



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Außfertigung Philotheae Oder Einer Gottliebenden/ und Christo durch die drey Ordens-Gelübd vermählten Seelen. Das ist: Kurtze und gründliche Vnterweisungen/ wie sich ein Geistliche ...

In welchem etliche Außtheilungen der Materien für die Betrachtungen und
Erforschungen der acht- oder dreytägigen Versammlung ordentlich/ und
weitläufftig fürgeschrieben werden

Lohner, Tobias

Dillingen, 1678

Erstes Tractätlein. Erste Außtheilung der Materi für die achttägige
Versammlung über die Vereinigung seines Willen mit dem Willen Gottes.

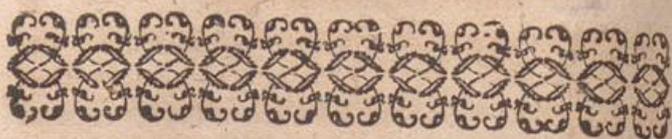
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10264706-6

Dritter Theil.

**Etliche Außtheilungen der Materi
über die Geistliche
Übungen.**

Erstes Tractätlein.

**Erste Außtheilung der Materi für die
achtzägige Versammlung von dem Willen
Gottes.**



Betrachtung.

Für den Anfang der geistlichen Übung
gen / welche gleichsam ist ein Vorberei-
tung zu denselben.

Nach verrichtem gewöhnlichem Gebett bilde dir
ein / es steige Christus herab von dem Himmel
und nehme dich bey der Hand / und sage zu den
h. G. Dies : Ich will sie in die Einöde füh-
ren / und ihr zum Herzen reden : Hernach aber
sage er zu dir / und deinen Gespanen / was er zu seinen
Apostlen Marci am 6. Cap. gesagt : Kompt mit
mir in die Einöde / und ruhet ein wenig. Wilt
te derothalben G. Dir umb sein Gnad / daß du das Ziel
dieses Beruffs und Versammlung erkennen / und demsel-
ben mit allem Fleiß nachstellen könneß.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wer dich in die Einöde führet
nehmlich der allerliebste Bräutigam deiner Seelen;
der allerhöchste König Himmels und der Erden; der
jenige / dessen Freud und Wollust ist / bey den Men-
schen Kindern wohnen; derjenige / welcher ist schön
weiß und roth / außersieht auß tausenden / in dessen
Angezicht die Engel zusehen begehren; derjenige / dessen
Leßsen die allerbeste Myrrhen herabfließen lassen, wel-
cher hat die Wort des Lebens; von welchem die Braut
in den

Erste Aufseheilung der achttag: Betracht.

In den Hohen Liedern am fünfften Capitel bezeugt/und sagt: Mein Seel ist zerschmolzen/da mein Geliebter geredt hat. Zum andern betrachte / wie grosse Glückseligkeit dir widerfahre / in dem du von diesem deinem allerliebsten Bräutigam/ Gott und Herrn in die Einöde geführt / und auff ein sehr freundliches Gespräch / welches nicht nur ein Tag/ sondern ein ganze Wochen währet/ geladen wirst. Zum dritten betrachte / wie billich es seye / daß du nicht allein mit höchster Begierd diesem deinem Führer nachfolgest/ sondern auch dich befeisest/ mit höchster Ehrerbietigkeit/ Sorgfältigkeit / und Beständigkeit alles/ was dir dein geliebter Führer und Liebhaber Christus / entweder durch sich selbst durch heimliche Einsprechungen ; oder aber durch deinen in diesem Werck Unterweiser / und geistlichen Vatter befehlen wird / zu erfüllen. Stelle derohalben ein Gespräch an mit deinen H. Patronen/ und bitte / sie wollen dir zu solchem so wichtigen Werck notwendige Gnad / mit ihrer kräftigen Fürbitte von Gott erlangen.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / warumb er dich in die Einöde führen wolle / nemlich daß du ein wenig ruhest/ das ist/ von den vielfältigen Sorgen und Geschäften nachlassst / und dich in die rechte und wahre Ruhe der Seelen/ nemlich in die Betrachtung der himmelischen Dingen begebst ; wann du derohalben nach langer Arbeit des Leibs mit so grosser Begierd zu der leiblichen Ruhe oder Schlaf eilest ; wie viel grössere Begierd sollest du zu dieser geistlichen Ruhe tragen/ und derohalben in die Einöde als ein zu diesem Ziel sehr taugliches Ort dich verfügen ? Zum anderen betrachte / was Christus wei-

Erstes Tractätlein.

4

er mit dir in dieser Einöde anfangen wolle / daß er
nehmlich zu deinem Herzen reden wolle / und dasselbe
mit seinen Worten überreden / daß es ihne hinfüran
allein hineinlasse / und liebe / und derohalben ihme den
Schlüssel zu dem Herzen / nehmlich den eignen Willen
übergebe; damit es also einstmals die wahre Glückselig-
keit genießten / und mit ihme / als dem unendlichen Gut
möge ersättiget werden. Zum dritten betrachte / wie
sehr dieses Ziel die Begierd in diese Einöde zu ziehen an-
zünden solle; wie ernstig du diesem deinem Geliebten auf-
lösen sollest / und dir fleißig lassen gesagt seyn / was der
H. David am 94. Psalm ermahnt / da er sagt: *Zeit/
wann ihr sein Stimm höret / verstopffet nicht
euere Herzen* zc. Schreue derohalben auff mit ge-
meldtem David: *Berait ist mein Hertz / O
Herr / berait ist mein Hertz.* Vnd mit dem H.
Samuel: *Rede / O Herr / dann dein Diener
(oder Dienerin) ist berait dich anzuhören.*
Bitte zugleich die glormwürdigste Mutter Gottes / daß
gleich wie sie den H. Ignatium die Weißheit betrachten
und diese Einöde mit Frucht anzustellen gelehret hat / so
auch dir mit ihrer Fürbitte dessen so wichtigen Werck
glückseligen Fortgang erlangen wolle.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / was Christus für Vorber-
tung oder andere Mittel habe angewandt / damit er die
erwünschten Frucht auß seiner vierzig-tägigen We-
samlung schöpffte; nehmlich daß er vorher von dem H.
Joanne getaufft / und dem äußerlichen Schein nach
von den Sünden hat gereiniget werden wollen; he-
nach den H. Geist von dem himmlischen Vatter begehrt
und empfangen habe; darauff sich von den Menschen
ab-

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. S
abgesondert; dem Fasten und Gebett sich ergeben / und
den Willen seines Vatters erforschet habe. Zum an-
deren betrachte / daß Christus diese Vorberaitung und
Fleiß angewendet / nicht darumb / daß er es bedürfftig
ware / sondern damit er dir ein Exempel gebe / und lehre
te / was du vor und in dergleichen Übung halten sol-
lest / nemlich daß auch du vorher dein Gewissen durch
die Beicht / oder Ken und Leyd reinigen; hernach die
Gnad des H. Geistes inbrünstig begehren; und darauf
alle Geschäft hindan legen / und in die erwünschte Ein-
nöde dich verfügen / allort der Mäßigkeit dich befließen /
und mit sonderem Fleiß und Eifer dem Gebett abwar-
ten sollest / damit du durch Krafft desselben theils den
Göttlichen Willen erkennen; theils aber auch Gnad
und Stärck denselben zuerfüllen / erlangen mögest.
Zum dritten betrachte / wie nützlich diese Mittel seyent
den erwünschten Frucht auß dieser Versammlung zu-
erwerben / und wie du dieselbe diese Zeit hindurch brau-
chen wollest. Bitte darauff Christum / er wolle
gleich wie er dich in diese Einöde beruffen / und mit
seinem Exempel vorgangen / also auch mit seinem
Göttlichen Beystand helfen / daß du den von ihme
und dir erwünschten Frucht auß dieser Übung er-
langen mögest. Lese das zwanzigste Capitel
des ersten Buch Thomæ de
Kempis.



A iii

Six

Die erste Betrachtung.

Von dem Ziel des Menschen.

Nach vorher gesetztem gewöhnlichem Gebett / bilde dir ein / du stehest vor der H. Dreyfaltigkeit / und werdest von derselben in die Welt herunter geschickt; bitte derohalben umb Gnad / durch welche du erkennen mögest / warumb du von ihr seyest herab geschickt worden / damit du also dieses Ziel und End zu oberer / dich hinfüran beflissen könnest.

Der erste Punct.

Erstlich betrachte / warumb du von dem allmächtigen GOTT seyest erschaffen worden / nehmlich daß du ihne lobest / dienest / liebest / und also selig werdest. Zum anderen betrachte / wie fürtrefflich dieses Ziel seye; solches wirst du leichtlich erkennen / wann du bedenckest / wie grosser HERR GOTT sey / was für Speiß / Trank und Kleidung / auch wie grossen Lohn er seinen Dienern verspreche / und mittheile. Wie geringe Dienste und Arbeit er von ihnen begehre; wie billich also sey / daß ihme mit höchstem Fleiß und Eifer gedient werde. Zum dritten betrachte / ob und wie fleißig du in seinem Dienst gewesen seyest? und wie du dich hinfüran halten wöllest. Stelle darauff ein Gespräch an / mit denen H. Patronen erfreue dich / daß sie GOTT dem HERRN so treu gedient / und nunmehr den versprochenen Lohn mit ihrem höchsten Trost genießen / bitte gleich sie wollen dir auch die zu diesem Ziel und End notwendige Gnad von GOTT dem HERRN erlangen / etc.

Der

Erste Auftheilung der achttag. Betracht.

Der andere Punct.

Erstlich betrachte / wie man G^ott auff das voll-
kommenste dienen könne / daß nemlich solches nicht
besser geschehen möge / als wann man seinen Willen in
allen Dingen auff das fleißigste vollziehet / das ist / wann
man thut / was er will / wie ers will / und weil
ers will ; dann also hat er selbst bey dem Psalmisten
angedeut / da er gesagt: Ich hab David gefunden/
einen Mann (und Diener) nach meinem Her-
zen / welcher allen meinen Willen erfüllen
wird. Zum anderen betrachte / was G^ott wöllet
daß du in dem Ordenstand verrichten sollest / nemlich
nichts anderst / als daß du die tägliche Werck / welche dir
der Gehorsam auferlegt / mit sonderbarem Fleiß und
bester Meynung / das ist / allein ihme dardurch wohl zu
gefallen / verrichtest / und in solcher Verrichtung dem
Exempel Christi nachzufolgen dich befließest. Zum
dritten betrachte / wie gering dieser Befehl seye / und wie
hurtig und fleißig du in diesen Wercken den Willen
G^ottes erfüllen wollest / sonderlich weil du siehest / daß
die Diener dieser Welt ihren zeitlichen H^orrn in viel
schwärreren Sachen so fleißig und beständig dienen.
Stelle darauff ein Gespräch an mit der allerheiligsten
Mutter G^ottes / und bitte / daß sie dir bey ihrem lieben
Sohn Verzeihung der bishero in seinem Dienst began-
genen Nachlässigkeiten erlangen wolle / wie nicht weni-
ger auch ein kräftige Gnad / durch welche du hinsüran
dein Leben also anstellen mögest / daß du nicht so fast mit
Worten / als mit dem Werck selbst mit ihr jederzeit
sprechest: Siehe / ich bin ein Dienerin des
H^orrn / mir geschehe nach deinen
Worten.

A iij

Der

Erstes Tractätlein.

Der dritte Punct.

Erstlich betrachte / was für köstliche Mittel und Werkzeug dir dein GOTT und HERR mittheile / damit du dein Ziel desto leichter erlangen / und ihm desto eifriger dienen mögest / daß er nehmlich alle andere Creaturen allein dahin erschaffen habe / damit sie dir zu besserer Verrichtung deines Dienst verhilfflich seyen. Zum anderen betrachte / daß gleich wie einem wahren Diener gebührt / die dargereichte Mittel und Werkzeug allein zu Nutz und Dienst seines Herren zugebrauchen; also seye auch dir nicht erlaubt / die Creaturen nach deinem Willen / und zu deinem Wollust zugebrauchen / sondern seye vonnöthen / daß du dieselbe allein so viel brauchest / so viel es GOTT wohlgefallet / und so viel sie zu Erlangung deines Heyls / und Göttlichen Dienstes vonnöthen seyen. Zum dritten betrachte ob und wie du bishero die Creaturen zu diesem Ziel gebraucht hast / und schöpffe ein steiffen Fürsatz / hinsfüran dieselben nicht mehr zu mißbrauchen / sondern allein durch sie dein Heyl und GOTTES Wohlgefallen zu suchen. Stelle darauf ein Gespräch an mit Christo / bitte umb Verzeihung deiner Nachlässigkeit in seinem Dienst / und opffere dich wiederum mit neuem Eifer auff zu seinem Dienst / und sprich mit dem H. David Ps. 115. O HERR / ich bin dein Dienerin / ich bin ein Dienerin / und ein Tochter deiner Magd 2c. Vatter unser 2c.

Materi des geistlichen Lesens Vormittag.

Das erste Capitel auß dem ersten Buch Thomæ de Kempis, und ein oder das andere Cap. auß dem 2. Tractat des ersten Theils P. Alphonssi Rodriquez, &c.

Erste Auftheilung der achtäg. Betrachs. 9
der auß der Sonnenwend P. Hieremia Drexelii, oder
auß dem Büchlein von der geistlichen Vollkommenheit
P. Lucæ Pinelli, oder den anderen Discurs, auß der
Einöde den 9. Tag.

Nachmittag.

Ein oder das andere Capitel auß einem Leben eines
Heiligen / oder einem anderen Histori-Buch. Item
das 25. Cap. auß dem 1. Buch Thomæ de Kempis,
neben den Additionibus des Exercitiens-Büchlein.

Für den ersten Tag.

Die andere Betrachtung.

Von dem Ziel und End einer geistlichen
Person.

Bilde dir ein / es stehe Christus vor der Thür ei-
nes Klosters / bey welcher viel tausend Personen
stehen / und begehren hinein gelassen zu werden ;
auß welchen doch du allein außerwehlt / und von Chri-
sto hinein geführt werdest / mit jenen Worten Cant. 4.
Komme von dem Berg Libano / O mein
Braut / komme / du wirst gecrönt / und zu ei-
ner Königin gemacht werden ; bitte darauß umb
Gnad / daß du das Ziel einer geistlichen Person wohl
erkennen / und demselben beständig nachstreben mögest.

Der erste Punct.

Erstlich betrachte / was das Ziel einer geistlichen
Person seye ; nemlich daß sie sich mit Gott ihrem als
erlieblichsten Bräutigam durch die Liebe vermähle.
Zum anderen betrachte / wie glücklich zu schätzen seye

A v

die

die Seel / welche mit diesem Bräutigam vermählt wird; dann wann Esther für das höchste Glück und Gnad billich gehalten hat / daß sie von Asero dem König zu einem Gemahl erwehlt worden; wie viel glückseliger ist billich zu schätzen jene Seel / welche von Christo / der unendlich reicher / schöner / adelicher / weiser / liebreicher zc. ist / als Aserus / zu einer Braut ist erwehlt worden. Zum dritten betrachte / ob du diese Gnad / wie es billich war / bishero erkennst / und geschätzt habest / und schöpffe ein steiffen Fürsag / hinsüan alle Stuck / welche in einer Braut erfordert werden / auff das vollkommene zu erfüllen. Stelle darauff ein Gespräch an mit deinen heiligen Patronen / und bitte / sie wollen dir zu Vollziehung solches Fürsages mit ihrer kräftigen Fürbitt verhilfflich seyn.

Der ander Punct.

Erstlich betrachte / was ein Bräutigam zum meisten in seiner Braut erfordere / nehmlich daß sie ihn allein von Herzen liebe / und ihme allein wohl zugefallen begehre / und alles / was er von ihr begehrt / auff das fleißigste vollziehe. Zum anderen betrachte / wie fleißig alle diese Stuck von den Gemahlen der irrdischen Fürsten / und Potentaten gehalten werden / wie viel billicher derothalben seyn / daß du gegen deinem Bräutigam / welcher alle irrdische Fürsten so weit übertrifft / die allerhöchste Lieb und Treu erzeigest / und deinen Willen mit dem seinen ganz vereinigest / und auffopferest / als welcher von ihme für die allerbeste Morgengab geschätzt wird. Zum dritten betrachte / ob und wie du bishero diese Stuck gehalten / und hinsüan halten wöllest. Bitte darauff die würdigste Mutter Gottes / sie wolle gleich wie sie dich ihrem vielgeliebten Sohn vermäh-

Erste Auftheilung der achtäg. Betracht. 11

ter, das ist / den Veruff in den geistlichen Stand erlangt hat / also auch dir / die von deinem Bräutigam erforderte Morgengab / nemlich die Vereinigung deines Willen mit dem Göttlichen erwerben ic.

Der dritte Punct.

Erstlich betrachte / was für grossen Frucht und Trost / du zuerwarten habest / von deinem Bräutigam / wann du auff gesagte Weiß die zu einer Braut erforderte Stuck erfüllen wirst; dann wann Asverus seiner Gemahlin Esther den halben Theil seines Reichs versprochen / wie viel mehr wirst du zuverhoffen haben / von deinem Bräutigam / welcher nicht minder in der Freygebigkeit / als in anderen Gaben den Asverum unendlich übertrifft? Er wird nemlich zu dir sprechen / was er einstmal zu einer Gottseligen Frauen gesprochen hat; dann als sie alles von Gott erlangte / was sie begehrte / und derohalben ein grosser Zulauff der betrüben Menschen zu ihr wurde / ist sie schamroth worden / und sich bey Christo beklagt / daß er so freygebig alles auff ihr Begehren zulasse / da sie doch so wenig zu Verleihung solcher Gnaden mit ihrem Gebett mitwürcke: Darauf ihr Christus geantwortet / und gesagt: **Sihe Tochter / von der Stund an / da du mir deinen Willen übergeben hast / habe ich dir hingegen den meinen ganz geschenckt / und also wann du schon nichts absonderlichs begehrst / thu ich doch nicht minder alles also erfüllen / gleich wie du es von mir begehren hättest wollen.** Zum anderen betrachte / wie hoch dieser Frucht / und wie nützlich er / nicht allein dir / sondern auch der ganzen Christlichen Kirchen billich solle geschätzt werden; dann wann die Esther mit ihrer Fürbit / und Gunst
bey

Per
LOR
Ph
O

bey dem Asvero das augenscheinliche Verderben von ihrem Befreunden Mardochoas / und dem ganzen Jüdischen Geschlecht hat abgewende; wie viel mehr kannst du hoffen / daß du von deinen Mitschwesteren / ja der ganzen Christlichen Kirchen alles Vbel abwenden / und so wohl dir / als ihnen alles / was du begehren wirst / erlangen werdest. Zum dritten betrachte / ob du diese Gnad / zu deinem und anderer Nutz bißhero gebraucht habest / und wie du dieselbe hinfüran brauchen wöllest. Stelle darauff ein Gespräch an mit Christo deinem Bräutigam / bitte umb Verzeihung / daß du bißhero dem Ampt einer Braut so wenig nachkommen / und versprichst solches hinfüran mit höchstem Fleiß zu leisten.

Sür den ersten Tag.

Bedencken und Erforschung.

Diese Übung solle ohne grossen Gewalt / und Zwang des Gemüths verrichtet werden / weil sie vielmehr ein einfältiges Bedencken / und Erforschen / als ein wahre Betrachtung ist; und allein dahin angesehen / damit man seinen Stand besser erkenne / und denselben hinfüran mit Beystand der Göttlichen Gnad besser anordnen könne. Dahero dann leichtlich geschehen kan / daß derjenige / welcher sie gebraucht / ein grösseren Frucht auß derselben / als auß allen andern Betrachtungen schöpffe.

Nach dem dero halben die bestimmte Zeit (welche gemeiniglich umb 1. oder 2. Uhr wird vorgeschrieben) vorhanden / so knye nieder vor deinem Bettstul / oder anderen Ort / ruffe die Gnad des H. Geistes an / und die

Sür

Erste Auftheilung der achttäg. Betracht. 13

Sirbitt deiner H. Patronen / damit du diese Übung mit Frucht verrichten / und den Willen Gottes / und deiner Seelen Stand vollkommen erkennen mögest. Darauf bezeichne dich mit dem Zeichen des H. Creuzs / und entweder knhend / oder stehend / oder sitzend / oder in deinem Zimmer auff und ab spazierend / wie es dir süßlicher wird vorkommen / fange an über die vorgeschriebne Puncten dich selbst zu erforschen.

**Von den unordentlichen Anmuthungen
des Gemüths.**

Zum ersten erforsche / und frag dein Gemüth / von welchen unordentlichen Anmuthungen es bishero zum meisten seye überwunden / und gepemiget worden? und es wird dir antworten / du sehest erstlich von der unordentlichen Lieb zu dieser / oder jener Creatur nicht wenig geplagt worden / dahero dann so vielfältige fleischliche Gedanken und Versuchungen in deinem Herzen entsprungen / so viel unnützes Geschwätz getrieben / und so viel Neglen / auß Furcht diese Person zu verlassen / oder andere geliebte Sachen zu verlassen / seyn übertreten worden. Hernach habe dir auch nicht wenig die unordentliche Begierde der zeitlichen Güter und Wollust zu schaffen geben; dahero dann so grosser Sirwitz der Augen / Unmäßigkeit in Speiß und Trancß / und andere dergleichen böse Wirkungen entsprungen. Weiters so habe dir auch die Furcht (sonderlich mit der du gefürchtet hast / den Menschen zu mißfallen) nicht wenig Übel verursacht / seitemal dahero kommen / daß du so viel gute Werck unterlassen / so oft die Neglen übertreten / dein Ampt : nicht / wie es sich gebührt hat / verrichtet / und offtermal wider deine Oberen / und Mitsbrüder /

brüder / oder Mitschweftern gemurret hast. Letztlich so habe dir viel Vnruhe der Zorn gemacht / dahero dann geschehen / daß du so oft ein Widerwillen wider deinen Neben-Menschen geschöpfft / so oft ihne mit rauhen und bißigen / ja wol auch Schmähworten angefahren; und neben diesem allem so oft rachgierige Gedancken geschöpfft hast.

Zum andern erforsche / was für ein Wurzel dieser unordentlichen Anmuthungen seye / auß welcher sie entspringen. Daß nemlich sie alle auß der Blindheit der Seelen herrühren / dieweil du weder dich selbst / noch die Geschöpff / noch den Schöpffer erkennest / wie du soltest. Dann wann du dich selbst erkennetest / so würdest du dich auff das höchste hassen; weil du deinen Gott / liebe Freund / und dich selbst so oft mit sündigen beleidigt / und nicht allein aller unendlichen Güter beraubt / sondern noch darzu das größte Vbel und ewige Pein durch die Sünd verursachet hast. Wann du dich aber hassetest / so würdest du dir selbst alle Freud und Wollust versagen / dich auff das höchste verfolgen / begehren von anderen veracht und geschmäht zu werden / und über diejenige / die dich verfolgen / oder beleidigen / nicht allein nicht erzürnen / sondern sie für deine beste Freund und Gütthäter halten. Weiter wann du die Geschöpff / und sonderlich die Wollust und Ehren recht erkennetest / nemlich wie eitel / falsch / schlecht / kurz / und schädlich dem Leib und Seel sie seyen / so würdest du gewißlich dieselbe verachten / und mit dem H. Paulo für Roth halten / damit du Christum gewinnest. Letztlich wann du deinen Schöpffer recht erkennetest / wie nemlich in ihme als in einem Brunnen alles Gut auf unendliche Weiß gefunden werde / würdest du gewißlich

Erste Auftheilung der achttäg. Betrachs. 15
lich alle Lieb auff ihne wenden/und mit dem H. Michael
auffschreyen; Wer ist / als wie GOTT? Oder mit
dem H. Vatter Francisco: O mein GOTT / und
alles. Weil dann auß dieser Wurzel der Unwissen-
heit alle diese deine unordentliche Begierden entsprin-
gen / ist leichtlich zuerachten / wie sehr du dich befeissen
sollest / diese Wurzel hinweg zu raumen / damit du zu-
gleich auch alle unordentliche Lieb deiner selbst (welche
nach Zeugnuß des Gottseligen Thomã von Kempis/die
mehr schadet / als alle andere Geschöpff der Welt) und
schädliche Begierden der zeitlichen Güter auß dem Her-
zen werffest / dann / wie abermal gemeldter Thomas von
Kempis weißlich vermerckt / so hilfft wenig zu Ruhe
und Fried des Herzens/das man die begehrte Sach er-
lange; sondern ist vielmehr zu diesem Ziel nutzlich / und
vonnöthen / das man die Begierd derselben auß dem
Herzen herausreisse.

Zum dritten bedencke / was für Mittel zu Aufräu-
tung dieser Wurzel du anwenden sollest / nehmlich das
weil das Widerspiel mit dem Widerspiel nach Rath der
Gelehrten zum süglichsten vertrieben wird/ auch du kein
süglicheres Mittel haben könnest/als die wahre Erkand-
nuß deiner selbst/der Geschöpff/un des Schöpfers. Dese
Erkandnuß aber/ gleich wie andere Wissenschaft muß
durch drey Mittel erobert werden. Deren das erste ist
die Gnad Gottes/ und Fürbitte der H. Gottes/son-
derlich der glorwürdigen Mutter Gottes / von wel-
chen derohalben diese Erkandnuß ohn Unterlaß soll
begehrt werden. Das andere ist die öfftere Betrach-
tung / und innerliche Gemeinschaft mit Gott / dann
allda wird die rechte Schul/und wahrer Lehrmeister ge-
funden/von welchem man sich selbst und andere Ding
erkent

erkennen lernet. Das dritte ist ein fleissiger und beständiger Brauch der Erforschung des Gewissens/ dar diese ist gleichsam ein Spiegel/ in welchem man die Abscheulichkeit seines eignen Gewissens / die Falschheit und Eitelkeit der irdischen Güter / die Grösse und Süßigkeit des allerhöchsten Guts erkennet; daher dann wahr wird der gemeine Spruch: Nach verkosteter Süßigkeit der geistlichen Freuden wird abgeschmackt aller fleischlicher Wollust. Und diese drey Mittel sollen umb so viel fleissiger gebraucht werden / je mehr sich der böse Feind bemühet / uns von fleissigem Gebrauch derselben abzuhalten / als welcher wohl weiß / daß / gleich wie die fleischliche Lieb auß öfterer Gemeinschaft sehr gemehret / und derohalben von geistlichen Vätern starck widerrathen wird / also auch die geistliche Lieb durch öftere Gemeinschaft sehr zunehme / weil man auff diese Weiß jederzeit mehr und mehr Ursachen zu lieben findet / und die Süßigkeit der Göttlichen Lieb von Tag zu Tag mehr versüchet. Daher dann recht und wohl der H. Augustinus allein diese zwey Stück ohn Unterlaß von GOTT begehret: **Herr / gib / daß ich mich / und dich erkenne.** Dieses derohalben begehre auch du unablässlich / so wirst du das erwünschte Ziel erlangen / und in kurzer Zeit von deinen bösen Anmuthungen ledig werden. Endlich beschliesse diese Übung mit einem Gespräch / und Erweckung unterschiedlichen Anmuthungen (welche auch in wählender Übung / wo es die Sach und Gelegenheit erforderen wird / sollen eingesprenget werden) und bete darauff ein Vater unser.

* *

Für

Für den ersten Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von den Todsfünden.

Bilde dir ein/es seye die ganze Welt ein Lazareth-
Haus/ in welchem der meiste theil der Menschen
von der leidigen Sucht der geistlichen Pestilenz
ergriffen/ nicht ohne augenscheinliche Gefahr des ewi-
gen Verderbens wohne. Begehre darauff von G^{otte}
Genad/ daß du dieser Menschen elenden Stand erken-
nen/ und zu Entfliehung desselben taugliche Mittel an-
wenden mögest.

Der erste Punct.

Erstlich betrachte / wie grosses Abscheuen alle Men-
schen von der leiblichen Pest jederzeit getragen haben/
und noch täglich tragen; wie sehr sie erschrecken/ wann
sie vernehmen/ daß in einem oder anderen Haus/Dorff/
oder Stadt diese leidige Sucht habe eingerissen. Zum
anderen betrachte / wie viel grösseres Abscheuen zu tra-
gen seye ob der geistlichen Pest der Seelen / nehmlich ob
der Todsfünd; als welche viel grössere Schäden zu-
fügt / als die leibliche Pest. Dann diese peiniget nur
und tödter den Leib / jene aber peiniget die Seel mit dem
Stachel des Gewissens / und stürzet sie in den ewigen
Tod; diese beraubt der zeitlichen / jene aber der ewigen
Güter; diese scheidet von uns die Menschen / jene aber
verursacht / daß wir von G^{otte} / den Engeln / und allen
Heiltgen verlassen / und abgeföndert werden; diese töd-
tet in kurzer Zeit sehr viel Menschen; aber vielmehr
Seelen werden durch die Todsfünd in das ewige Ver-
Dritter Theil. D der

derben gebracht; diese macht einem bald den gar auß/ und
 ist sehr erblich; aber viel leichter erbet man die Pest der
 Todtsünd/ wie leider die tägliche Erfahrung mit sich
 bringet; und welches noch mehr zu fürchten ist / so wird
 die ergriffne Seel von dieser Pest in einem Augenblick
 getödtet. Zum dritten betrachte / ob du bißhero der glei-
 chen Abscheuen von dieser Pest gehabt / und wie du dies
 selbe hinsüßran fliehen wollest. Stelle darauff ein Ge-
 spräch an mit deinen H. Patronen / sonderlich mit
 dem H. Sebastiano / und bitte / daß gleich wie er so viel
 tausend Personen von der leiblichen Pest mit seiner
 Fürbitte erlediget hat / also wolle er auch dein Seel
 von dieser geistlichen / und so erschrocklichen Pest er-
 ledigen.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / wie sorgfältig die Menschen
 zur Zeit der Pest alle mit dieser Sucht begriffne Ort
 meyden; wie hurtig sie sich in sichere Ort verfügen; wie
 beständig sie in dergleichen Orten verbleiben / und nie-
 mals auß denselben / als allein wann es die Noth / oder
 Lieb des Nächstten erfordert / sich hinauß lassen. Zum
 anderen betrachte / wie vielmehr diese Behutsamkeit in
 Gefahr der geistlichen Pest / nemlich der Todtsünd sol-
 le gebraucht werden; wie grossen Danck du G. D. dem
 H. Erren schuldig seyest / daß er dich / diese Pest zuver-
 meiden / in den geistlichen Stand / als in ein sicheres
 Ort geführt; wie vermessenlich du derohalben handeln
 würdest / wann du dich freywillig / und ohne Noth in
 das Lazareth- Haus der Welt begeben / und in augen-
 scheinliche Gefahr deines Verderbens stürzen würdest.
 Zum dritten betrachte / ob du diese Behutsamkeit biß-
 hero nicht verabsanmet habest / und vielleicht / wo nicht
 mit

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 19

mit dem Leib/ doch aber mit dem Gemüth von dem Eloster in die Welt hinauß gangen seyest; nimme dir derohalben für/ hinsüan behutsamer zu wandlen/ und mit Leib und Gemüth in dem sicheren Ort des geistlichen Stands beständig zuverbleiben. Beschliesse darauß diese Puncten mit einem Gespräch zu der barmherzigen Mutter Gottes / und erwehle sie zu Entziehung dieser geistlichen Pest für dein sondere Patronin.

Der dritte Punct.

Erstlich betrachte / wie es zu Entziehung der Pest nicht genug seye / die mit dieser Sucht ergriffne Ort vermeiden / sondern daß es auch vonnöthen seye / daß man etliche gewisse Arzney / und Mittel / welche die Pest zuvertreiben sehr turglich seyn / anwende; als da vor anderen seyn etliche Kerzen oder Feuer / welche in einem Zimmer oder Hauß werden angezündt: Zum anderen betrachte / daß eben dieser Fleiß und Sorgfältigkeit umb so viel mehr solle zu Entziehung der Pest der Todsünd angewendet werden / je grösseren Schaden man von derselben zu fürchten hat; wie sorgfältig und fleißig du derohalben in deiner Gedächtnuß und Verstand das Feuer der Höllen durch die Betrachtung anzünden; wie nicht weniger auch dein Herz und Willen durch das Feuer der Göttlichen Lieb verzehren sollest / damit durch Krafft des von solchem Feuer auffgehenden Rauchs das leidige Gift der Todtsünd abgewendt / und vertrieben werde. Zum dritten betrachte / daß die dieses Feuer der Lieb nicht besser anzünden köhnest / als durch die völlige Vereinigung deines Willen mit dem Göttlichen / dann also sagt Christus selbst Joann. 4. Wer mein Gebort weiß / und erfüllt / der ist / der mich liebet. Erforsche derohalben / ob dieses

B ij

Feuer

Feuer bishero in dir gebrunnen? Und befeisse dich/ solches mit höchstem Fleiß bis zu End deines Lebens zu erhalten. Bitte darauff Christum durch alle sein Sorg / welche er diese Pest von dem Menschlichen Geschlecht abzuwenden / getragen / er wolle dich hinfüran noch weiter von solcher leidigen Sucht gnädiglich erhalten; wie nicht weniger auch alle mit der selben schon allbereit ergriffne Sünder nach seiner milden Barmherzigkeit von derselben erledigen. Vatter unser &c.

Für den andern Tag.

Die erste Betrachtung.

Von den läßlichen Sünden.

Nach verrichtem gewöhnlichem Gebett / bitte dir ein einen Menschen in dem Bett / welcher mit einem kalten / und sehr grossen Fieber geplagt / ohn Unterlaß seuffzet / und seinen elenden Stand beweynet. Bitte hernach umb Gnad / daß du den Stand eines mit läßlichen Sünden beladnen Menschen erkennen / und zu Entfliehung dessen taugliche Mittel erwehlen mögest.

Der erste Punct.

Erstlich betrachte / wie billich ein läßliche Sünd mit einem kalten Fieber verglichen werde. Dann 1. gleich wie das Fieber den Leib seiner Kräfte beraubt / und ganz matt machet; also auch die läßliche Sünd schwächet die Seel / und verursacht / daß sie in dem Dienst Gottes nicht so fast / als zuvor / sich üben kan / und in dem Weg der Vollkommenheit fortschreiten. 2. Gleich wie das Fieber den Leib mit grosser Kälte peiniget; also

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 28

so verursacht die lästliche Sünd viel ein schädlichere Kälte / nehmlich die Saumseligkeit in dem Dienst Gottes und Fleiß der Vollkommenheit. Zum 3. gleich wie das Fieber hinweg nimpt die schöne Gestalt des Angesichts / und in ein bleiche und traurige Farb verändert; also auch die lästliche Sünd nimpt der Seelen die schöne Gestalt der Reinigkeit des Gewissens / und macht / daß sie Gott ihrem Bräutigam mit mehr so wohl / als zuvor gefalle. Zum 4. gleich wie das Fieber den Kranken verhindert von dem Gewinn / den er mit gesundem Leib hätte erlangen können; also pflegt auch die lästliche Sünd die Seel nicht wenig in Mehrung der himmlischen Verdiensten zu verhindern. Zum 5. gleich wie das Fieber / wann es überhand nimpt / den Menschen in die Gefahr des Todes bringet; also auch die lästliche Sünd pflegt den Menschen in die Gefahr der Todtsünd zu stürzen / wann man dieselbe verachtet / und nicht bey Zeiten von der Seelen verreibt. Zum andern betrachte / weil die Menschen / wann sie von einem leiblichen Fieber ergriffen werden / so hurtig die Mittel ergreifen / durch welche sie hoffen erlediget zu werden, wie viel mehr du nach den jenigen Mitteln greiffen sollest / durch welche das geistliche Fieber der lästlichen Sünd muß verrieben werden. Zum dritten betrachte / wie sehr du bishero von diesem geistlichen Fieber geplagt worden seyest; wie billich derohalben seye / daß du vor allen andern umb eiliche heilsame Mittel dich bewerbest / und dieselbe mit sonderem Fleiß gebrauchest. Beschliesse darauß diesen Puncten mit einem Gespräch zu deinen H. Patronen / und bitte / sie wollen sich gegen dir / als gute Freund erzeigen / und nicht allein ein Mitleiden mit dir tragen / sondern auch die

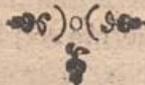
nothwendige Mittel zu Verreibung dieses Fiebers von
GDerriangen.

Der andere Punct.

Erstlich betrachte / was für Mittel von den Men-
schen für das leibliche Fieber angewendt werden ; daß
sie nehmlich sich sehr mäßig in essen und trincken hal-
ten ; in dem Tag ein oder zweymal durch das Schwitzen
die böse Feuchtigkeiten auß dem Leib treiben ; zu gewissen
Zeiten ein Purgier-Träncklein einnehmen. Zum an-
dern betrachte / wie eben dergleichen Mittel geistlicher
weiß für das Fieber der Seelen / nehmlich für die läßli-
chen Sünden sollen angewendt werden ; und erstlich sol-
lest du dich von den irrdischen Tröstungen / so viel du
kannst / enthalten ; dann je mäßiger du in diesem Stück
seyn wirst / je geschwinder wirst du von diesem Fieber
erlediget werden ; hernach sollest du alle Tag ein oder
zweymal durch die allgemeine Erforschung des Bewis-
sens die böse Feuchtigkeiten der unordentlichen Begier-
den und Anmuthungen von dir treiben ; und letztlich off-
termal die sehr kräftige Purgier-Träncklein des aller-
heiligsten Bluts Christi / durch öfftern Gebrauch der
H. Sacramenten / nehmlich der Buß / und des Al-
tars / zu dir nehmen ; dann diese Mittel werden gemei-
niglich von den geistlichen Arzten für die kräftigste zu
Heilung dieses Fiebers gehalten. Zum dritten betrach-
te / ob und wie fleißig du bißhero diese Mittel gebrau-
chet habest / und hinfüran brauchen wollest. Bitte zu
gleich dein allerliebste Mutter / sie wolle sich über dich
erbarmen / und nach ihrer Mütterlichen Lieb / die sie zu
dir traget / diese so verdrüßliche Kranckheit / so viel es
der Will Gottes zuläßt / barmherziglich von dir ab-
wenden.

Der

Erstlich betrachte / daß es nicht genug seye / daß man das Fieber einmal vertrieben habe / sondern werde auch erfordert / daß man sich fleißig von dieser Speiß und Franck enthalte / durch deren Gebrauch man das Fieber herzu gelockt hat ; item daß man die Zeit / zu welcher man in das Fieber gefallen / fleißig in obacht nehmet und sich alsdann wider diese Kranckheiten mit guten Mitteln und Argneyen bewaffne. Zum anderen betrachte / daß dieses Stuck / auß dessen Gebrauch du so oft in das schädliche Fieber der läßlichen Sünden gefallen bist / kein anderes seye / als dein eigener Will / ohne welchen kein einige Sünd kan begangen werden. Zum dritten betrachte / daß du diesen deinen Willen nit besser außziehen / und verlassen könnest / als wann du ihne mit dem Göttlichen vertauschest. Sihe derohalben / wie gern und hurtig du diesen deinen verkehrten / und schädlichen Willen verlassen sollest und wollest / damit du hinfüran den Göttlichen und allerbesten Willen besitzest / und von ihme in allen deinen Wercken zu deinem Ziel und End mögest gelaitet werden. Bitte darauß / daß weil von ihme die Krafft außgegangen / durch welche alle / die ihne anrührten / seyn gesund worden / sonderlich aber die Schwieger des H. Petri von dem Fieber / also wolle er diese Krafft auch in dir sehen lassen / und also dich von diesem so langwierigen Fieber gnädiglich erledigen. Vatter unser etc.



Die andere Betrachtung.

Von Aufräumung der Wurzel der Sünden.

Nach gewöhnlichem Gebett bilde dir ein einen Kranken/welcher inwendig ein schwarzes Aposstem hat/auß welchem ihm viel grosse Sämersen und andere Ungelegenheiten entspringen. Bitte darauff GOTT den HERRN/ daß du in dielem Kranken als in einem Spiegel deinen Stand erkennen/ und bessern könneß.

Der erste Punct.

Erstlich betrachte/daß/gleich wie obgemeldter Krancke so lang die Gesundheit nicht hoffen kan/ so lang er die inwendige Wurzel nit auß dem Leib heraus wirfft/ also auch du werdest niemal zu völliger Gesundheit der Seelen gelangen/ wann du nicht die Wurzel der Sünden auß deinem Herzen heraus reissest. Zum andern betrachte / was dieses für ein Wurzel seye/ nemlich die Begierlichkeit zeitlicher Güter und Wollust/ wie solches gar schön der H. Jacobus am 4. Capitel andert/ da er sagt: Woher kommen Krieg und Zank in euch? Kommen sie nicht auß euren Begierden/ welche in euren Gliedern herrschen? Daher recht jener Ascet gesagt: Höre auff zu begehren/ so wirstu auffhören betrübt zu seyn. Zum dritten betrachte / ob nicht auch dir bißhero dergleichen Begierlichkeit ein Ursprung alles Übels gewesen seye? Ob du nicht darumb jornig oder häßig gewest sehest/weil du zu grosse Begierd der Ehr gehabt / welche du vermeynst hast/ es seye dir von deinem Nechsten genommen

wor

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 25
worden? Ob du nicht darumb unordentlich traurig ge-
west / oder die zukunfftige Vbel geforchten / weil du gar
zu fast die Bollust des Leibs geliebt / und begehret? Fasse
derohalben ein steiffen Fürsatz diese Wurzel hinfüran
ganz auß deinem Herzen zu reißen. Welches damit
du desto süßlicher leisten mögest / bitte deine H. Pa-
tronen / sie wollen dir zu solchem Werck Gnad und
Stärck von Gott erlangen.

Der ander Punct.

Erstlich betrachte / was für Mittel du anwenden
wollest / diese Wurzel auß deiner Seel zuvertreiben ;
welche Mittel wirst du leichtlich finden / wann du be-
trachtest / durch was für Weiß man pflege einem ein
Luft zu einer Speiß oder anderen Sach zuvertreiben ;
nehmlich daß man entweder einem andente / und klär-
lich beweise / daß diese Speiß oder Sach sehr schlecht
seye / und grosse Vngelegenheiten in dem Leib verursa-
che ; oder aber daß man einem an statt dieser Speiß ein
weit bessere zu geben verspreche. Zum andern betrach-
te / daß eben diese zwey Mittel auch von dir sehr nützlich
zu Vertreibung der unordentlichen Begierd / und Lieb
zu den zeitlichen Gütern könne und solle vertrieben wer-
den. Bedencke derohalben wohl / wie schlecht / wie eitel /
wie kurz / wie schädlich dem Leib und der Seelen seyen
alle Bollust / welche auß den zergänglichchen Gütern ge-
schöpft werden. Hernach führe wohl zu Gemüth / daß
an statt dieser Güter deiner Seel von Gott dem H. Er-
ren die Gottheit als ein Brunnen alles guts darge-
boten werde. Zum dritten betrachte / wie billich seye /
daß du diese Mittel mit Freuden annehmest / und also
mit dem H. David auffschreyest : Mein Seel hat
sich geweigert (von den Geschöpffen) getröst zu
wer-

werden; ich bin GOTT ingedenck gewesen (und hab ihne über alles geliebt) und hab alsbald den wahren Trost empfangen. Bitte darauff die allerheiligste Mutter GOTTES / daß / gleich wie sie jederzeit allein in GOTT ihrem HERRN gefroloctet / also auch dir gleiche Gnad durch ihr Fürbitte erlangen wolle.

Der dritte Punct.

Erstlich betrachte / wie grossen und vielfältigen Nuz und Trost du zuverhoffen habest / wann du alle Lieb und Begierd / von den Geschöpfen auff GOTT deinen Schöpffer wendest; daß du nehmlich auch noch in diesem Leben das wahre Paradeiß finden wirst; dann wie recht und wohl der Gottselige Thomas von Kempis vermercket hat / mit JESU seyn / ist das wahre Paradeiß; Dahero auch Christus selbst zu dem Schächer an dem Creuz gesagt: Heut wirst du bey mir in dem Paradeiß seyn; als wolte er sagen / daß ohne ihn man das Paradeiß nicht geniessen kunte. Zum andern betrachte / wie billich sene / daß du dich nicht allein umb dieses Paradeiß bewerbest / sondern auch dich also haltest / daß du niemals darauß verstoßen werdest. Zum dritten betrachte / wie du dieses Paradeiß zum besten erhalten könnest / nehmlich wann du den Willen und Gebott GOTTES fleissig erfüllen wirst; dann wegen dieser Ubertretung seyn unsere erste Eltern auß ihrem Paradeiß verstoßen worden; und der H. Joannes in der 1. Epistel am 4. Capitel sagt: GOTT ist die Lieb / und der in der Lieb (durch Vereinigung seines Willen mit dem Göttlichen) bleibt / der bleibt in GOTT (als in dem wahren Paradeiß) und GOTT in ihm. Erforsche derohalben ob und wie du dieses Paradeiß genossen und verwahret hast / und wie du dich

hina

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 27
hinfüran in diesem Fall halten wollest. Stelle darauff
ein Gespräch an mit Christo/ opffere ihme auff dein
Hertz / und bitte er wolle auch zu dir sprechen jene Wort:
Heut wirst du bey mir seyn in dem Paradeis/
welches auf dieser Welt alle liebhabende See-
len genießen.

Die Vormittag. Lection.

Auff dem 2. Buch der Nachfolgung Christi das 8.
Capitel / und darauff etliche Capitel auß dem Lehren-
Buch.

Nachmittag.

Das 23. Cap. auß dem 1. Buch Thomä von Kem-
pis. Darnach etwas auß dem Historico. Vnd letzt-
lich die Puncten von der General. Beicht auß dem
Exercitien Büchel.

Für den andern Tag.

Bedencken und Erforschung.

Von den fünff Sinnen des Leibs.

O Im ersten erforsche dich / wie du dich gehalten in
Bewahrung der Augen. Ob du sie gemeintlich
niedergeschlagen auß die Erden/wie sich gebührt?
Ob du fürwitziger Weiß deines Neben. Menschen Ge-
berden / Sitten/ Thun und Lassen / oder andere Sachen
besichtiget? Ob du des andern Geschlechts. Personen
in dem Gesichte / oder Händen/ oder andern Theilen des
Leibs ohne Noth beschauet?

Zum andern erforsche / wie du dich gehalten in der
Ohren Bewahrung? Ob du gern neue Zeitungen/und
ande

anderes unnützes Geschrey oder Geschwätz gehört? Ob du dem Ehrabschneiden oder Murren leicht das Gehör verleihest? Ob du dein eignes Lob mit Freud und Wollust angehört? Ob du das Wort Gottes und geistliche Gespräch gern / und mit Frucht angehört?

Zum dritten erforsche / wie du dich gehalten in der wahrung des Geschmacks? Ob du vor und anßer der Zeit ohne Erlaubniß gessen / oder getruncken? Ob du den köstlichen und säfftigern Speisen unordentlich nachgetracht? Ob du im geniessen der Speiß und Trancß das Ziel und Maß überschritten? Ob du nicht vielleicht gar zu begierig gessen / und getruncken habest? Ob du zu mehrerem Wollust Gewürz und andere dergleichen Sachen zur Speiß oder Trancß gebraucht?

Zum vierdien erforsche / wie du dich gehalten in der wahrung des Geruchs? Ob du Blumen und dergleichen Sachen abbreuchest / allein den Geruch zuerlustigen? Ob du um gleiches Ursach Willen Balsam oder andere dergleichen schmeckende Sachen bey dir tragest? Ob du das üble natürliche Gestanck anderer Personen (komme es her / wo es wolle) mit Seduc und Liebe übertragest?

Zum fünfften erforsche / wie du dich in der wahrung des anrührens gehalten? Ob du gar zu begierig linder Kleider / oder Better suchest? Ob du die Hitze und Kälte geduldig übertragest? Ob du zu seiner Zeit den Leib mit härinen Kleidern oder Beißlen castenest? Ob du dich / oder andere leichtlich und ohne Noth an einem blossen Glied / wann es schon nur am Haupt / oder Hand ist / berührest?

Zum sechsten bedencke / wie viel daran gelegen sey / daß du diese fünff Sina mit höchstem Fleiß bewahrest.

Erste

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 29

Erstlich / dieweil diese fünf Sinn gleichsam die Pforten des Schloß der Seelen seyn. Gleich wie derohalben der Feind ein Schloß nicht einnehmen kan / wann er nicht zu dem Thor hinein gelassen wird; also wird der böse Feind so lang die Seel nicht überwinden können / so lang diese Pforten wohl bewahret. Zum andern / dieweil sie ist ein Mutter der Andacht / wie sie ein Gottseliger Geistlicher zu nennen pflegt; dann wann du dich selbst erforschen wilt / woher die Zerstreuungen und Trostlosigkeiten des Gemüths kommen / wirst du wahrhaftig befinden / daß sie auß nachlässiger Bewahrung der Sinnen entsprungen seyn. Dahero gemeintlich die andächtige Personen an finstere oder absonderliche Ort sich verfügen / damit sie die fünf Sinn / und folgendes auch die Andacht desto leichter bewahren mögen. Zum dritten / dieweil sie ist ein Brunnen der innerlichen Ruhe / Freud / und Süßigkeit / mit welcher der allmächtige Gott umb so viel häufiger das menschliche Herz anfüllet / je mehr er dasselbe von sinnlichen und äußerlichen Ergeschickten / und Wollusten leer findet. Zum vierdten / dieweil durch diese Bewahrung der Mensch ein grosses Anzeigen seiner inwendigen Tugend und Heiligkeit hinterlaß; dann gleich wie wann einer ein Kisten oder Truhen mit vielen Schloßern bewahret sind / alsbald schließt / es müssen sehr köstliche Güter darinnen verborgen liegen / also auch wann man siber einen Menschen / der seine fünf Sinn fleißig bewahret / kan man sehr vernünftiglich abnehmen / es werden in seiner Seel die allerköstlichsten Schatz der übernatürlichen Tugenden und himmlischen Verdiensten verborgen seyn.

|| Zum siebenden bedencke / und erforsche / was für Mittel

tel

iel du zu solcher Bewahrung deiner äusserlichen Sinn
gebrauchen sollest; daß du nehmlich kein besseres brau-
chen könnest/als wan du deinem Gemäch die innerliche
wahre Wollust/ welche in Gott allein zu finden seyn
vorhalttest; dann gleich wie ein Vetter oder Varr/
wann ihme Königliche Speiß und Trancck auffgelesen
wird/ohne Beschwärmuß sein schwarzes Stuck Brod
und Wasser verlasset; also auch die Seel/ wann sie die
wahre und himmlische Wollust versuchet/ wird sie
leichtlich verachten die zergängliche Ergößlichkeit/ wel-
che sie durch die äusserliche Sinn hätte schöpfen kön-
nen. Derohalben so oft du angereizt wirst von einem
auff diesen fünff Sinnen zu einem schänden Wollust/
antworte alsbald/und sag: Wer ist/als wie Gott:
Mein Gott/und alles. Was ist mir in dem
Himmel/ und außser dir was hab ich auff Er-
den? Mein Seel hat sich geweigert/ getröst
zu werden; ich bin Gottes ingedenck gewes-
sen/ und hab Trost gefunden. O mein Seel/
erfreue dich in dem Herrn/ und er wird dein
Hertz erfüllen. Süßer ist das Wasser/ wel-
ches auß dem Brunnen/ als welches auß der
Kothlacken geschöpfft wird. Erwecke dar auff
zu diesem Ziel und End bequemliche Anmuthungen/und
beschleß diese Übung mit einem Vatter unser.

Sür den andern Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von dem Tode.

Nach gewöhnlichem Gebett bilde dir ein/ du lie-
gest in dem Bett/ und greiffest schon allbereit in
die

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 31
die Süß; bitte darauff Gott den Herrn / er wolle dir
sein Gnad verleihen / daß du auß Betrachtung des
Tods den erwünschten Frucht erlangen mögest.

Der erste Punct.

Erstlich betrachte / daß / wiewol der Todt einem je-
den gewiß seye; nichts destoweniger die Zeit / Ort und
Weiß des Tods belangend nichts ungewissers seye / als
gemeldter Todt; wie billich derohalben Christus befoh-
len / wir sollen allezeit wachen und bereit seyn /
diereil der Herr zur Stund / da manes nicht
vermeynt / Kommen wird. Zum andern betrach-
te / daß niemand besser wache oder bereit seye / als wel-
cher den Willen Gottes in allen Wercken zuerfüllen
sich beflisset; dann wie der Gottselige Thomas von
Kempis sagt: Der Gott von Herzen liebt / der
fürcht weder Todt / weder Pein und Straff;
wer liebt aber Gott mehr / als der seinen Wil-
len mit dem Willen Gottes gänglich verei-
niget? Zum dritten betrachte / ob du auß diese Weiß
zu dem Todt dich beraitet habest / und wie du dich hin-
füran wollest beraiten. Folgt darauff ein Gebett zu
den H. Patronen / durch welches sie ersucht werden /
daß sie dir in deinem Sierbstündlein wollen beystehen /
und von allen Versuchungen des bösen Feinds be-
schützen.

Der andere Punct.

Erstlich betrachte / was für Stuck den Todt so bitter
und erschrecklich machen / nemlich die Schmerzen
des Leibs / die Bestreitung der bösen Feind / die Verlas-
sung der Besessnen Güter / und letztlich die Forcht vor
dem strengen Richter zuerscheinen; welche 4. Stuck
den Todt also bitter und erschrecklich machen / daß bil-
lich

lich der weise Aristoteles gesagt / der Todt seye das erschrecklichste Ding auff der ganzen Welt. Zum andern betrachte / wie wenig diese 4. Stuck zusörchten habe derjenige / welcher sich in dem Leben beflissen hat / als zeit nach dem Willen Gottes zu leben / und in diesem allein sein Trost gesucht hat ; er fürcht nehmlich nicht die Schmerzen / dieweil sie ihm der Will Gottes sind und leicht machet ; er fürcht nicht die Verstreitung der bösen Feind / dieweil er weiß / daß sie ihm ohne seinen Will / den er schon längst Gott übergeben / nichts schaden können ; er fürcht nicht die Verlassung der zeitlichen Güter / dieweil er dieselbe umb keiner andern Ursache willen gebraucht / als weil es Gott gefallen ; wann es ihm derohalben jetzt gefällt / dieselbe widerumb hinweg zu nehmen / ist er gar wohl zu frieden ; er fürcht leicht nicht vor dem Richter zuerscheinen / dieweil er ihm bewußt ist / daß er vielmehr ein Lohn / als Straff durch seine Werck verdient habe. Zum dritten betrachte / wie billich seye / daß du mit diesem Schild der Vereinigung deines Willens mit dem Göttlichen dich wider die Forcht des Todes bewaffnest / und wie du solches hinfüran in das Werck setzen wollest. Bitte darauff die barmherzige Mutter Gottes / sie wolle dich in diesem so gefährlichen Streit nicht verlassen ; und nimme dir für / alle Tag etwas gewiß zu betten / oder auff's wenigst wann die Stund schlägt / sie mit einem Ave Maria zu grüssen ; damit du solche Gnad desto leichter erlangen mögest.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / daß gemeiniglich das beste Mittel ein glückseligen Tode zuerlangen / von den geistlichen Vätern gehalten wird / wann einer thut in dem Leben /

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 33

Leben / was er zu Zeit des herbeynähenden Todes wolte vorher gethan haben. Zum andern betrachte / was du wünschiest gethan zu haben / wann du in gegenwärtigem Augenblick von dieser Welt abscheiden müßtest / würdest du nicht wünschen / daß du dein Leben auff das heiligste und vollkommne hättest angestellt? in wem stehet aber diese Heiligkeit / als allein in dem / daß du zu allen Zeiten den Willen Gottes sorgfältig erforschest / und mit sonderem Fleiß nach deinen Kräften erfülltest? Thue derothalben jezund / was du allort woltest gethan haben / so wirst du gewißlich durch den Todt der Gerechten (welcher sehr köstlich ist in Gottes Angesicht / nach Zeugnuß des H. Davids) sterben; gleich wie du der Gerechten Leben und Wandel nachzufolgen dich beflissen hast. Zum dritten erforsche / wie du bis hero dieses Mittel gebraucht habest / und hinfüran brauchen woltest. Bitte darauff Christum durch seinen H. Todt / er wolle dir sein Göttliche Gnad verleihen / daß du nach seinem Exempel mögest gehorsam seyn bis in den Todt / und also mit ihm von dem himmlischen Vatter zu der ewigen Freud erhöht / und auffgenommen werden. Vatter unser.

Für den dritten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem letzten Gerichte.

Nach gewöhnlichem Gebett bilde dir ein Christum den Richter in dem Thal Josaphat auff dem Richterstuhl sitzen / umbgeben mit einer grosser Anzahl der Englen / vor ihm aber stehen alle Menschen / welche mit grosser Forcht den letzten Sentenz er
Dritter Theil. ¶ war

warten; bitte darauß Gott umb sein Gnad / daß du dieses Gericht mit erwünschtem Frucht betrachten mögest.

Der erste Punct.

Erstlich betrachte / wie sehr von vielen Menschen das materialische Wetter an dem Himmel geforchtet werde; wie sorgfältig sie diejenige Mittel gebrauchen / durch welche sie verhoffen von dem Hagel sicher zu seyn. Zum andern betrachte / wie viel mehr der erschreckliche Streich (das ist; der letzte Ausspruch / welchen Christus über die Verdammten wird ergehn lassen / da er nehmlich zu ihnen sagen wird: Gehet hin ihr Vermaledeyten in das ewige Feuer &c.) zu fürchten seye / als welcher nicht die Seel von dem Leib / sondern den Menschen von Gott abscheidet; nicht mit einem vergänglichem / sondern ewigen und unaussprechlichen Feuer anzündet; nicht nur den Leib schwarz / sondern auch die Seel ganz abscheulich / und Gott und seinen Heiligen verhasst machet; nicht den zeitlichen / sondern ewigen Todt zusüget. Zum dritten betrachte / wie billich derohalben seye / daß du bey Zeiten gute Mittel bereitest / durch welche du von diesem erschrecklichen Wetter / und Streich mögest erlediget werden. Bitte zugleich deine H. H. Patronen / sie wollen dir zu Eroberung und Gebrauch solcher Mitteln verhülfflich seyn.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / was gemeinlich von dem Menschen für Mittel gebraucht werden wider das Wetter / daß sie nehmlich entweder unter die tiefe Erden sich verschleiffen; oder ein Spanisches Kreuz an dem Hals tragen; oder aber unter einem Lorbeer-Baum sich aufhalten. Zum andern betrachte / wie auch du alle diese

Erste Auftheilung der achtzäg. Betracht. 35

Stück geistlicher Weiß gebrauchen könnest / wann du
erstlich unter den wahren Lorbeer-Baum / nehmlich in
die Schooß der Mutter Gottes durch ein kindliches
Vertrauen / und beständige Andacht fliehen wirst;
wann du nicht nur ein Spanisches Kreuz/sondern das
Kreuz eines Christlichen Lebens (dann wie der H. Ma-
ximus sagt / so ist das ganze Leben eines Christen ein
Kreuz/wann er nach dem Evangelii und Willen Got-
tes lebet) bey dir tragest; und letztlich unter die Erden
deiner Nichtigkeit fliehst / und dich vor Gott deinem
Herrn durch völliges unterwerffen deines Willens
demüthigest. Zum dritten betrachte / ob und wie du
diese Mittel bißhero gebraucht / und hinsüan brauchen
wollest. Bitte darauff die gnadenreiche Mutter Got-
tes / sie wolle dich bey zeit unter den sichern Mantel ih-
res Schutzes aufnehmen / damit du an jenem erschreck-
lichen Tag mit Freuden vor dem Richter erscheinen
mögest.

Der dritte Punkt.

Zum ersten betrachte / mit was grosser Freundlich-
keit Christus sein Mutter an jenem Tag vor der ganzen
Welt loben / empfangen / und mit sich in die Himmel
hinauff nehmen werde. Item wie mit frölichem An-
gesicht und Geberden er zu den außgewählten Menschen
und Engeln sagen werde: Kompt her / ihr Gebes-
nedeyten / und besitzet das Reich / welches euch
mein Vatter von Anfang der Welt bereit hat;
wie grosse Freud und Trost so wohl die H. Gottes/
als die würdigste Mutter Christi ob solcher so freund-
licher Einladung empfangen werden. Zum andern be-
trachte/wie billich du auch dergleichen Ehr und Freund-
lichkeit erwarten könnest / wann du dich beflissen wirst/
E ij ders

den Willen Gottes jederzeit auff das vollkommene zu vollbringen. Seitmal Christus selbst gesaget / daß derjenige / der seines himmlischen Vatters willen vollziehet / sein Mutter / Schwester und Bruder seye; gleichfalls kan ein solcher vor allen ein gebenedeyter genennet werden / als der sich beflissen hat dasjenige Zeichen / durch welches die wahren Kinder Gottes von den Gottlosen unterschieden werden / nemlich die völlige Erfüllung des Göttlichen Willens in seiner Seel herumzutragen. Zum dritten betrachte / wie billich sey / daß du umb Erlangung dieses Trost und Gnad mit allen Kräften auff die obgenandte Erfüllung des Göttlichen Willens dich begebest; und daß du warhafftig zu deiner Seel auff sein Weiß sprechen könnest / was einmal die Diener ihrem Herrn Naaman gesaget; nemlich: Mein Seel / wann er dir ein grosses und schwäres Werck befohlen hätte / hättest du es erfüllen sollen; wie viel mehr da er dir nur seine Gebote zu halten befohlen hat / von welchen die H. Schrift außdrücklich bezeuget / daß sie nicht schwär zu halten seyen. Bitte darauff Christum / er wolle dich nicht straffen in seinem Zorn / sondern allhie dich wegen deiner Sünden züchtigen / damit er dir an jenem strengen Tag verschonen könne. Vatter unser.

Vormittag lese man auß dem ersten Buch Thomä von Kempis das 24. Capitel. Nachmittag das 18. auß dem 1. Buch. Neben diesem kan man auch lesen auß dem Exercitien-Büchlein die Regeln von Mäßigkeit in den Speisen.

Für den dritten Tag.

Die andere Betrachtung.

Von dem Fegfeuer.

Nach gewöhnlichem Gebett bilde dir ein / du sehest einen Vbelthäter in einem glockspeisenen / und ganz glüenden Ofen eingeschlossen / hörst ihn auch jämmerlich heulen / und seine Mißthaten / derentwegen er in solche Pein gerathen / beweynen. Bitte darauff Gott umb sein Gnad / daß du auß Betrachtung dieses armen Menschen dein Vermessenheit erkennen / und ob frembdem Schaden wigig werden mögest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / was für grosse Pein die arme Seelen in dem Fegfeuer müssen aufstehen ; daß sie nehmlich eben mit dem Feuer gepeinigt werden / in welchem die Verdammten in Ewigkeit brennen müssen. Zum andern betrachte / wie groß diese Pein seye / daß sie nehmlich alle Pein und Marter dieser Welt zusammen genommen weit übertreffe. Wann derohalben der einige Schmerzen der Zähn / oder des Gries / uns Menschen so groß / und gleichsam unleidentlich geduncket ; ach was für Vbel / Traurigkeit / und Schmerzen wird verursachen die jenige Pein / welche alle Mühseligkeit dieser Welt weit übertriffet ! Solches wirst du noch mehr erkennen / wann du zu Gemüth führst / daß jener Mensch der erwehlt lieber drey Tag in dem Fegfeuer / als drey Jahr in dem Bett durch die Krankheit gepeinigt zu werden / vermeynt / er seye schon einlich Jahr in dem Fegfeuer gewesen / da er doch noch nicht gar einen

E iij

Tag

Zag vollendet hatte. Zum dritten betrachte / wie billich seye / daß du bey Zeiten umb solche Mittel umbfahest / durch welche du von so erschrecklicher Pein könnest erlediget werden. Bitte darauß deine H. Patronen / sie wollen dir solche Mittel eingeben / und zu eiferigem Gebrauch derselben mit ihrer Fürbitte verhilfflich seyn.

Der ander Punct.

Zum ersten betrachte / daß wir dreyerley Personen wissen/welche gewiß von dē Segener erlediget seyn worden/nemlich die H. Mutter Gottes/die H. Martyrer/ und die Kinder/welche nach dem H. Tauff abgeschieden/ehe sie die völlige Vernunft bekommen; wie sehr derohalben zu wünschen seye/ daß du auch unter diese drey Sorten mögest gezehlt werden. Zum anderen betrachte/wie du durch die völlige Vereimigung deines Willen mit dem Göttlichen verdienst / unter alle diese drey Sorten gezehlt zu werden. Dann weil Christus sagt / der jezige seye sein Mutter / welcher den Willen des himmlischen Vatters thut/ so verdienst du mit der Mutter Gottes gleiche Gnad zuerfahren; hernach aber / weil nach Lehr der H. Väter einer auch ohne Schwerdt ein Martyrer werden kan / nemlich wann er sich selbst geistlicher Weis creuziget / und seinen eignen Willen ganz außsiehet; folgt darauß / daß du durch gesagte Übung auch unter die Martyrer gezehlt zu werden verdienst. Letzlich kanst du auch billich den unschuldigen Kindern zugezehlt werden / weil du dich beflissen in allen Dingen den Willen Gottes zu thun/ und also nichts fürfesslich begehst / durch welches die Unschuld deiner Seelen möchte befleckt werden. Zum dritten erforsche / ob und wie du bishero dieses Mittel gebrauchet

Erste Aufsehung der achttag. Betracht. 39

gebraucht habest/ und hinfüran brauchen wollest. Die
te darauff die liebevolle Mutter Gottes / daß / gleich
wie sie von dieser Pein ganz ledig gewesen / also auch
dich von derselben mit ihrer Fürbitt erledigen wolle.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / daß neben anderen Mitteln
auch sehr kräftig seye/ dem Fegfeuer zuentrinnen/wann
man sich gegen den armen Seelen in dem Fegfeuer
barmherzig erzeige; dann / wie Christus selbst gesagt:
Mit was Massen wir ausmessen / wird uns
wider eingemessen werden; wann wir derohalben
Barmherzigkeit erzeigen / und die Seelen auß dem
Fegfeuer durch unsere gute Werck erledigen werden/ so
werden wir auch eben in diesem Stück von GOTT
Barmherzigkeit erlangen. Zum andern betrachte/
wann ein jedweder / der einem andern auch nur einen
Trunck Wasser mittheilet/ Barmherzigkeit von GOTT
zuverhoffen hat / wie viel mehr diese hoffen könne der je-
nige / welcher alle Werck der Barmherzigkeit auff das
vollkommenste über/wie dann von dem jenigen geschicht/
der sich unterstehet / die arme Seelen zuerlösen; dann
dieser verursacht / daß sie mit der allertöflichsten Speiß
und Tranc des allerheiligsten Leibs und Bluts Christi
ja mit dem Himmelbrod und Tranc gespeiset werden;
er bekleidet sie mit dem Kleid der ewigen Glory; er erlö-
set sie nicht allein / sondern erlediget sie auch von ihren
Schmerzen; er erlediget die Gefangnen auß dem aller-
erschrocklichsten Kercker; er macht daß die Vertriebne
in die Herberg des himmlischen Vaterlands aufge-
nommen werden; er leglich verursacht / daß die jenige/
welche in dem Fegfeuer / gleichsam begraben lagen/nicht
ohne ihre grosse Schmach/ jetzt mit höchster Ehr in dem

E iiii

himm

himmlischen Pallast getragen/und auffgenommen werden. Zum dritten betrachte/ wie freygebig du dich bishero gegen den armen Seelen erzeigt/ oder hinsüan erzeigen wollest; ob du nicht nachfolgen wollest der H. Gertrudi/ welche allen Frucht ihrer Werck/ den siem andern schuldig gewesen/ den armen Seelen/ nicht ohne ihren höchsten Nutz geschenckt? Oder ob du vielleicht nicht nachfolgen wollest jenem Pater der Societer Jesu/ welcher auch die jenige Messen/ Rosenkrantz/ und andere Werck/ welche nach seinem Todt für ihne solten verricht werden/ den armen Seelen mit seiner eignen Hand verschrieben? Stelle darauff an mit Christo ein Gespräch/ und wann es dir also gefällt/ mache mit ihm ein Pact/ und bite/ er wolle allen Frucht deiner Wercken hinsüan den armen Seelen zukommen lassen.

Sür den dritten Tag.

Bedencken und Erforschung.

Von Bewahrung der Zungen.

Zum ersten erforsche dich/ wie du bishero die Zungen verwahret habest. Ob du zu seiner Zeit das Stillschweigen fleissig gehalten? Ob du dich in eiteln und weltlichen Gesprächen erfreuet? Ob du von deinen Sachen gern und viel geredt/ und dardurch ein eitles Lob oder Ruhm gesuchte? Ob du andere mit bissigen/ oder schmähhlichen Worten verlegt? Obdu wider andere Mängel leichtlich gemurret? Ob du deinem Nechsten die Ehr offtermal abgeschnitten? Ob du gewohnt hast/ andere zu unbescheiden zu beyzeren/ und zu stumpfren?

Zum

Erste Auftheilung der achttäg. Betracht. 45

Zum andern bedencke / wie viel erhebliche Ursachen du habest / die Zungen mit höchstem Fleiß im Zaum zu halten. Dannerstlich erfordert solches der geistliche Stand von dir / seitemal nach Zeugniß des H. Jacobi / wann einer vermeynt / er sey geistlich / und haltet sein Zung nicht in dem Zaum / dessen Geistlichkeit ist eytel. Zum 2. sollest du sie bewahren wegen vielfältiger Schäden / welche die übelgezaumte Zungen verursacht / welche die H. Schrift gungsam durch nachfolgende Sprüche hat angezeigt: Im viel Reden wird es an Sünd nicht mangeln: Ein geschwätziger Mann wird nicht befördert (zu der Tugend) auf Erden: Wo vil Wort seyn / da ist offft die Armuth (an Verdienst und Tugend:). Ein Geschwätziger ist erschrocklich in seiner Stadt / und ein Frecher wird in seinem Wort verhasst seyn. Zum 3. weil der böse Feind den Menschen durch die Zungen zum baldesten in seine Strick bringet; dann gleich wie / wann man dem Pferd den Zaum in das Maul gebracht / dasselbe nach seinem Wunsch hin und wider führet; also der böse Feind / wann er den Gewalt über das Maul bekommen / kan er den Menschen leichtlich in alle Laster ziehen. Dahero recht die Alten für das Kennzeichen eines Geschwätzigen einen Ostern gemahlt / dann gleich wie dieser / wann er sich aufschliesst / von dem Krebsen / welcher ein Steinlein hinein wirfft / gefangen / und verzehret wird; also auch der Mensch / wann er das Maul aufschut / wird von dem bösen Feind gefangen / weil dieser ihme das Steinlein der Sünden hinein wirfft. Zum 4. erfordert solches die Nutzbarkeit / welche die verwahrte Zung mit sich bringt / die abermahl auß den Sprüchen der H. Schrift kan abgenom-

genommen werden. Dann nach dieser Zeugniß/
wer in der Zungen nicht fällt/ ist ein vollkom-
mener Mann. Item/ wer seine Reden wohl
ordnet/ ist ein gelehrter und verständiger
Mann; dahero der H. Thomas Aquinas/ welchen
man wegen seines Stillschweigens den stummen Ochs
genennt/ zu so grosser Geschicklichkeit gelanget ist.
Weiters sagt die H. Schrift: Von den Früchten
seines Munds wird ein jedweder mit Früchten
angefüllt werden. Zum 5. bringt solche Be-
wahrung der Zungen die höchste Freud und Lust mit
sich; dahero als der H. David gefragt/ wer das Leben/
und gute Täg haben woll/ alsbald dieses Mittel darauff
geben/ er solle nehmtlich sein Zung zäumen. Zum 6.
weil ohne diese Bewahrung/ weder das Gebett/ noch
Communion GOTT dem HERRN kan angenehm seyn;
dann welchem wurde die Speiß angenehm seyn/ wann
sie ihm in einer unflätigen Schüssel dargeboten wur-
de? Oder welcher König wurde des jenigen Suppli-
cation erhören; welcher mit seinem von des Königs
Sohns Blut/ das er kurz zuvor vergossen/ besprengeten
Händen dieselbe übergebe? Oder aber welcher Arzt
wurd gern zu dem Krancken kommen/ wann er ihm
ein zerrissne und unflätige Gutschen überschicke? Nun
aber ein solche Schüssel/ Hand/ Gutschen ist ein böse
Zung/ wer wolte dero halben darvor halten/ daß GOTT
unser Gebett/ und andere Übungen werden wohlge-
fallen? Letztlich so ist ein wohlgezaumte Zungen GOTT
dem HERRN/ ein sehr annehmliche Speiß/ nicht an-
derst/ als wie ein Ochsens Zunge so lang sie lebt/ unges-
chmackt ist; wann sie aber gerödt/ und in ein Brüh ein-
gemacht wird/ für ein sehr angenehme Speiß gehalten
wird. Zum

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 43

Zum dritten erforsche / durch was Mittel du dein Zungen zu zaumen dich befließen wollest. Erstlich derohalben so beflöße dich des Stillschweigen; dann niemand redet sicher / als allein der gelernt hat stillschweigen. Hernach entziehe der Zungen ihr Nahrung / welche der Gottselige Thomas von Kempis durch nachfolgende Wort andeutet: Warumb reden wir so gern / da wir doch selten ohne Verletzung des Gewissens heimkommen? Darumb nehmlich geschicht solches / weil wir einen Trost von einander suchen / und das von allerhand Sorgen abgemattete Gemüth zuerquickten begehren. Und weil wir gern von denen Dingen / die wir sehr lieben / oder die uns fast zuwider seyn / reden. Du derohalben liebe nichts als Gott / und suche in diesem allein dein Trost / so hast du der Zungen alle Nahrung zu dem bösen Reden entzogen. Zum 3. betrachte wohl / was du redest / und gib achtung / wo es gefährlich zu reden. Dann gleich wie die Schiffler in den Welt-Tafeln fleißig alle gefährliche Ort in acht nehmen; also solle auch ein Diener Gottes alle gefährliche Ort und Gestalt zu reden in seiner Gedächtnuß auffgezeichnet haben. Zum 4. wird auch die Gegenwart Gottes viel zu diesem End helffen; dann wann die bösen Gesellen des Bernardini alsbald von den bösen reden haben nachgelassen / wann er Bernardinus ankommen ist; wie viel mehr wird solche Würckung haben die Gegenwart Christi / wann du dir einbildest / und sagest zu dir / und deinen Gesellen:

Was redt ihr miteinander.

Sür

Die dritte Betrachtung.

Von der höllischen Pein.

Nach verrichtem gewöhnlichen Gebett / bilde dir ein einen Gefangnen / welcher zu einem abschewlichen / stinckenden / und finsternen Kercker verdampft / die ganze Zeit seines Lebens darinn verzehren muß. Bitte hernach Gott umb sein Gnad / daß du jezt mit dem Gemüth in die Höll hinab steigen könnest / damit du nicht einmahl mit Leib und Seel hinab steigen müssest.

Der erste Punct.

Erstlich betrachte / wie sehr der Verdampfen Pein / wann schon kein anderer Schmerzen miteinleuffe / allein durch die Ewigkeit gemehret werde; dann wann jener Sünder / deme für ein Buß aufserlegt worden / nur ein Nacht auff einer Seiten / und zwar in einem linden Beth / zu liegen / solches für unerträglich gehalten hat; wie schwarz wird den Verdampfen fürkommen ihr Pein / wann sie gedencken / daß sie dieselbe in alle Ewigkeit / ohne einige Hoffnung der Erlösung übertragen müssen. Zum anderen betrachte / was die Ewigkeit / und wie groß sie seye; Zu welchem Ziel dir nicht wenig dienen wird / wann du bedenckest / daß / wann der Himmel mit lauter Zahl des Reuners überschrieben wäre / und nach so viel verlossnen Jahren / als in dem ganzen Himmel geschriben seyn / allezeit ein Vögelein käme / und ein Tröpflein von dem Meer hinweg nehme; hernach aber ein Körnlein von der Erden; und nach diesem ein Gräslein von den Wiesen / und letztlich ein Blat von den Däumen;

deh

Erste Aufschellung der achttag. Betracht. 45

doch dieses ganze Meer außgeschöpft / alle Erden hinweg genommen / alle Wiesen und Bäume entblößt werden wurden / ehe daß die Ewigkeit einen rechten Anfang / will geschweigen / erst ein End nehmen wurde : wann dann derohalben derjenige Mensch sich für sehr armselig schätzen wurde / welcher ein Monat in einem feurigen Ofen ohne auffhören gebrennt wurde / was für ein Elend solle geschätzt werden desjenigen Menschen / welcher in Ewigkeit mit solchem Feuer und Tormenten soll gepeiniget werden / gegen welchen alles unser Feuer und Tormenten nur ein geringe Bildnuß billich können geschätzt werden. Zum dritten betrachte / weil nach Lehr des H. Bernardi kein Höll seyn wurde / wann der eigne Will wurde auffhören ; wie sehr du dich befeissen sollest / diesen eignen Willen außzuziehen / und den Böselichen anzunehmen / damit du solche so große Übel entfliehen mögest. Bitte darauff deine H. Patronen / daß gleichwie sie mit ihrem höchsten Trost sich von der Gefahr dieser Pein erlediget befinden / also auch dir diese Gnad von G. D. erlangen wollen.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / wie grossen Frucht du auß der Betrachtung gemeldter höllischen Pein schöpfen könnest ; sonderlich wie leicht und gedultig du alle Widerwärtigkeit dieser Welt übereragen würdest / wann du zu Gemüth führest / daß du deine Sünd in der Höllen hettest abbüßen sollen. Dann wurde sich nicht derjenige Übelthäter für sehr glücklich schätzen / welchem / da er schon wegen seiner Missethaten hette ein schmähslichen und grausamen Tod außstehen sollen / unversehens durch die Gürtigkeit des verletzten Königs diese Straff in ein Maulraschen verändert wurde / und zwar mit dem gering.

ding/das/wann er diese Straff mit Gedult überstunde/nicht allein zu Gnaden auffgenommen/sonder auch zu höchster Ehr und Glückseligkeit erhebt werden solle? nun aber warhafftig solches ist mit dir geschehen/welcher/da du die Höll verdienet hettest/allein die zeitliche Straff aufstehen must/sür welche doch dir das ewige Leben/und allerhöchste Glückseligkeit versprochen wird/wann du sie mit Gedult und Freud annimmest. Zum anderen betrachte/wie solches Mittel viel auß den Heiligen nicht ohne sonderbahren Nus und Frucht gebraucht haben/insonderheit der selige Franciscus Borgias/welcher einmahl bekennet/das ihme alle Ort auß der Reif sehr wol zubereit seyn/weil er vorhin die Gedächtnuß der Höllen/und die Erkandnuß seiner selbst schicke/welche alle Ungelegenheit des Orts hinwegnehmen. Zum dritten betrachte/was dir bishero sonderlich schwär gefallen in dem Ordenstand/und wie du mit vorangezognem Mittel diese Beschwårnuß hinwegraumen/oder lindern wollest. Bitte zugleich die barmherzige Mutter Gottes/sie wolle sich gegen dir auch als ein Mutter erzeigen/und mit ihrer Mütterlichen Sorg dieses so grosse Ubel von dir/als ihrem unwürdigen Kind abwenden.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte/wie sehr diese Betrachtung der Höllen/dich auch antreiben solle/inständiglich sür alle Sünder zu betten; dann wann du/nachdem du vermercktest/das in einer Ort sehr wolgefälligen Kirchen Feuer seye eingelegt worden/alsbald dich befeissen würdest/solches zuverhüten; ja wann/so bald auß die lincke Hand ein Funcken des Feuers gefallen/gleich die rechte Hand zueisset/und das Feuer verreibt; wieviel mehr soltest

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 47
test du dich befeissen/ daß das höllische und ewige Feuer
von dem allerhöchlichsten Tempel der Seelen / und den
andern / wie du solches Feuer abwenden könnest/ nehms-
lich mit dem Gebett/ und Vereinnigung deines Willens
mit dem Göttlichen/ dann ein solches Gebett durchringt
die Wolcken/ und weicht nicht von Gott/ bis es erhört
werde. Zum dritten betrachte / wie du bishero gegen
den armen Sünderen gesinnet gewest / und wie du dich
gegen ihnen hinsüraun halten wollest. Sag zugleich
Christo danck / daß er dich bishero nicht in die Höll/ wie
du wol verdienet hättest/ gestürzt hat/ und bitte/ er wolle
dich und alle Sünder noch weiter vor solchem Übel be-
wahren. Vatter unser 2c.

Für den vierdten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Menschwerdung und Geburt
Christi.

Wilde dir ein / du sehest Christum in dem Krip-
plein liegen / zu dir und allen andern Menschen
sprechend: Ich hab euch ein Exempel ge-
ben / daß / gleichwie ich gethan habe / also ihr
auch thut. Bitte derothalben Gott umb sein Gnad/
daß du dieses solöbliche Exemplar wol betrachten / und
auff das beste nachfolgen könnest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / warum Christus Mensch
werden hat wolken / nehmlich keiner andern Ursach
halben / als wegen Erfüllung des Willen Gottes / wie
er selbst bey dem H. Joanne am 4. Cap. angedent/ da er
gesagt :

gesagt: Ich bin von dem Himmel herab gestiegen / nicht daß ich meinen Willen thue / sonder daß ich erfülle den Willen dessen / der mich gesandt hat. Zum anderen betrachte / wie klar er dieses sein Ziel mit allen Umständen seiner Menschwerdung und Geburt angedeut; seitemal er nicht eher wollen von seiner Mutter empfangen werden / ehe daß sie sich dem Göttlichen Willen ergeben / und gesagt: Siehe / ich bin ein Dienerin des Herrn / mir geschehe nach deinen Worten. So hat er auch zu der Zeit / da jedermäniglich / und also auch seine liebe Elteren müsten auß Gehorsam sich beschreiben lassen / gehöret werden; hernach von den Hirten und dreyen Königen / welche Gott dem Herrn / der sie durch die Engel und den Stern zur Krippen geruffen / alsbald gehorsam haben / vor anderen heimgesucht werden wollen; und letztlich dieses sein Ziel offenlich von den Engeln aufruffen lassen / da sie gesungen: Ehr sey Gott in der Höhe / Fried den Menschen auff Erden / die eines guten Willens seyn. Zum dritten betrachte / weil Christus uns zu einem Wegweiser und Lehrmeister gegeben ist worden / wie billich es seye / daß du diese seine erste Lehr fleißig anhörst / und zuergreifen / dich befestest / und also hinsüra kein anderes Ziel / als eben dieses allen deinen Wercken fürsiehst. Bitte darauff deine H. Patronen / daß gleichwie sie in dieser Schul so wol angenommen / also auch dir zu gleichem Fortgang häufige Gnad von Gott erlangen wollen.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / warumb doch Christus den Menschen diese Lehr vor allen anderen hat fürhalten / und zu lernen geben wollen / daß nehmlich er solches ge-
 than /

Erste Auftheilung der achtzäg. Betrachs. 49

than / dieweil er gewist / daß weder dem himmelischen
Vatter etwas annehmlichers / noch auch uns selbst
etwas nützlicher / von uns könne gelernt und gelehret
werden / als wann wir in allen Sachen den Willen
Gottes erfüllen: seitemal die ganze Glückseligkeit des
Menschen / und die wahre Ruhe und Fried des Her-
zens in dieser Erfüllung bestehet; dahero dann auß ge-
meiner Lehr der geistlichen Väter die H. Gottes in
dem Himmel ein grössere Freud auß dem Willen Got-
tes / als anderen Gütern des Himmels empfangen.
Zum anderen betrachte / wann jederman so inbrünstig
den äusserlichen Fried wünschet / und alle zu Erlangung
dieses Friedens / taugliche Mittel so embsig und beständig
angewendet werden; wieviel mehr du nach dem wahren
innerlichen Fried deines Herzens / der in der Vereini-
gung deines Willens mit dem Göttlichen bestehet / trach-
ten sollest; sonderlich weil dieser Fried sehr tauglich / ja
nothwendig ist / nicht die zergängliche und falsche / son-
der ewige und wahre Reichthumben der tugendsamen
Wercken / und Verdiensten zuerlangen; und dich von
der Forcht des ewigen und allererschrocklichsten Todts
der Höllen erlediget. Zum dritten betrachte / wie du
bishero diesem Fried nachgetracht / oder erhalten habest /
und wie du dich hinsiran umb denselben bewerben wol-
lest. Bitte darumben die Mutter Gottes / daß / gleich-
wie sie vielen die Gnad wol zu lernen erlangt / also auch
dir Gnad erlangen wolle / in dieser so nothwendigen
Kunst einen mercklichen Fortgang zu schöpfen.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / welches das beste und leichtes-
te Mittel seye in dieser Kunst wol fort zu schreiten; z-
nehmlich dasjenige / welches Christus selbst einmals

Dritter Theil.

D

der

der H. Catharina von Sents fürgeschriebens da er also
 zu ihr gesagt: Ich will / daß du kräftiglich
 glaubest / daß Ich Allmächtig seye / und dero
 halben niemand sich meinem Willen wieder
 setzen / noch etwas ohne meinen Willen ge
 schehen könne. Hernach betrachte auch / daß
 Ich der allerweiseste Gott seye / und darumb
 die Weis und Mittel wisse / alle Ding zu sei
 nem End zu richten / und auch auß dem Bösen
 das Gut heraus zu ziehen. Gleichfals sollest
 du ingedenck seyn / daß Ich der allergütigste
 Gott seye / und dero halben alles / was Ich
 über dich verhenge / zu deinem grösseren Nutz
 und Heil richte. Darumben so vereinige dei
 nen Willen ganz mit dem meinigen / dann also
 wirst du allzeit ein ruhiges Gemüth haben /
 und mich zu allen Zeiten und Orten bey dir ha
 ben / dann in den friedtsamen Herzen pflege
 Ich mein Wohnung zu haben. Zum anderen
 betrachte / wie kräftig dieses Mittel seye / in kurzer Zeit
 diese Kunst zu lernen / und unseren eignen Willen dem
 Göttlichen zu unterwerffen; wie solches Mittel die H.
 Gottes gebraucht / und sehr grossen Nutz darauß ge
 schöpft haben. Zum dritten betrachte / wie du dieses
 Mittel bishero gebraucht / und hinfüran brauchen wol
 lest. Bitte darauff Christum / er wolle dich in sein
 Schul aufnehmen / und als ein wahrer Lehrmeister
 dich in dieser Kunst auff das beste unterweisen. Darzu
 du Ihme dann deinen beraiten Willen und Begierd
 mit jenen Worten des H. Davids erkläre / und sprich:
 Berait ist mein Hertz / O HErr / berait ist
 mein Hertz.

Erste Auftheilung der achtzäg. Betracht. 51

Heut lese man Vormittag auß dem 3. Buch der Nachfolgung Christi das 1. Capitel / sampt dem gewöhnlichen geistlichen Buch.

Nachmittag aber kan man lesen auß gemeltem 3. Buch das 25. Capitel sampt eilichen Reglen seines Ordens.

Für den vierdten Tag.

Die andere Betrachtung.

Von der Beschneidung und Auffopfferung Christi.

Nach verrichtem gewöhnlichen Gebett bilde dir ein/du sehest Christum/einweder in dem Tempel auffgeopfert/oder aber von dem Hohenpriester beschnitten/welcher also rede: Ich thue allezeit/was meinem himmelischen Vatter wolgefälliger ist. Bitte darauff/das du auß Betrachtung dieses Geheimnuß gleichen Sünnschöpfen mögest.

Der erste Punct.

Erstlich betrachte / warumb Christus sowol das Befehl der Beschneidung/ als der Auffopfferung in dem Tempel habe erfüllen wollen / da Er doch / als der Befehlgeber selbst / keines zu halten schuldig gewesen wäre ; daß er nemlich uns ein Exempel geben wollen/und lehren / wie wir in allen Dingen Gottes grösseres Wohlgefallen suchen/ und nicht allein die grosse Befehl/ welche unter einer Todtsünd verbinden / sonder auch die kleinere / als da seyn die Reglen des Ordens / oder die mündliche Befehl der Oberen mit sonderbahrem Fleiß erfüllen sollen / und also uns auff das freygebist gegen Ihm erzeigen. Zum anderen betrachte/ wie billich seye / daß

D ij

du

du Ihme auff das vollkommniß danck sagest / und dienst / in bedencken / daß er dir alle Gutthaten auff die vollkommniße Weiß erzeigt; dann in der Erschaffung hat er dir unter den leiblichen Naturen die fürnehmste mitgetheilt; in der Erlösung hat er mit so langwierigem Leben / so schmählichen Tode / ja Vergießung alles seines H. Bluts dich von dem bösen Feind erledigen wollen / da doch ein Tritt / oder ein Seuffzer / oder Bluts Tropffen wäre genug gewesen; in der Gerechtfertigung hat er nicht wollen dir die Sünd durch seinen bloßen Willen / wie er doch wol getöndt / nachlassen / sonder dieses durch Eingießung der allerköstlichsten Gaben der Gnaden Gottes / und anderer übernatürlichen Tugenden vollbringen wollen; in dem Veruff hat er dich zu dem vollkommnißen Stand / nemlich zu dem Geistlichen erwehlt; in Einstellung des H. Sacraments hat er dir seinen Leib / Seel / Blut / Gottheit und alles gegeben / da es doch für die höchste Gnad zu schätzen gewesen wäre / wann er dir ein Bild / oder andere Schänckung zur Eße gelassen hette; letztlich so will er dir auch die Gutthat der Glorwürdigmachung auff die vollkommniße Weiß erzeigen / nemlich durch die Anschauung seiner Gottheit / da es doch übrig genug gewesen wäre / wann er dir etlich hundert oder tausent Jahr lang alle Glückseligkeit dieser Welt / doch ohne sein Verlezung / vergundt hätte. Zum dritten betrachte / ob du dich ar:ff diese Weiß freygebig erzeigt hast / und wie du dich hinsüan erzeigen wollest. Bitte zugleich deine H. Patronen / sie wollen dir diese so billiche gegen Gott Freygebigkeit mit ihrer Fürbitt erlangen.

Der andere Punct.

Erstlich betrachte / wie grossen Frucht du anß fleißiger

Erste Auftheilung der achttag. Betrachte. 53
figer Haltung deiner Reglen zuverhoffen habest / den
jenigen nehmlich / von welchem der H. David an dem
ersten Psalm angedeut hat / da er sagt : Selig ist der
Mensch / der nicht in den Rath der Gottlosen
sich einmischet / sonder seinen Willen allein in
den Willen Gottes setzet ; dann er wird seyn /
als wie ein Baum / der neben dem Wasser ge-
pflantz ist / welcher Frucht bringen wird zu
seiner Zeit / und seine Blätter werden nie abfal-
len / und alles / was er wird anfangen / wird
ihme wol von statt gehen. Zum anderen be-
trachte / wie köstlich dieser Frucht seye / und wie würdig /
daß man von seinetwegen allen Fleiß und Sorgfältig-
keit in völliger Haltung der Reglen anwende. Zum
dritten betrachte / welche Reglen du bishero zum mei-
sten übertreten habest / und wie du dich hinsüran in die-
sem Fall besseren woltest. Stelle darauff ein Gespräch
an zu der Himmel-Königin / und bitte / daß / gleichwie
sie hat wollen das Gesatz der Reinigung erfüllen / wie-
wol sie es nicht schuldig gewesen wäre / also auch dir ein
solches Gemüth und Begierd / Gottes Wolgefallen in
allen Dingen zu suchen / erlangen wolle.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / daß Christus / da er das Ge-
satz erfüllt hat / zugleich beschnitten hat werden wollen /
damit er nehmlich andeutete / daß / welcher das Ge-
satz Gottes (dergleichen auch seyn die Ordens-
Reglen) völlig halten wolle / der müsse ihme
selbst Gewalt anthun / und seine unordenliche
Begierden / sonderlich zu den fleischlichen und
sinnlichen Wollüsten / beschneiden / wie auch
andere Verhindernuß ritterlich auß dem Weg

raumen. Zum anderen betrachte / was für ein Creatur / oder schöder Wollust / oder andere Verhinderung dich bishero abgehalten habe; ob du nicht velleicht zu fast den fünff Sinnen den Zaum gelassen? ob du nicht das Menschliche Urtheil / und Verachtung zu fast geforschten? ob du dich nicht von der eignen Lieb / oder von der unordenlichen Lieb eines Menschen hast verführen lassen / und darumb ein oder die andere Regl übertreten. Zum dritten betrachte / wie du diese Verhinderung auß dem Weg raumen wollest / nehmlich durch erneuere des jetzigen Gemüths und Willens / mit welchem du in den Ordenstand geretten / und alles anderes zuverlassen / und allein in dem Willen Gottes zu ruhen / entschlossen warest. Sprich derohalben abermal mit dem H. David: Eines hab ich von meinem H. Herrn begehrt / und diesem will ich nachtrachten / daß ich nehmlich seinen Willen erfülle / und seinen H. Namen groß mache. Bitte darauff Christum durch sein H. Namen / er wolle dein Seigmacher seyn / und den jetzigen Geist mittheilen / mit welchem er jederzeit das grössere Wolgefallen seines himmelischen Vatters gesucht hat.

Sür den vierdten Tag.

Bedencken und Erforschung.

Über die Ordens-Reglen.

Im ersten lese deine Reglen / so wol / welche dem ganzen Orden gemein / als dich sonderbar wegen deines anvertrauten Ampts betreffen. Oder aber wann sie also lang seyn / daß du sie alle in einer Viertel oder halben Stund mit lesen nicht vollenden kanst / so erforsche

Erste Auftheilung der achtäg. Betrachte. 55

forche dich auff das wenigist/welche Reglen du bishero zum allermeisten übertreten habest / und lise dieselbe abermal bedachtsam / und mit einem geschöpfften Eifer hinfüran dieselbe fleissiger in obacht zu nemmen.

Zum anderen bedencke/wie vielfältigen und grossen Ruh die fleissige Haltung der Reglen mit sich bringe; solche werden dir gar schön in dem ersten Psalm angedeutet / allwo erstlich gemeldt wird / daß der jenige / welcher das Gesas Gottes (dergleichen ja freylich auch seyn deine Reglen) fleissig haltet / ein seliger Mann seye / und zwar nicht unbillich / dann gleichwie die Seligkeit der H. Gottes in dem bestehet / daß sie Gott vollkommen lieben / und ihren Willen mit dem seinen ganz vereinigen. Item daß sie nicht mehr sündigen / nichts leiden / einen ewigen Fried und Freud genüssen / hergegen aber Gott ihren Herrn ohne Vnderlaß loben; also der jenige / welcher seine Regl fleissig haltet / wird alle diese Würckung allhie / soviel es die Gestalt dieses Lebens erleidet / eroberet / seitemal die Reglen ihne von der Sünd / und folgendes von allem Vbel und Traurigkeit / deren allein die Sünd ein Ursprung ist / erledigen werden. Weiters wird von dem fleissigen Halter der Reglen gemeldt / daß er werde seyn / als wie ein fruchtbarer Baum / welcher neben einem Wasser gepflantzet ist / und zu seiner Zeit die erwünschte Frucht der Tugenden / und guten Wercken herfür bringt. Daß ihne auch alles / was er thun wird / glücklich werde von statt gehen. Welche Frucht wann du wol zu Gemüth führen wilt / kanst du billich deiner Seel nach dem Exempel der Diener des Naaman also zusprechen: Mein Seel / wann man dir etwas schwäres befohlen hätt / hättest du solches mit Freud und schnelle verrichten

D iij

richten

richten sollen / damit du die obangedeute Frucht erlangetest; wie viel mehr derothalben sollest du mit höchstem Fleiß und Beständigkeit das jenige erfüllen / was dir zu Erlangung solches Fruchts in den Regeln befohlen ist?

Zum dritten betrachte / was gemeldter erster Psalm von den Übertretern der Regeln meldet / daß sie nehmlich gleich werden seyn einem Staub / durch welches Wort sehr sündlich alle Schäden und Übel / die ihnen die Übertretung der Regel zufügt / angedeutet werden. Dann erstlich gleich wie der Staub allezeit auff der Erden liegt / und von jederman mit Füßen getreten wird / also werden auch sie von jedermänniglich veracht werden. Zum 2. gleich wie der Staub / wann er mit Wasser vermischt wird / zu einem unflätigen Koch wird / also auch der Übertreter der Regel / wann das Wasser der zeitlichen Wollust mit ihme durch die Lieb vermischt wird / hat nichts anders zu hoffen / als daß er zu einem Koch und Unflath werde. Zum 3. gleich wie der Staub / wann er durch den Wind auffgerieben wird / der Menschen Augen verfinstert / und verlezet; also auch gemeldte Übertreter / wann sie durch den Wind der Schmach und Unbild über sich gebracht werden / verfinstern den guten Rahmen ihres Orden / und thun nicht wenig ihres nechsten Gemüth / als das innerliche Aug mit ihrem bösen Exempel und Aergernuß verlegen. Leglich gleich wie der Staub gern sich an die Hücher und Kleider anhengt / und dieselbe verderbt; aber von dannen durch den Besem vertrieben / und auff den Mist geworffen wird; also unterstehen sich zwar die Übertreter auch andern Ordensgenossen durch sonderbare Freundschaft anzuhanen / und sie mit ihrem bösen

Erste Auftheilung der achttäg. Betracht. 57
bösen Exempel und Leben zuverführen/ werden aber alle
hie durch die Sorg und Straff der Obern/ in der ande-
ren Welt durch die Gerechtigkeit Gottes von ihnen ab-
gesondert/ und in die stinckende Gruben der Höllen ge-
worfen werden.

Zum vierden bedencke/ was für Mittel du zu fleissi-
ger Haltung der Reglen brauchen wollest/ nemlich die
jenige/ welche gemeldter Psalm andeutet; daß du nem-
lich erstlich ein Mann seyest in Überwindung der
menschlichen Respect/ und Gesellschaft der bösen/wel-
che erstlich in der Bosheit mit einfältig fortgehn/ her-
nach aber durch die Gewonheit stehen/ und letztlich gar
auff der Sankel sitzen (in dem sie andere mit ihrem
Exempel das böß lehren) und derohalben als wie die
Pestilenz sollen geflohen werden. Zum andern daß du
ein grosse Begierd habest die Reglen zu halten/ und da-
rinnen ganz deinen Willen/ und Wohlust sehest. Zum
3. daß du dieselbe oft betrachtest/ und lesest/ und zugleich
in der täglichen Erforschung fleissig nachforschest/ ob
du nicht ein oder die andere Regel übertreten habest;
und letztlich wegen Übertretung derselben so wohl dir
selbsten ein Buß auferlegest/ als die von den Obern auf-
erlegte Buß mit Gedult/ und Fürsag der Besserung
aufnimmest. Vatter unser.

Für den vierden Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von der Flucht in das Aegyptenland.

Nach vollendem Gebett bilde dir ein die glorwür-
dige Mutter Gottes auff einem Eslein sitzend/
und in ihrer Schooß das liebe Christkindlein/
D v neben

neben ihnen den H. Josephum zu Fuß gehen / aber alle mit grosser Eyl und freudigem Gemüth dem Aegyptenland zureisen. Bitte darauff umb Gnad / daß du auß Betrachtung solcher Reiß den erwünschten Frucht deß zu allem Befehl Gottes beraiten Willen schöpfen mögest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wie willig nicht allein die Mutter Gottes / und der H. Joseph / sondern auch Christus selbst / weil er schon dort völligen Gebrauch des Verstands gehabt / den Befehl des himmlischen Vatters / durch welchen er in Aegypten zuziehen befohlen / habe angenommen; wie beständig er in diesem Ort etlich Jahr verblieben / wiewohl er sehr strenge Oberen / unfreundliche Herberg-Herren / schlechte Speiß und Wohnung hätte / und viel Ungelegenheiten außstehen müste. Zum andern betrachte / wie Christus uns in dieser Flucht ein schönes Exempel hinterlassen / wie wir in allen Dingen der Unterschiedlichkeit uns sollen beflissen / nehmlich so wohl was das Ort / Wohnung / und Kleider / als auch was die Aempter / Oberen / Mitgesellen etc. anbetrifft. Zum dritten betrachte / ob und wie du bißhero dich dieser Unterschiedlichkeit beflissen habest / und wie du dich derselben hinsüan beflissen wollest. Bitte zugleich deine H. Patronen / sie wollen dir diese Gnad von Gott erlangen helfen.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / wie notwendig in einem geistlichen Stand diese Unterschiedlichkeit in allen Dingen seye; dann gleich wie wann ein jeder Schiffrecht das fürnehmste Ort und Aempt in dem Schiff haben wollet; oder die Fuß und Hand des Leibs mit ihrem Aempt nicht

Erste Auftheilung der achtzäg. Betracht. 59

nicht wollen zu frieden seyn / solches Schiff und Leib
nochwendig zu grund gehen müste; also hat nicht min-
dere Gefahr die jenige Religion zu fürchten / in welcher
die Ordensgenossen mit ihren Kempfern / Obern / Ge-
sellen / Nahrung / und dergleichen Sachen nicht wol-
len zu frieden seyn / sondern alles nach ihrem Willen zu
haben begehren. Zum andern betrachte / wie grossen
Frucht und Trost deines Herzens zuverhoffen habest /
wann du dich mit sonderem Fleiß umb diese so sehr noch-
wendige Unterschiedlichkeit bewürbest; dann eben dar-
umb weil du zu allen Sachen gleich bereit seyn wirst /
wird dir nichts begegnen wider deinen Willen / und nie-
malen einige / Traurigkeit in deinem Herzen gespürt
werden. Wird also in dir auff sein Weiß erfüllt wer-
den / was der H. Joannes von dem Stand der Seligen
hat außgesprochen / da er gesagt: **Es wird GOTS**
alle Zähner von ihren Augen aberücken; und
es wird kein Todt (der Seelen) kein Traurig-
keit oder Geschrey / oder Schmerzen weiters
gefunden werden / dann die vorige Ding seyn
vergangen; und siehe / der in dem Thron sasse /
der sagte: Ich mache alles neu; in dem ich
nehmlich in dieser Seel ein vollkommne Un-
terschiedlichkeit / und mit dieser auch einen
ganz anderen Stand verursacht / und herfür
gebracht hab. Zum dritten betrachte / wie billich
diese Ursachen dich bewegen sollen / daß du allen Fleiß
und Ernst zu Erlangung dieser Unterschiedlichkeit an-
wendest / und darumb umb bequemsliche Mittel dich be-
werbtest. Bitte darauff die barmherzige Mutter / sie
wolle dir diese Mittel zuerkennen geben / damit du durch
deren Gebrauch in Übung dieser Unterschiedlichkeit
th

Ihr / und ihrem Sohn auff das vollkommneſte mögeſt nachſolgen.

Der dritte Punet.

Zum erſten betrachte / was Chriſtus und ſeine H. Eltern für Mittel gebraucht / daß ſie mit ſolcher Gleichförmigkeit und Frölichkeit alles von der Hand Gottes angenommen / daß nemlich ſie in allen Sachen ihre Augen auff den Willen Gottes geworffen / und kräftiglich geglaubt / dieſes oder jenes Werck / dieſe Trübsal / dieſer Menſch zc. ſeye ihnen von Gott geſchick / und zwar zu ihrem gröſſeren Nug. Item ſie führen wohl zu Gemüth / daß ſie ihr Ziel und End in allen Fällen gleich erhalten / und in einem ſo wohl als dem andern den Göttlichen Willen erfüllen / und ihm wohlgeſällig ſeyn können. Zum anderen betrachte / wie nützlich dieſes Mittel ſeye / die obangedente Unterſchiedlichkeit zu erobern; wie du warhafftig auß Mangel dieſes Mittels bißhero ſo wenig in dieſer Gleichförmigkeit angenommen / und in unterſchiedliche Traurigkeiten / Widermurrungen / und andere Unvollkommenheiten gefallen ſeyeſt. Zum dritten betrachte / wie du dich hiñfüran in dergleichen Fällen halten ſolleſt und wolleſt / daß du nemlich / wann dich ein Begierd ankommet / ein Ampt / Oberen / Gefellen zc. vor dem anderen zu haben / als bald dir ſelbſten alſo wolleſt zuſprechen / und ſagen: Mein / warumb biſt du in den Orden kommen? Biſt du nicht darumb kommen / daß du in allen Dingen allein das Wolgefallen Gottes ſuchen wolleſt? Wann du dann in dieſem Stück oder Werck Gott eben ſo wohl / als in einem andern gefallen kanſt / warumb wolteſt du mit dieſem nicht zu frieden ſeyn? Leglich ſtehe
ſe ein

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 61
le ein Gespräch an mit Christo / und opffere dich ihm
gang auff / und verspriche / hinfliran alles von seiner
Hand mit grosser Gleichförmigkeit auffzunehmen.
Vatter unser zc.

Für den fünfften Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Leben Christi bis auff das dreissigste Jahr.

Nach gewohntlichem Gebett bilde dir ein / du sehest
Christum den Herrn in dem kleinen Haus Jo-
sephi des Zimmermans / jetzt betten / jetzt arbei-
ten / jetzt essen / jetzt mit dem Vatter oder Mutter reden.
Bitt darauff Christum umb sein Gnad / daß du sein
Leben / welches er von dem 12. Jahr bis auff das 30.
geführt / erkennen / und / so viel dir möglich / nachfolgen
könnest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / warumb Christus von seinem
Leben / welches er von dem 12. Jahr an bis auff das 30.
geführt hat / nichts anders hat schreiben wollen lassen /
als allein diese wenig Wort: Er war ihnen unter-
than: Daß nemlich solches darumb geschehen / da-
mit er uns lehrete / daß all unser Vollkommenheit und
Glückseligkeit in dem bestehet / daß wir dem allmächtigen
Gott / und denen / die er uns vorgesezt / gehorsam
seyen / und die von ihm vorgeschriebne tägliche Werck
mit sonderem Fleiß verrichten. Daß also wir kein an-
deres Lob und Belohnung auß unseren Wercken su-
chen oder begehren sollen / als allein das Wolgefallen
Gottes / und daß von unserem Leben könne gesagt wer-
den:

den: Er ware GOTT unterthan. Zum andern betrachte / wie billich Christus keinen andern Lohn für seine Werck begehrt / und auch wir begehren sollen / als das Wolgefallen Gottes / dann dieser Lohn ist der allergröste (als welchen die H. Gottes aller ihrer Seligkeit weit vorziehen) er ist der gewisseste Lohn / seitmal er dir / alsbald du ein gutes Werck verrichtet hast / dargebotten wird ; er ist der beständigste Lohn / dann niemand kan machen / daß dein gutes Werck Gott dem Herrn nicht wolgefalle ; kan also dir niemand diesen dein Lohn hinweg nehmen. Zum dritten betrachte / wie grossen Trost auß dieser Lehr du und alle andere Menschen zu schöpfen habt / wann ihr sehet / daß ihr nit mit so grossen Gaben und Geschicklichkeit / gleich wie andere / begabt seyet ; dann wiewol ihr nicht / als wie andere / hohe Werck vollbringen und wircken könnt / ist es doch in euerm Gewalt / die tägliche und geringe Werck mit sonderem Fleiß zu verrichten / welches wann ihr thun werdt / habt ihr nicht minder Lohn und Lob von Gott zuverhoffen / als diejenige / welche mit predigen und dergleichen Wercken viel tausend Menschen bekehrt haben ; seitmal diese nicht darumb zu loben / daß sie diese Bekehrung befördert / sondern allein darumb / daß sie durch diese Bekehrung den Willen Gottes erfüllen / welches Lob ihr mit euern schlechten Wercken eben so wohl verdient habt. Erforsche derohalben / wie du bishero dieser Lehr Christi nachkommen seyest / und hinfüran nachkommen wollest. Bitte darauff deine H. Patronen umb ihr Fürbitte / und erwehle sie für die Zuseher und Schärer deines Lebens.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / was grossen Frucht du zuverhoffen

Erste Auftheilung der achttäg. Betracht. **Es**
hoffen habest / wann du auff gesagte Weiß der vollkom-
nen Verrichtung der täglichen Werck / und folgendes
der Erfüllung des Willen Gottes dich befließest / nehml-
lich diejenige Frücht / welche Christus klärllich hat an-
gedeut / da er die Erfüllung des Göttlichen Willens ei-
ner Speiß verglichen / sprechend: **Mein Speiß ist**
erfüllen den Willen des Vatters / der in dem
Himmel ist: Durch welche Wort wird angezeigt/
ersichtlich / daß gleich wie die Speiß allein den Leib / also
auch allein der Willen Gottes die Seel ersättige / da-
hero jener recht auffgeschrien: **Es ist alles Eitel**
Zeit / als allein Gott lieben / und ihm die
nen / das ist / seinen Willen erfüllen. Hernach
gleich wie der Leib durch die Speiß bey dem Leben erhal-
ten / und gemehret wird / also auch die Seel allein durch
die Erfüllung des Willens Gottes lebe (dahero Chri-
stus gesagt: **Thue diß / so wirst du leben**) und in
der Vollkommenheit wachse / wie in Christo / und seinen
lieben Eltern / und andern H. H. zusehen. Ferners
gleich wie die Speiß dem Menschen Kräfte und
Stärck mittheilet / seine Geschäfte wohl und leicht zu
verrichten / also auch der Willen und Wohlgefallen
Gottes pflegt der Seelen sonderbare Krafft zugeben /
zu völliger Verrichtung ihrer täglichen Werck; wie
nicht weniger zu Übertragung aller Beschwärllichkeit;
dann ein solche Seel kan mit Christo warhafftig sagen:
Er hat mich nicht allein gelassen / weil ich als
lezeit thue / was ihm wolgefallet. Ist dann
Gott mit ihr / so wird ihr nichts schwär fallen; sie wird
niemandes fürchten / sondern mit jenem Diener Got-
tes unerschrocken auffschreyen: **Wann Gott für**
uns ist / wer wird wider uns seyn? **Letzlich gleich**
wie

wie die Speiß den Leib erlustiget / also verursache der Willen Gottes in der Seelen den höchsten Wollust und Süßigkeit / wie der H. David angedent / Ps. 118. Wie süß / O Herr / seyn deine Gebott meinem Mund / sie seynd mir über alles Hönig. Und erfahren solches sonderlich die H. Gottes/welche eine grösseren Wollust ab dem Willen Gottes / als ob ihrer Seligkeit empfangen. Zum andern betrachte / wie grosse Begierd zu dieser Speiß du tragen sollest; wie glücklich du sehest in dem / daß du diese Speiß Christi alle Tag genießest / dann wann man für glücklich schähet die jenigen Personen / denen die Speisen von einem Hof geschickt werden; oder die heiligste Mutter Gottes / daß ihr die Speiß von den Engeln gebracht worden; oder die Israeliter wegen des Himmelbrodes / wie viel glückseliger sollest du dich schähen / denn alle Tag diese Speiß vom Himmel geschickt / das ist / angedent wird / was Gott wölle / daß du heut verrichten sollest etc. Zum dritten betrachte / wie fleißig du dieses Himmelbrod und Speiß zu dir nehmen / und dasselbe durch das Werck selbst verfochen / und dir zu nutz machen sollest / und wollest. Ruffe darumb dein allerliebste Mutter an / daß sie dir diese Speiß erlangen / und zubereiten woll.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / woher es komme / daß du so schlechte Begierd bis hero zu dieser Speiß empfunden habest / nemlich daher / weil du die Seel mit einem andern sehr schädlichen Speiß deines eignen Willens / und unordenlichen Lieb zu den Creaturen hast eingefüllet. Zum andern betrachte / wie schädlich dir diese Speiß gewesen sey; wie viel Vnrube und Kranckheit

Erste Auftheilung der achttag Betracht. 65
ten der Seelen sie dir verursacht habe; wie billig dero-
halben seye/ daß du sie durch ein ritterliche Verachtung
auf deiner Seel hinauß werffest / und an deren statt die
allernuslichste und süßeste Speiß des Willen Gottes
genießest. Zum dritten betrachte/ wie du solches Für-
nehmen in das Werck stellen wollest. Bitte darauff
Christum / er wolle gleich wie er dich in die Einöde ge-
führt / also auch mit sich diese Speiß genießen lassen.

Für den fünfften Tag.

Die andere Betrachtung.

Von der Versuchung Christi.

Wach vollndtem gewöhnlichem Gebett bilde dir
ein Christum/wie er von dem bösen Feind dreymal
versucht worden / und allezeit ritterlich ob-
gesiegt hat. Bitte darauff umb sein Gnad / daß du die
Weiß zu streiten von ihm vollkommenlich lernen/und
glücklich mit ihm obsiegen mögest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / warum Christus von dem
bösen Feind hat wollen zum drittenmal versucht / und
bestritten werden / nemlich daß er uns mit seinem
Exempel lehre / nicht begehren von den Versuchungen
ledig zu seyn / sondern viel mehr die Kunst wohl zu strei-
ten wohl ergreifen / und die zu diesem Streit nochwen-
dige Waffen zubereiten. Zum andern betrachte / daß
wiewohl dir auß den Historien bewußt ist / daß ganze
Kriegs-Heer der bösen Feind die Geistlichen bestreiten/
dannoch du darob nicht erschrecken sollest / sondern dich
für glücklich halten / daß du würdig worden / für GDes
tes Ehr zu streiten; ja darauff die sonderbare Lieb GDes
Dritter Theil. E tes

tes gegen dir abnehmen / dann gleich wie die grosse Herren ihre liebe Kinder bisweilen in den Krieg hinausschicken / damit sie ihnen alldort ein Nahmen machen und verdienen / von dem Vatter geliebt / und zu Erben ihrer Güter gemacht zu werden ; also pflegt es eben Gott mit seinen lieben Dienern zu machen. Zum andern betrachte / wie inbrünstig die tapfferen Helden wünschen / und begehren / daß ihnen Gelegenheit eines schweren Streits gemacht werde / damit sie durch den erlangten Sieg ihrem König ein Freud / Ehr und Wohlgefallen verursachen / ihnen aber ein Ruhm und Namen machen / und ein gute Beut erlangen können ; wie viel mehr derohalben du wünschen / und begehren soltest / daß du bisweilen von dem bösen Feind bestritten werdest / damit du nicht den Menschen / sondern Gott sampt allen H. ein Freud und Wohlgefallen verursachen / und von ihm ein wahren Ruhm / Lob / und Belohnung erlangen mögest. Zum dritten betrachte / wie du bisher für mich und für Christum gestritten / und wie du hinfüran tapffer streiten wollest / in Bedencken daß ein Soldat / welcher nach gegebner Flucht sich ritterlich den Feinden widersetzt / mehr seinem Obristen gefallen / als ein anderer / der zwar nie geflohen / aber doch gleiches Hertz / und Starckmüthigkeit nicht erzeigt. Bitte darauß die H. Patronen / sie wollen dir in allen deinen Streiten beystehn / damit du deiner Seelen mit jenen Worten Elisai zusprechen könnest / und sagen : Forchte dir nit ; dann es streiten mehr für uns / als wider uns.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / wie und mit was Waffen Christus dein Heyland den bösen Feind überwunden habe /

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 67
heimlich allezeit mit einem Spruch auß der H. S.
Schrift/ in welchem Spruch der Willen Gottes an-
gezeigt wurde; dardurch er uns wollen zuverstehn ge-
ben/ daß kein besseres Mittel nicht seye alle Versuchun-
gen zuüberwinden/ als die Vereinigung seines Willens
mit dem Göttlichen/ als welche billich genandt kan wer-
den ein Rüstammer der Stärcken/ in welcher tausend
Schild/oder mehr hangen. Zum andern betrachte/wie
du dieses Mittel und Waffen hinfüran wider deine Feind
gebrauchen wollest. Nehmlich wann dich der böß Feind
wegen zugefügter Schmach zum Zorn bewegen will/ so
sprich mit dem H. David: Gott hats meinem Wis-
dersacher befohlen/ daß er mir übel rede/ und
wer will etwas darwider sagen? Wirst du durch
ein Creuz zur Ungedult angereizt/ so sprich mit dem H.
Job: Wie es Gott gefallen hat/ also ist es ge-
schehen; sein H. Namen seye gebenedeyt. Hab
ich guts von seiner Hand empfangen; warum
wolte ich auch das böß nicht willig von ihm
auffnehmen? Fürchtest du ein zukünfftiges Ubel/ so
sprich mit dem Heli: Er ist der H. Herr/ was gut
ist in seinen Augen/ das thue er. Wirst du an-
gefochten/ ein sündlichen Bollust zu suchen? sprich
abermal mit dem H. David: Ich bin/ O H. Herr/
deiner Gebott ingedenck gewesen/ und alsbald
getröst worden. Item: Aller Sachen hab ich
ein End gesehen/ aber dein Gebott wird nie-
mals zu Grund gehen. Wirst du zum Neyd ange-
reizt? sprich mit gemeldtem H. Propheten: H. Herr/
ich bin in der Gemeinschaft aller die dich
fürchten/ und deine Gebott halten? In Ver-
suchung des Bettes sprich: O H. Herr/ das Gesatz
dein

deines Munds ist mir besser als alles Gold und Silber. Neige (derohalben) mein Herz auff deine Gebott / und nicht auff den Geitz. In der Verfolgung sprich: Viel seyn / die mich verfolgen / und ängstigen / aber ich bin von deinem Gesatz nicht abgewichen. In Versuchung der bösen Gesellschaft sage: Weicht von mir ihr böshaffte / und ich will die Gebott meines Gottes erforschen. Letzlich in aller Trübsal sprich: Die Trübsal und Angst haben mich gefunden; aber dein Will ist mein Betrachtung / Trost und Stärck. Zum andern betrachte / wie gewiß du auff diese Weiß den Sieg zuverhoffen habest; und wie erschrocklich du dem bösen Feind seyn wirst / wann er dich mit dergleichen Schild und Wassen bewaffnet finden wird. Zum dritten betrachte / ob du diese Wassen bishero gebraucht / und wie du sie hinfüran brauchen wollest. Bitte darauff die starcke Heldin und Mutter Gottes / sie wolle in diesem Streit dich nit verlassen / weil du in ihr als in einem wohlgeordneten Kriegs Heer dein höchste Hoffnung nach Gott gesetzt habest.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / wie Christus alles was er außgeschlagen / nach dem Sieg auff ein bessere Weiß erlangt habe; nemlich an statt der Speiß / die ihme der böß Feind auß den Steinen zu machen gerathen / hat er himmlische Speiß von den Englen empfangen; an statt des Lobs / welches er von den Menschen hätte erlangen können / wann er sich von dem Tempel hätte herab gelassen / haben ihne die Engel gelobt / und verehrt; letztlich an statt der Reichthumen / die ihme der böse Feind anerbotten / wann er ihne anbetten wurde / ist ihme her
nach

Erste Aufsheilung der achttäg. Betracht. 69
nach aller Gewalt im Himmel und auff Erden gegeben worden. Also nehmlich läst sich GOTT gar nicht von dem Menschen in der Freygebigkeit überwinden. Zum anderen betrachte / wie auch du alle Freuden / Ehr und Bollust / welche dir die Welt / Fleisch und Teuffel anerbiet / unendlich besser in GOTT finden wirst / wie GOTT selbst in der heimlichen Offenbarung versprochen hat / da er gesagt : Dem Obziegenden will ich ein heimliches Himmelbrod geben. Zum dritten betrachte / wie du in aller Versuchung auff dieses bessere Gut deiner Seelen die Augen werffen wollest / und ohn unterlassene Wort des H. Francisci in dem Mund und Herzen haben : Mein GOTT / und alles ! Oder jene des H. Michaels : Wer ist / wie GOTT ? Oder die Wort Christi selbst : Nicht allein in dem Brod (und andern dergleichen irrdischen Gütern) lebt der Mensch (und wird getröst) sondern in allem Wort welches von dem Mund Gottes ausgehet ; dergleichen vor allen ist Christus mein allerliebster Seligmacher. Bittedarauff Christum mit dem H. Job / und sprich : Herr setze mich neben dir / und hernach streite wider mich / wer woll.

Sür den fünfften Tag.

Bedencken und Erforschung.

Von den drey Gelübden des Ordens.

Im ersten erforsche / wie du dich in dem Gelübde der Armuth verhalten ? Ob du eilliche Würcklichkeiten der Armuth erfahren ? Ob du etwas ohne Erlaubnuß angenommen / oder außgeben ? Ob du das

E iij

schlecht

schlecht. ste in dem Hauß/ so wol in Speiß und Tranc/
als Kleider und Gelieger gewünscht/ und gesucht habest?
Ob du nit gemurre/ wann dir etwas abgangen/ oder nit
nach deinem Wunsch ist dargereicht worden?

Zum andern erforsche dich/ wie du dich in dem Ge-
süß der Keuschheit verhalten? Ob du die unkeusche
Gedanken/ wie es sich gebührt/ alsbald außschlagest?
Ob du nicht bißweilen in den Worten ein fleischliche
Lieb habest spüren lassen? Ob du andere/ oder dich selbst
unbehutsam angeschauet/ oder angerüret habest?
Ob du in deinem Leib nicht bißweilen ein fleischliche
Bewegung empfunden? Oder unkeusche Träum zu
Nachts gehabt habest? Vnd wie du dich in dergleichen
Fäll gehalten? Ob du nicht vorher Gelegenheit darzu
geben/ oder hernach ein Wohlgefallen darob gehabt
habest?

Zum dritten erforsche/ wie du dich in dem Gesüß
des Gehorsams verhalten? Ob du den Befehl deiner
Obern völlig/ hurtig/ und starkmüthig verrichtest?
Ob du deinen Willen und Urtheil mit der Oberen
Willen/ und Urtheil vereinigest/ und für gut haltest/
was sie für gut ansehst? Ob du alle von ihnen außser-
legte Buß und Ermahnungen gutwillig und ehrerbie-
rig auffgenommen? Ob du in den Oberen die Person
Gottes anzusehen/ und alles/ was sie angeordnet/ nicht
anderst/ als von der Hand Gottes anzunehmen dich
bestissen habest? Ob du auch den mindern Amptver-
weseren gebührenden Gehorsamb und Ehr erzeiget
habest?

Zum vierdten bedencke/ wie viel daran gelegen sey/
daß du diese drey Gesüß mit sonderbarem Fleiß und
Vollkommenheit haltest; dann sie seyn die dreyfache
Maß/

Erste Auftheilung der achttäg. Betrachte. 71

Maur / mit welcher die Seel eines Geistlichen umgeben/ und von dem dreyfachen Feind/ nemlich der Welt/ Fleisch/ und dem bösen Feind beschüzet wird. Sie seyn die drey Schanckungen / mit welchen die Seel des Geistlichen viel ein grösseres Wohlgefallen Göt ihrem HERRN verursacht / als vor Zeiten die H. H. drey König ihrem lieben Heyland verursacht haben. Sie seyn das dreyfache Band / welches nach Zeugnuß des weisen Manns hart zerbrochen wird / mit welchem die Seel ihrem Schöpffer und Erlöser also steiff verbunden / und vereinigt wird / daß sie billich mit dem H. Paulo auffschreyen kan: Wer wird mich absondern von der Liebe meines HERRN JESU Christi zc. Sie seyn der dreyfache Denckring / mit welchem der himmlische Bräutigam ihme die Seel des Geistlichen vermählet / und zu einer Königin des Himmels gemacht hat.

Zum fünfften erforsche / was für Mittel zu vollkommener Haltung dieser drey Gelübden dir sonderbar taugen könten. Wann es dir gefälle / kanst du nachfolgende brauchen. 1. Alle Tag unter der H. Mes / oder wann es dir sonst gefälle / erneuere diese deine Gelübde / entweder durch die gewöhnliche Formül / oder kurz mit diesen Worten: O HERR / es gefalle mir / was ich gelobt hab. Bekräftige in mir / was du gewürckt hast. 2. So oft man das Zeichen zu dem Englischen Gruß gibt / so setze in dem Ave Maria nach dem Namen JESUS hinzu: Deme du mein Keuschheit auffzuopfferen / dich würdigen wollest zc. und also in nachfolgenden 2. Ave Maria von den andern zwey Gelübden zu reden. Zu end aber des Gebetts / kanst du nachfolgendes kurzes Gebett hinzu

E iij

sehen :

sehen: O Herr / nimme auff durch die Hand
 der allerheiligsten Mutter Gottes diese meis-
 ne Gelübde; und gleich wie du mir Gnad ver-
 liehen hast / dir dieselbe aufzuopfferen / also
 wollest auch die Kräfte solche zuerfüllen/
 gnädiglich mittheilen. 3. In deiner täglichen
 Erforschung suche fleißig / ob du nichts wider diese de-
 ne Gelübde gesündigt hast; und wann du was findest/
 straffe dich ernstlich darum / und lege dir selbst ein scharf-
 se Buß auff. 4. So oft du wider ein Gelübde ver-
 suchet wirst / erneuere dasselbe alsbald mit obangedeuten
 Worten / und sag: O Herr / ich beträffrige/
 was ich dir gelobt hab etc. 5. Vessele dich / daß
 du in allen Geschöpfen Gott betrachtest / und dir kräfti-
 g einbildest / daß du in ihme alles unendlicher besser ha-
 best / als in den Geschöpfen etc.

Sür den fünfften Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von der Predig Christi / und Wandel von dem
 dreißigsten Jahr bis auff sein H. Leyden.

Nach vollndtem gewöhnlichem Gebett bilde dir
 ein / du sehest Christum entweder auff einem
 Berg / oder auff einem Schifflein vor einer
 grossen Menge Volcks mit sonderem Eifer und Auf-
 mercksamkeit der Zuhörer predigen. Bitte darauß
 umb Gnad / daß du die Lehr dieser Predig mit Fruchte
 betrachten / und vollkommenlich in das Werck stellen
 mögest.

Der erste Punct.

Erstlich betrachte / wie grosser Zulauff ist / wann an
 einem

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 73

einem Ort ein sehr fürtrefflicher Prediger auff die Ean-
gel steigt; mit was grosser Begierd und Auffmerck-
samkeit er angehört; und wie fleissig alles/ was er sagt/
gemerckt/ und vielleicht gar auffgezeichnet wird. Zum
anderen betrachte/ wie viel grössere Begierd du in dir
erwecken sollest/ Christi des allerweiseiten und erfahr-
nesten Predigers Predig anzuhören; wie fleissig du alle
seine Wort nach dem Exempel der allerheiligsten Mut-
ter Gottes in deinem Herzen behalten/ und zu seiner
Zeit in das Werck stellen sollest. Zum dritten betrach-
te/ ob du eine dergleichen Begierd in dir erfahrest/ und
wie du dieselbe in dir erwecken wollest. Bitte darauff
deine H. Patronen/ sie wollen dir dergleichen so nutz-
liche/ ja nothwendige Begierd von Gott erlangen.

Der ander Punct.

Zum ersten betrachte/ was Christus zum meisten
seinen Zuhörern vorgerragen/ und erklärt/ daß er neh-
lich nichts öfter und kräftiger ihnen befohlen/ als die
Haltung der Gebotten Gottes/ die Liebe Gottes/ die
übung der Gerechtigkeit/ die Ablaugnung seiner selbst re.
welche alle Stück in der völligen Vereinigung unseres
Willens mit dem Göttlichen bestehen/ ja durch diese
Vereinigung sehr vollkommenlich in das Werck gesetzt
werden. Zum anderen betrachte/ wann die Menschen
so hoch halten diejenige Lehr-Stück/ welche ihnen ein
H. Mann/ oder sehr berühmter Prediger gegeben hat/
wieviel höher zu schätzen sene die Lehr desjenigen/ wel-
cher an Heiligkeit und Weisheit alle Menschen unend-
lich weit übertriffe? Zum dritten betrachte/ ob und
wie du bishero diese Lehr Christi geschätzt/ und hinsüra-
schätzen und erfüllen wollest. Bitte darauff die aller-
heiligste Mutter Gottes/ daß gleichwie sie alle Wort
ihres

ihres vielgeliebten Sohns mit grossem Fleiß in ihrem Herzen hat auffbehalten; also auch dir diese Gnad von ihrem vielgeliebten Sohn erlangen wolle.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / warum Christus diese Lehr so off / und so fast seinen Zuhöreren befohlen habe / nemlich die weil Er durch sein unendliche Weisheit erkenne hatte / daß dieses der kürzeste und beste Weg seye / durch welchen der Mensch zu der Christlichen Vollkommenheit / und also folgendes auch zu wahrer Ruhe seines Herzens kommen kan; seitemal wer seinen Willen mit dem Göttlichen ganz vereiniget hat / der selbe wird gleichsam eins mit Gott / und werden ihm also die Laster und Unvollkommenheit nicht viel zu schaffen geben; hergegen aber wird er ohne Beschwärmuß sich in den allerfürnehmsten Tugenden üben / und also mit seinem Exempel beweisen / daß wahr seye / was Christus bey dem H. Joanne gesagt: Wer in mir bleibt / und Ich in ihm (durch die Vereinigung beyder Willen) der wird viel Frucht bringen / das ist / sehr weit in der Tugend und Vollkommenheit fortschreiten. Ja er wüßte / daß der jenige Mensch / welcher auff besagte Weis sein Willen mit dem Göttlichen veränderet / den Himmel noch in dieser Welt findet / seitemal ihm nichts auff der ganzen Welt wird betrüben / und traurig machen können. Zum anderen betrachte / wie billich seye / daß du hinfüran die ganze Zeit deines Lebens in Erlernung dieser Kunst anwendest / weil soviel Menschen den Besseren / ja offtermals den meisten Theil ihres Lebens in Erlernung der natürlichen Künsten verzehren / welche doch ihnen offt vielmehr Schaden und Betrübnuß / als Nutz und Freud zuverursachen pflegen. Zum dritten be-
trachte

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 75
trachte / wie sehr einen Prediger schmütze / wann man
sein Lehr veracht / oder dieselbe als bald widerumb vergift /
oder ohne Scheuung das Widerspiel über ; wieviel
mehr der halben Christo wehe thun werde / wann man
diese sein so heilsame Lehr verachten / und nicht fleißig in
das Werck zu stellen / sich beflissen wird. Hüte dich
der halben / daß du nicht auch Christo ein Vrsach eines
solchen Schmerzens seiest. Bitte darauff Christum /
er wolle diese seine Predigen in deinem Herzen wieder-
holen / seitmal du bereit seiest / denselben auff das fleiß-
sigst / als dir möglich / nachzukommen. Sprich dero-
halben mit der Braut: Dein Stimm / O HErr /
JESU / erschalle in meinen Ohren ; dann
dein Stimm ist sehr süß / und sehr lieblich dein
Angezicht.

Heut solle man lesen des 2. Buchs von der Nach-
folgung Christi das 2. Cap. und des 3. Buchs das 42.
Neben diesem solle auch ein oder das andere Capitel auß
einem anderen vorgeschriebnen Buch gelesen werden.

Für den sechsten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Verlaubnehmung Christi / und
seiner heiligsten Mutter.

Ach vollndtem gewöhnlichen Gebett / bilde dir
ein / du sehest die H. Wätter Gottes mit gro-
sem Lend / und weinenden Augen von Christo
Verlaub nehmen / und zu Christo sagen: Ach allers-
liebster Sohn / ist es möglich / so bleibe bey
uns / doch nicht mein Will / sonder der deine
und

und deines himmelischen Vatters geschehe. Bitte darauff Gott umb sein Gnad/ daß du dieses Geheimniß mit sonderbahrem Frucht deiner Seelen betrachten könnest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wie grossen Schmerzen so wol Christus / als sein H. Mutter empfunden haben / da sie von einander Bräub genommen; dann wann die tägliche Erfahrung mit sich bringe / daß / je grösser die Lieb ist / je schwärer die Geliebten von einander scheiden / so kan leichtlich erachtet werden / daß dieser beyden H. Personen Schmerzen überaus groß müsse gewesen seyn / weil sie ein grössere Lieb zusammen getragen / als einmal auff dieser Welt unter den Liebhaboren ist gefunden worden / oder hinfüran wird gefunden werden. Zum anderen betrachte / wie gedultig so wol die Mutter Gottes / als ihr lieber Sohn / diesen Schmerzen übertragen; wie billich sie denselben von der Hand des himmelischen Vatters angenommen / und mit ganz eiferigen Herzen gesprochen haben: Vatter / weil es dir also gefalle / daß wir / wiewol nicht ohne höchsten Schmerzen / von einander scheiden / so geschehe dein heiliger und Göttlicher Will. Zum dritten betrachte / wie schöne Lehr uns Christus durch diese That hinterlassen hat / nehmlich er hat uns wollen andeuten / daß wann wir Ihme zu dem Creutz nachfolgen wollen (wie dann alle Geistliche ihnen vorgenommen haben) zuvor allen Geschöpfen / die wir bißhero so sehr geliebt / absagen müssen; dann / wie er selbst gesagt bey dem H. Luca / wer nicht allen Dingen / die er besitzt (durch die Lieb) absaget / der kan sein Jünger nicht seyn. Erforsche derohalben / wie du dich bißhero allda verhalten

Erste Auftheilung der achttäg. Betracht. 77
ten/und hinsiran halten wollest. Bitte darauff deine
H. Patronen / sie wollen dir von G. D. die zu solcher
Abfagung nothwendige Stärck erlangen.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / was Christus und sein H.
Mutter für Mittel gebraucht haben / daß sie diesen
Schmerzen so starckmüthig übertragen / und so willig
von einander gescheiden seyen ; nehmlich daß sie durch
kein anderes Mittel mehr seyn gestärckt worden / als
durch den Willen G. D. / welchen sie also hoch ge-
schätzt / und geliebt / daß / wann es Ihme gefallen hätte /
sie solten selbst einander an das Creutz hefften / gleichwie
Er dem Abraham / sein Sohn auffzuopffern / befohlen /
sie solches mit sehr hurtigem und willigem Gemüth voll-
bracht haben wurden. Zum anderen betrachte / war-
umb doch der Willen G. D. so hoch von Christo und
seiner H. Mutter seye geschätzt worden / nehmlich da-
rumben / dieweil er gewist / daß / gleichwie G. D. das
höchste Gut / also könne auch dem Menschen nichts bes-
seres begegnen / als was G. D. will ; glaubten also festig-
lich / daß dieser Will zu Befürderung ihres und des
Neben-Menschen Heyls / wie nicht weniger auch der
Ehr und Glory G. D. zum ranglichstten seye. Zum
dritten betrachte / wie grosse Stärck auch du empfan-
gen wurdest / wann du dergleichen Meinung von dem
Willen G. D. schöpfftest ; beleiße dich derohalben /
dieselbe tief in dein Herz und Verstand einzupflanzen.
Bitte darauff die H. Mutter G. D. / sie wolle dir et-
was von ihrer Stärck mittheilen / damit du auch mit
dapfferem Gemüth allen Geschöpffen absagen / und als
lein deinem Schöpffer anhangen mögest.

Der

Zum ersten betrachte / wie grossen Frucht die glorwürdige Himmel-Königin erlangt auß diesem so willigen Gehorsam / nehmlich nicht minderen / als Abraham auß seinem geschöpft hat / dieweil er bereit war / seinen Sohn auffzuopfern ; dann ja freylich der gütige Gott Christum und sein H. Mutter gesegnet / und zu einem grossen Volck gemacht / und ihren Saamen / als wie die Stern am Himmel / gemehrt hat. Neben dem aber / so ist eben darumb / weil sie so willig Christum von sich gelassen / Er ihr nach seiner H. Vrstand am ersten erschienen / und sie mit unaussprechlicher Freud erfüllet / daß also die vorige Traurigkeit tausenfältig ist wiederumb erstattet und vergolten worden. Zum andern betrachte / wie du auch dergleichen Frucht zugewarten habest / wann du auff gleiche Weis des Trosts / so du auß Lieb der Creaturen geschöpft / dich erschlagen wirst ; wie du warhafftig auch in dem Geist sehr groß werden / und die Traurigkeit / die du am Anfang auß Verlassung dieser geliebten / empfinden wirst / in unaussprechliche Freud und Trost / auch noch in diesem Leben wird verändert werden. Zum dritten betrachte / wie billich seye / daß du ein so grossen Frucht zuerlangen / dich einmal ritterlich überwindest / und den jenigen Sachen absagest / welche viel tausent Menschen ohne einige Beschwärnuß / allein auß Noth / gerathen. Stelle dar auff ein Gespräch an mit Christo / und sage vor Ihm / und wegen seiner ab allen Geschöpffen / und bitte / er wolle hinfüran dein einige Freud und Trost seyn. Vater unser 2c.

Heut kan man lesen das auß dem 3. Buch der Nachfolgung Christi 16. Cap. und auß dem 2. Buch das 11. Neben

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 79
Neben dem Unterzucht für die drey Wochen. fol.
406.

Für den sechsten Tag.

Die andere Betrachtung.

Von dem Gebett und Angst auff dem
Delberg.

Nach gewöhnlichem Gebett / bilde dir ein Christo
stum auff dem Delberg jene schöne Wort zum
drittenmahl wiederholen : Vatter / ist es
möglich / so gehe dieser Kelch von mir / aber
nicht mein Will / sonder der dein geschehe.
Bitte darauff Gott umb sein Gnad / daß du dieses E
benbild wol besichtigen / und dein Leben demselben gleich
förmig machen könnest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wie Christus uns ein schöne
und sehr nützliche Lehr hinterlassen / in deme er nicht vor
der Zeit hat wollen traurig seyn / und von seinem H.
Leiden gedencken / anzudeuten / daß auch wir nicht zu
frühe sorgfältig / und traurig seyn solten wegen der zu
künfftigen Vblen / sonder vielmehr uns also beraiten /
das / was der Allmächtige Gott über uns verhängen
wird / dasselbe mit Gedult und Freud von der gütigen
Hand Gottes annehmen. Zum anderen betrachte /
warumb Christus nicht habe früher von seinem Leiden
gedencken / und sorgfältig seyn wollen / dieweil er nehme
lich wol gewüßt / daß derjenige / welcher dieses thut / sehr
unweißlich handelt ; dann einweders wird ihme das
Vbel / welches er fürcht / begegnen / oder nicht ? wird es
ihm nicht begegnen ? so hat er kein Ursach traurig zu
seyn.

seyn. Wird es ihme aber begegnen? so handlet er un-
 verständig / daß er ihme selbst das Ubel grösser und län-
 ger machet / in deme er vor der Zeit will elend und be-
 trübt seyn. Zum dritten betrachte / ob du nicht auch
 bißweilen also unweisslich gehandelt? und nimm dir
 für / hinsiran deinen Gedancken / welche dir sagen wer-
 den: Es wird dir dieses oder jenes geschehen: jederzeit
 zu antworten: geschehe/was GOTT will; jetzt will Gott/
 daß ich für diß Verck / und für kein anderes sorgfältig
 seyn solle/ dieses will ich derohalben mit sonderem Fleiß
 verrichten. Bitte darauff deine H. Patronen/ sie
 wollen dir mit ihrer Fürbit die so hoch nochwendige
 und erwünschte Freyheit des Gemüths von GOTT er-
 langen.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / wie sich Christus der H. Ers-
 da das Leiden herzu nahete/verhalten habe/wie er nehm-
 lich zwar auß Betrachtung desselben traurig gewesen/
 und dasselbe sehr empfunden/doch aber kein unordentliche
 Kleinmüchigkeit / oder anderen Affect in seinem Her-
 zen entspringen hat lassen/sonder zu dem Gebett sich ver-
 füget / und erstlich zwar gebetten / es wolle der himmlis-
 sche Vatter von Ihme den Kelch hinweg nehmen;
 hernach aber / weil er vermerckte/daß der Will des Vate-
 ters seye / daß er ihne außtrinke / Ihn umb Gnad und
 Stärck diesen sein Willen zuerfüllen / gebetten habe.
 Zum anderen betrachte/wie verständig Christus in die-
 sem Fall gehandelt habe / seitmal/weil wir nicht wissen/
 was uns nutz oder schädlich seye / ja freylich nicht ohne
 Außnahm begehren sollen/ daß der himmelische Vatter
 dieses oder jenes Creuz hinweg nehmen wolle/sonder
 mit diesem Zusatz / wann es seinem H. Willen nicht zu
 wieder

Erste Aufsehung der achttag. Betracht. **81**

wieder ist; damit er nicht etwan begehre / den jenigen
Kersch hinweg zu nemen / welcher von Ihme mit höch-
ster Lieb zubereit / und uns als ein Purgier. Träncklein
zu unserm sonderen Heil ist dargebotten worden. Zum
dritten betrachte / wie du diesem so weisen und schönen
Eyempel bishero nachgefolgt seyest / und hinfüran nach-
folgen wollest. Bitte zugleich die würdigste Mutter
Gottes / sie wolle dir zu solcher Nachfolg die nothwendige
Gnad mit ihrer kräftigen Fürbitt erlangen.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / wie grossen Frucht auß die-
sem Gebett Christus geschöpfft habe; dann erstlich ist
Er von dem Engel getröst worden; hernach hat er sol-
che Stärck empfangen / daß Er nicht erwart / bis seine
Feind kommen / sonder ihnen selbst entgegen gangen /
und gesagt: Stehet auff / laßt uns gehen / dann
es nahet herzue / der mich übergeben wird.
Letzlich ist ein solcher Frid und Ruhe in seinem Herzen
auß dieser Vereinigung seines Willens mit dem Göttli-
chen entstand / daß durch dieselbe alle Bitterkeit des her-
nachfolgenden Leydens ist gelindert / und annehmlich ge-
macht worden. Zum anderen betrachte / wie du auch
dergleichen Würckung zuverhoffen habest / wann du
auß obengesagte Weiß zur Zeit der Trübsal / zu GDe
durch das H. Gebett fliehen / und von Ihme Hilff und
Stärck begehren wirst. Zum dritten betrachte / wie
anweißlich du bishero gehandelt / in dem du dein Zu-
flucht vielmehr zu den Creaturen / in welchen kein Heil
zufinden ist / gesucht hast / als in GDe / welcher allein
zu helfen weiß / kan / und will. Nimm dir verohalbert
für / zu diesem allein zu stehen / und sage mit dem H. Da-
uid: **Der H. Erz ist mein Helffer / darumb will**
Dritter Theil. **S** **ich**

ich nicht fürchten / was mir der Mensch thun werde. Bitte derothalben Christum / weil er dich gelehret / wie du dich in dergleichen Zufällen verhalten sollest / er wolle dasjenige / was er angefangen / vollenden / und hinfüran in allen Wiederwärtigkeiten dein Tröster und Helfer seyn. Vatter unser ic.

Für den sechsten Tag.

Bedencken und Erforschung.

Von der Brüderlichen Lieb.

Zum ersten erforsche / wie du die Brüderliche Lieb gegen den Oberen erzeigest. Ob du sie inwendig und außwendig / wie sich gebührt / verehrest? Ob du sie von Herzen / als wie ein Kind seinen Vatter / liebest? Ob du sie bey dir selbstem / und bey anderen / wann es die Gelegenheit gibt / beschüttest? Ob du sie nicht mit Ungehorsam / murren / und anderen Lastern betrübtest?

Zum andern erforsche / wie du gemeldte Lieb gegen deines gleichen / nehmlich deinen Mitgenossen des Ordens haltest. Ob du sie mit Gedancken / nehmlich durch Argwohn / freventliches Urtheil / oder Verachtung verletzest? Ob du sie mit Worten / einweders durch murren / Ehrabschneiden / beissen oder schmähen beleidigest? Ob du ihnen die schuldige Ehrerbietigkeit / den von ihnen begehrtten Dienst / und das verhoffte gute Exempel zu leisten / dich beflissen habest?

Zum dritten erforsche / wie du dich gegen den Bruderthanen / oder denjenigen / die minder seyn / als du / in diesem Fall verhalten. Ob du ihre Mängel und Gebrechlichkeiten gedultig übertragest? Ob du mit Sanftmuth

Erste Auftheilung der achttäg. Betracht. 83

muth und Liebe sie züchtigest / und straffest? Ob du dich befließest / mit Worten und Exempeln sie zu ihrem vorgesezten Ziel und End zu bringen?

Zum vierdten erforsche / wie du obangedeute Lieb gegen den Aufwendigen / sonderlich gegen den armen Sünderen erzeigest? Ob und wie eifertig du ihr Heil durch das H. Gebett dem Allmächtigen G. D. u. befließest? Ob und was für Werck / und mit was Fleiß du zu Beförderung ihres Heils auff dich genommen habest? Ob du dich befließest / dieselbe jederzeit mit deinen guten Exempeln zu aufferbauen?

Zum fünfften erforsche / wie du dein Lieb gegen den Seelen der Abgestorbenen erzeigt. Ob du die schuldige und freywillige Gebett mit Fleiß für sie verrichtest? Ob du ihnen bißweilen auch den Ablass / oder einen guten Theil von dem Frucht deiner Werck habest zukommen lassen? Ob du dich befließest / auch andere Personen zu diesem Gottseligen Werck der Barmherzigkeit auffzumuntern?

Zum sechsten bedencke / wieviel und hochwichtige Ursachen habest / dich mit allem Fleiß und Beständigkeit in dieser Tugend zu üben. Dann erstlich erforderet solches die Nothwendigkeit / dieweil / wann du schon Berg verseggest / und mit Engels-Zungen redest zc. aber die Lieb nicht hättest / für nichts nach Zeugnuß des H. Pauli zu schätzen wärest. Zum 2. erforderet solches der Will deines Bräutigams / und sein Exempel; dann also hat Er selbst bekennet / daß dieses sein letzter Will und Gebort seye / daß wir einander lieb haben / und daß man durch dieses Zeichen / und gleichsam Liberey erkennen werde können / ob wir seine Jünger seyen / und ihne als wie ein Braut von Herzen lieben? Zum 3. solle dich

dich billich auch die Nutzbarkeit darzu antreiben; dann erstlich kanst du alles bey GOTT erhalten / wann du den Nächsten liebest / seitmal Christus selbst versprochen / daß wann zwei Personen überein stimmen werden (durch die Brüderliche Lieb) sie alles erlangen werden / was sie von dem himmlischen Vatter begehrt haben. So hat auch gemeldter Christus versprochen / mitten unter denjenigen zuseyn / welche in seinem Namen versamblet seyn werden / welches zweiffels ohne durch die Lieb geschehen muß. Ist dann Christus bey dir / so hast du in Ihme das Paradies / alle Glückseligkeit und Sicherheit gefunden. Alsdann wirst du sagen können: Der Herrschet über mich / und es wird mir nichts abgehen. Item: Wann GOTT für mich ist / wer wird wieder mich seyn? Leglich solle dich nicht wenig auch zu solcher Lieb vermögen die unaussprechliche Süßigkeit / und innerliche Freud / welche diese Lieb in dem Herzen des Liebenden verursacht; daher billich der H. David auffgeschryen: O wie lustig und süß ist es / wann die Brüder und Schwestern einig mit einander wandlen!

Zum liebenden erforsche / welches die süßlichste Mittel seyn / durch welche man in dieser Tugend ein mercklichen Fortgang schaffen möge. Dergleichen du drey sonderbahre finden wirst. 1. Daß du die Wurzel aller Laster / welche der Brüderlichen Lieb zu wieder seyn / außräutest / welche Wurzel kein andere ist / als die Begierd und Lieb der zeitlichen Güter / wie recht und wol der H. Jacobus solches anaedeut / da er gesaagt: Woher entspringen Zanck und Zader unter euch / als allein auß eueren bösen Begierlichkeiten? Treibe derothalben diese Lieb auß durch die liebe GOTTES / so wird

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 85
wird dir nicht schwär fallen / den Nächsten zu lieben :
dann nach gemeinem Spruch der Gelehrten / wann
zwey Ding mit dem dritten eins seyn / so seyn sie auch
unter ihnen selbstens eins. Zum 2. besleisse dich / in dei-
nem Nächsten nicht einen verbrochlichen Menschen /
sonder Gott selbstens zubetrachten / und glaube festiglich /
daß / was du einem auß den Geringsten thust / du Gott
selbstens leistest. Zum dritten genieße zu diesem Ziel und
End offermahl das hochwürdige Sacrament des Ab-
tars / seitemal solches sonderbahre Krafft hat / diese Lieb
zu mehren / wie in den ersten Christen zu sehen / deren ein
Hertz und ein Seel ware / weil sie diese Speiß täglich
genossen. Vatter unser.

Für den sechsten Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von der Geißlung Christi.

Nach vollendetem gewöhnlichen Gebett / bilde dir
ein / du sehest Christum an der Säulen ange-
bunden / von den Henckers. Knechten ganz er-
bärmlich geschlagen werden / also daß das Blut häufig
an allen Orten von seinem H. Leib herab rinnet. Sit-
ze darauff umb Gnad / daß du diesen so grossen Schmer-
zen deines Heilands wohl zu Gemüth führen / und in
starckmühiger Vbertragung aller Schmerzen mögest
auffgemunteret werden.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wer also erbärmlich gezeißlet
werde / nehmlich der jentige / welcher dem Leib nach der
Allerjarteste / der Seelen nach der Allerunschuldigste
war. Weiter betrachte / wo er gezeißlet werde? nehm-

S iij

lich

lich an dem ganzen Leib / also daß Er 5555. Wunden empfangen / wie einer Gottseligen Frauen offenbahret worden. Wie starck Er gezeißlet werde / nehmlich mit allen Kräfften der Henckers, Knechten / mit höchstem Zorn und Grimm / mit unerhörter Grausamkeit. Wie was für Instrumenten? nehmlich mit Ruthen / mit Geißlen / mit Ketten. Von wem? nehmlich von seinen allerschlechtesten Leibgeignen / von Henckers, Knechten / von groben und unbarmherzigen Menschen. Auf wessen Anstiftung? nehmlich der Hohen-Priester / deren Würdigkeit und Ansehen Er jederzeit also beschützt / und allen Gehorsam ihnen zu leisten / befohlen hatte. Auf was Ursachen? nehmlich ohne alle billige Ursach / auß lauterem Neyd und Haß / auß Begierd sich zu rechen ic. Zum anderen betrachte / wie grossen Schmerzen diese Geißlung mit allen ihren Umständen Christo dem HErrn müsse verursacht haben / sonderlich da er deine und anderer Menschen fleischliche Sünden / darentwegen er so jämmerlich zerfleischt wurde / betrachte. Zum dritten betrachte / wann ein jedes Glied mit dem betrübten Haupt ein Mitleyden hat / und ein jedwedere Braut mit ihrem Bräutigam / wie viel mehr du ein grosses Mitleyden mit Christo deinem Haupt und Bräutigam haben sollest. Ersorsche derohalben / wie du dich bishero in dem Fall gehalten habest / und hinfüran halten wollest. Bitt zugleich deine H.H. Patronen / sie wollen dir zur Nachfolgung Christi / Übertragung dergleichen Schmerzen / ein sehr kräftige Gnad bey GOTT erlangen.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / wie gedultig Christus alle diese Streich angenommen / und übertragen hat / nehmlich

Erste Auftheilung der achtäg. Betrachte. 87

lich daß er nicht allein in den äußerlichen Geberden und Worten keinen Unwillen erzeigt habe; sonder auch inwendig in seinem Herzen keinen ungedultigen / und unordentlichen Gedancken hat auffsteigen lassen; ja alles mit höchster Gedult und Liebe übertragen / und zweiffels ohne jene Worte ohn Vnderlaß wiederholet: Vatter / verzeyhe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun. Zum anderen betrachte / warum Christus diese so große Schmerzen so willig und freudig habe außgestanden? nehmlich zu Ehren seines himmelischen Vatters / zu Gnugthuung für unsere Sünden / und letztlich / damit er uns zur Gegenlieb anreize / und mit seinem Exempel lehrete / wie auch wir gemeldtes Ziel und End zuerlangen / alle Mühseligkeit / und Beschwärunuß des Leibs gedultig übertragen sollen. Zum dritten betrachte / was du bisshero an dem Leib gelitten / und mit was für Gedult und Liebe du dieselbe übertragen habest. Bitte darauff die schmerzhaffte Mutter Gottes durch ihre 7. sieben Schmerzen / sie wolle dir auch etwas von ihrer Starckmüchigkeit mittheilen / damit du mit ihr und ihrem lieben Sohn alle Schmerzen mit größerer Gedult übertragen mögest.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / was für Mittel Christus gebraucht / damit er diese so große Schmerzen gedultig übertragen möchte; nehmlich daß er seine Augen abermal auff den Willen Gottes geworffen / und darumben die Geißler nicht als Menschen / sonder als ein Hand seines himmelischen Vatters / welcher ihn wegen unsere Sünden züchtigen / und auß Liebe trucken wolte / angesehen; dahero dann gleichwie die gehorsame Kinder die Ruthen zu küssen / und zu umbfangen pflegen / nicht

S iiii

aber

aber zuverbrennen / oder zerreißen / also hat Er auch die
Geißler / als die Ruthen seines Vatters / mit höchster
Lieb umbfangen / und alles gutes für das böse vergolten.
Zum andern betrachte / wie kräftig dieses Mittel seye /
ein sonderbare Stärck und Gedult in dem Herzen des
Menschen zuverursachen ; solches lernst du theils auß
dem Exempel Christi abnehmen / theils auß Erfah-
rung anderer Personen / sonderlich der H. Clara schlies-
sen / von welcher Surius schreibt / daß / wiewol sie 28.
Jahr mit grossen Kranckheiten beschwärt gewesen /
nichts desto weniger niemahls gemurret / und ungedultig
gewesen / sonder ohne Vnderlaß Gott dem HERN ge-
danckt habe. Als sie aber in der letzten Kranckheit 27.
Tag lang nichts essen kundte / und mit höchstem
Schmerzen gepeiniget wurde / und derohalben der
Beichtvatter sie tröstete / hat sie ihme also geantwortt :
Seither ich von meinem H. Vatter Francisco verstan-
den hab die Gnaden Gottes (das ist / wie er zu unse-
rem Nuz / und seiner grösseren Ehr uns die Schmerzen
des Leibs zuschicke) ist mir kein Kranckheit schwär / kein
Straff verdrüßlich / kein Nuz zu ranch fürkommen.
Zum dritten betrachte / wie du dieses Mittel bishero ge-
braucht habest / und hinfüran brauchen wollest. Bitte
darauß Christum umb Verzeihung deiner bishero er-
zeigten Ungebult / opffere dich auß / mit Ihme zu lei-
den / und sprich mit dem H. Bernardo : Herr / ich
will nicht ohne Schmerzen seyn / weil ich se-
he / daß du mit so viel Schmerzen mei-
netwegen beladen seyest.

Vatter unser 2c.

* *

Für den sibenden Tag.

Die erste Betrachtung.

Vonder Verspottung Christi / welche bey der
Erönnung / und bey Herode geschehen.

Nach verrichtem gewöhnlichen Gebett / bilde dir
ein / du sehest Christum in einem weissen Kleid
von Herode zum Pilato nicht anderst / als wie
ein thorechten Menschen geführt werden ; hernach aber
auch auffein Stul mit einem Purpur-Mantel umge-
ben / und mit einer dörnern Erön geerönt sitzen / allwo er
von den Henckershuben in das Angesicht geschlagen /
verspoyet / und mit höchster Schmach und Muthwillen
verspott wird. Bitte darauff Gott umb sein Gnad /
daß du diesen seinen Lehrmeister fleissig auff dieser Ean-
gel anhören / und die von ihme vorgeschriebne Lecton
wol erlernen mögest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wer verspottet werde ? nehme
lich derjenige / welcher ein König ist Himmels und der
Erden. Wie er verspottet werde ? nemlich daß er für
einen Thorechten gehalten werde / und nicht allein mit
Worten / sondern auch mit allerley Geberden / Knye-
biegungen / Maultaschen / zc. verspottet werde. Von
wem ? von seinen Geschöpfen / Dienern / und Sün-
dern / welche zweiffels ohne die Grösse der Schmach
nicht wenig vermehren / wo ? in dem Vorhoff des Pi-
lato / in welchem überauff sehr viel Volck zusammen
kommen ware ; warum ? unschuldig und auß Meyd
der Juden / wann ? da er schon am ganzen Leib verwunde
lage / da er die Kräfte und Ansehen ganz verlohren /
S v und

und derohalben vielmehr ein Mitleiden verdient hatte, Zum andern betrachte / wie groß dieser Schmerzen gewesen seye, dann wann dem hoffärtigen Aaman so weh gethan / daß ihme der Mardocheus sein gebührende Ehr nicht erzeigt / wie viel mehr wird Christo weh gethan haben / daß ihme als einem GOTT nicht allein die schuldige Ehr nicht erzeigt / sondern an statt derselben so grosse Schmach / Vnehr / durch die Verspottung ist angethan worden. Zum dritten betrachte / wie gedultig Christus diese Verspottung gelitten / und ob du in diesem Fall / bißhero ihm nachgefolgt seyest / oder hiñfüran nachfolgen wöllest. Bitte darauff deine H. Patronen / daß sie dir von Christo theils Verzeihung der bißhero geübten Nachlässigkeit / und Hoffart / theils aber Gnad in dergleichen Demuth wohl zu zunehmen erlangen wollen.

Der ander Punct.

Zum ersten betrachte / warumb Christus habe also veracht / und verspott werden wollen / nehmlich wegen drey Ursachen / 1. damit er für die Hoffart der ersten Eltern / in unser allen statt gnug thäte. 2. Damit er uns lehrete / das eitle Lob und Ehr der Menschen verachten. 3. Damit er uns mit seinem Exempel anreichte / die menschliche Urtheil und Verachtungen mit gleicher Gedult / und Freudigkeit zuübertragen. Zum andern betrachte / wie schlecht und ettel warhafftig seyel alles Lob und Ehr der Menschen / als welche weder dem Leib noch der Seel einigen Nutz bringen / ja vielmehr beyden sehr viel schaden / und von viel guts verhindern hergegen aber wie nutz die Verachtung und Verspottung der Menschen seye / als von welcher Christus der H. Err seinen Apostlen gesagt / wann euch die Menschen ver-

verfolgen / absöndern / und alles böses von euch sagen werden / erfreuet euch / dann euer Lohn ist groß in dem Himmel / ja nicht allein in dem Himmel / sondern auch auff Erden / seitmal / wie Thomas de Kempis im 29. Cap. des 3. Buchs sagt / derjenige den wahren Fried / und Ruhe seiner Seelen finden wird / welcher sich selbst von Hergen verachtet ; und auch von andern begehrt veracht zu werden. Zum dritten betrachte / wie billich es seye / daß du auch in dir ein Begierd erweckest / dieser Verachtung / und wann sie dir freywillig von Gott zugeschickt wird / mit Gedult und Freud annehmest / dann welcher Mensch wäre nicht frölich / wann ihme der König das Kleid seines Sohns überschicket / mit Versprechen / ihne zu seinem Sohn auffzunehmen / wann er dieses Kleid tragen würde / warumb derohalben soltest du nicht mit Freuden annehmen das Kleid der Demuth / welches der himmlische Vatter dir zuschicket / damit du seinem Sohn / hie gleich werdest / in der Verachtung und alldort in der Erhöhung ? Nimm derohalben dir für / dieses Kleid hinsüran als ein wahre Liberey des allmächtigen Gottes beständig bis an dein End / zu tragen. Bitte zugleich die demüthige Mutter Gottes / sie wolle dich als in dieser Kunst wol erfahrene Meisterin besser unterrichten / und von ihrem lieben Sohn häufige Gnad darzu erlangen.

Der dritte Punct.

Zum dritten betrachte / wie Christus sich zu solcher Gedult in dieser Verspottung habe auffgemuntert / daß er nehmlich ihme eingebildet / er seye auff einem Schauplatz / und spiele ein trauriges Schauspiel vor seinem himmlischen Vatter und allen Englen / in welchem ihme anbefohlen seye worden / die Person eines demüthigen

gen

gen und gedultigen Menschens zu vertreten; dahero er dann sich beflissen / sein Ampt wohl zu verrichten / damit er dem himmlischen Vatter wohlgefallt / und seinen Willen vollbringe. Zum andern betrachte / wie kräftig dieses Mittel seye / alle Schmach und Verspottungen mit Freud zu übertragen / dann wann die Menschen offtermals in den Schauspielen / so gern die Person eines Narren vertreten / weil sie erfahren / daß sie durch solche Verrettung den Zuschern ein grossen Wohlstand verursachen / und ein grösseres Lob und Lohn erobern können / wie vielmehr sollestu in dem Schauspiel deines Lebens die Person eines verachten Menschens / oder vielmehr des Sohns Gottes vertreten / damit du Gott und seinen H. H. mehr gefallen / und einen grössern Lohn und Ehr von ihnen erobern mögest. Dieses haben warhafftig in obacht genommen die H. H. Apostel / von welchen geschrieben stehet / daß sie mit Freuden für das Gericht getreten / weil sie würdig worden / umb Christi willen Schmach zu leiden. Zum dritten betrachte wie du bißhero in diesem Stuck dich verhalten / und hinfüran verhalten wöllest. Bitte darauff Christum um Verzeihung deiner Nachlässigkeit / und versprich Beförderung.

Sür den sibenden Tag.

Die andere Betrachtung.

Von der Kreuztragung Christi.

Nach verrichtem gewöhnlichen Gebett / bilde dir ein / Christum mit einem schwarzen Kreuz beladen / welcher zu dir nachfolgende Worte spreche: Wer mir nachfolgen will / der verlange sich

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 93
sich selbst / nehme sein Creutz auff sich / und
folge mir nach. Bitte darumb ihne umb sein Gnad/
das du sein Exempel wohl betrachten / und durch diese
Betrachtung dich selbst zu völliger Nachfolgung auff-
muntern mögest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wie schwär das Creutz Christo
gewesen seye / theils an ihme selbst / theils aber / weil
er Christus durch vorgehende Martyr ganz müd und
kraftlos worden war. Zum andern betrachte / wie ge-
duldig Christus der Herr dieses Creutz bis auff den
Berg Calvariã getragen; und wie hurtiger / nach dem
er gefallen / widerumb auffgestanden seye / und das Creutz
widerumb auff seine H. Achsel genommen habe. Zum
dritten betrachte / wie billich seye / das du auch dein
Creutz auff dich nimmest / weil die H. Schrift außdrück-
lich bezeugt / es müssen alle Menschen mit und durch
das Creutz in die ewige Freuden eingehen. Bitte de-
rohalben deine H. Patronen / das sie dir ein tapfferes
Hertz von Gott erlangen wollen / damit du dein Creutz
gern und willig auff dich nehmen / und beständig bis an
dein End tragen mögest.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / was für ein Creutz seye / wel-
ches du Christo deinem Seligmacher nachtragen sol-
lest / nemlich kein anderes / als die täglich Werk / wel-
che du auß Befehl Gottes / deiner Obern verrichten
mußt / dann also bezeugt der H. Maximus / da er sagt:
Das ganze Leben eines Christen / ist ein Martyr
und Creutz / wann er nach dem Befehl Gottes
lebet; wie viel mehr dann wird das Leben eines
Geistlichen / der nach den Regeln / und Willen seines
Obern

Obern lebet / ein Creuz genennt werden? Zum andern betrachte / wie leicht dieses Creuz seye; seitmal nit mehr von dir erfordert wird/als das du diejenige Aempter und Werck welche dir auß Gehorsam auferlegt werde/ willig und freudig auff dich nimmest/und/ so viel du vermagst/ fleissig verrichtest; dahero Christus/ da er alle zu Tragung des Creuz geladen/gesagt: Es solle ein jedweder sein Creuz auff sich nehmen; dardurch er zuverstehn geben wollen / das er nicht begehre / das alle Menschen ihre Werck mit gleicher Vollkommenheit verrichten sollen/sondern allein das ein jedweder diejenige Werck auff sich nehme / und verrichte/ welche er seinem Stand und Kräfften gemäß befindet. Zum dritten betrachte / wie starkmüthig du bishero dieses Creuz getragen; ob du es nicht bisweilen hinweg geworffen habest? Vnd bitte darauff die schmerzhaffte Mutter Gottes / sie wolle dich in dieser deiner Creuztragung nicht verlassen/ gleich wie sie ihren vielgeliebten Sohn Christum nicht verlassen hat.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / durch was Mittel sich Christus gestärckt / und auffgemuntert / sein Creuz mit Gedult und Freud zu tragen/ nehmlich durch die Betrachtung des Willen Gottes / und der zukünfftigen Glory/ dann also bezeugt von ihme der H. Paulus / da er sagt: Christus hat ihme die Freud für die Augen des Gemüths gestellt/ und also das Creuz getragen. Zum andern betrachte / wie kräftig diese Mittel seyen zu Erlangung der erwünschten Stärck. Dann welcher Mensch wurde nicht gern sein Creuz tragen / das ist/ ein anbefohlnes Werck verrichten/wann ihme ein Engel erschiene/und sagte: Es wäre Gottes

Erste Aufseheilung der achttag. Betracht. 95
tes Will/ daß er seinem lieben Sohn das Creutz
tragen helffe; nun aber weil dir der Ober Gottes
Will eben so gewiß erklärt/ als ein Engel/ warumb wol-
lest du nicht eben so gern das anbefohlene Ampt oder
Werck auff dich nehmen/ und mit höchstem Fleiß ver-
richten? sonderlich weil du auch weißt/ daß gleich wie
du mit Christo das Creutz getragen/ also auch mit ihme
der Glory und Freud/ die er durch das Creutz erobert/
theilhaftig seyn werdest? Zum dritten betrachte/ wie
du bishero dieses Mittel gebraucht habest/ und hinsür-
an gebrauchen wollest; wie nehmlich auch du zu einem
Behülffen in Tragung des Creutz Simonem Cyre-
näum/ das ist/ den Gehorsam/ und Lieb zu dem Willen
Gottes nehmen; und/ wann du schon bisweilen auß
Schwachheit gefallen/ und das Creutz von dir geworf-
fen hast/ dannoch dasselbe alsbald widerumb auff dich
nehmen/ und beständig bis an dein End tragen wollest.
Bitte darauff demüthig Christum/ er wolle dich in sein
Gesellschaft auffnehmen/ und dir solche Stärck mit-
theilen/ daß du ihme beständig bis zu dem Todt in Tra-
gung deines Creutz nachfolgen/ und mit ihme einmals
glorwürdig auffstehen mögest.

Heut lese man auß dem Thoma von Kempis das
56. Capitel in dem 3. Buch/ und das 12. in dem 2.
Neben der Lesung des gewöhnlichen Buchs;
oder des discurs auß der Einöde
fol. 406.



Sür

Bedencken und Erforschung.

Von den geistlichen Übungen.

Zu mercken erforsche / wie du dich bishero in dem mündlichen Gebett und Betrachtung verhalten? Ob du sie zu seiner Zeit / mit gebührender Vorbereitung / äußerlicher und innerlicher Ehrerbietigkeit / auch mit schuldiger Aufmerksamkeit verrichtet habest. 2. Wie du das geistliche Lesen vollbracht? Was / wann und mit was Frucht du gelesen? 3. Mit was Andacht und Sorgfältigkeit du dem H. Mess. Opffer beywohnest; auch zu seiner Zeit die H. Sacrament der Beicht und des Altars gebrauchest? 4. Wie fleißig du so wol die sonderbare / als allgemeine tägliche Erforschung gebrauchest? Was Frucht du auß wochenlicher / monatlicher / und halbjährigen Versammlung geschöpft habest? 5. Wie eiferig und beständig du in Verehrung deiner H. Patronen / sonderlich aber der allerheiligsten Mutter Gottes / und Christi des gescrenzigten / des H. Sacraments des Altars zc. gewesfen sehest?

Zum anderen bedencke / wie erhebliche Ursachen du habest / diese geistliche Übungen mit sonderbarem Fleiß zu verrichten. Dann 1. ist nichts nothwendigers / als das Gebett / weil wir durch dasselbe alles / was wir haben wolten / von Gott erlangen müssen; daher die H. Mutter Gottes selbst bekennet / sie habe kein einige Gnad gehabt / die sie nicht durch das H. Gebett erlangen müssen. 2. Ist nichts nutzlicher / als das H. Gebett / dann durch dieses gelangt der Mensch zu höchster Vollkommenheit

Erste Auftheilung der achttag. Betrachte. 97

menheit / und Verachtung zeitlicher Sachen ; dann wann man nach Zeugniß des Salomonis / mit Verständig verständig / mit Bösen böß wird / wer wolte zweifeln / daß der jenige / der ohn Vnterlaß mit G Dtes dem Brinnen aller Vollkommenheit handelt / zu höchster Vollkommenheit gelangen werde. So kan man durch das Gebett nicht minder auch das Heyl des Nächsten befördern / dann wann die Esther mit ihrem Gebett das ganze Jüdische Volck vom dem Zorn des Asveri und Vntergang erlediget / wie viel mehr wird ein Brant Christi / und G Dtes / von ihrem Bräutigam / von dem sie vielmehr geliebt wird / als Esther von Asvero ist geliebt worden / das Heyl der jenigen Seelen / für welche sie bitten wird / erlangen ? Sonderbar aber ist das Gebett sehr nützlich die himmlische Reichthum und Güter zuerlangen / dann das Gebett ist gleichsam ein Schlüssel zu dem himmlischen Schatz ; dahero einmahl Christus P. Balthasar Alvarez einem Priester auß der Societet Jesu erschienen / mit Gaben und Gnaden ganz beladen / und gemeldtem Patri gesagt : Er wolte gern diese sein Bürd abladen / und anderen mittheilen / wann nur einer wäre / der dieselbe von ihm begehrte. 3. Ist auch die Würdigkeit des Gebetts sehr hochzuschätzen ; dann was tunne einem Menschen für ein grössere Würdigkeit angeboten / oder Ehr erzeigt werden / als daß er unter die innerste Freund des allerhöchsten Königs gezeht werde / und so offte es ihme beliebt / ein freundliches Gespräch mit ihme anstellen kan. 4. Wiewol etlichen das Gebett sehr langweilig vorkompt / wird doch in demselben / wann man es recht betrachtet / der höchste Wollust gefunden. Dann welchem Detsler würde

Dritter Theil.

G

nicht

nicht lustig fürkommen / wann ihme erlaube würde ein fürnehme Stadt sich zu verfügen / und alldorten von einem Hauß zu dem andern zu bettlen / wann er wüßte / daß ihme an allen Orten ein Ducaten / von dem König aber selbst / was er begehrte / würde gegeben werden? Welchem Krancken ist nicht ein grosser Trost / wann er mit einem Arzten reden / und ihme sein Kranckheit zu genügen entdecken kan? Welcher Braut ist nicht wohl / wann sie mit ihrem Bräutigam ein langes Gespräch anstellen kan? Welchem Lehrlinger ist nicht alle Zeit kurz / wann er ein sehr gelehrten und berühmten Lehrmeister anhören kan? Was begehrt mehr ein Vbelthäter / als daß er mit dem Richter reden / und von ihme Nachlassung der verdienten Straff erlangen könne?

Zum dritten erforsche / was du für Mittel gebrauchen sollest / diese deine Vbungen wohl zu verrichten. Andere zugeschweigen / werden dir drey sonderlich verhilfflich seyn. Das erste ist / die Gegenwart Gottes; dann wann die Gesandten und Wohlredner / wann sie vor einem König oder Kayser erscheinen / und reden müssen / so fleißig acht geben / daß ihnen nicht ein unziemliches Wort entfalle; wie viel mehr wird solchen Fleiß bey dem Bettenden die Gegenwart Gottes verursachen? Das andere ist ein eiferige Lieb zu Gott / dann durch diese werden die drey fürnehmste Verhindernissen des Gebetts / nehmlich die nagende Schuld / die stechende Sorg / und lebhafter böse Anmuthungen auß dem Weg geraumt; seitemahl ein Liebhaber die Braut / wann sie bey ihrem Bräutigam ist / alle Diener außschließt; und wann einer anklopfft / ihne alsbald zu einer andern Zeit kommen laßt; wie sie dann auch alle Geschäfte auß Lieb des Bräutigams leichtlich auß ein
andere

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 99
andere Zeit schiebet / weil sie wohl weiß / daß ihr hernach
der Bräutigam in Berrichtung derselben treulich bey-
stehen werde. Das dritte ist ein grosse Dehutsamkeit
der fünff Sinnen / welche seyn gleichsam die Armb der
Seelen / mit welchen sie dasjenige / was sie liebt / umb-
fanget; dahero gleichwie diejenige Braut / welche kurz
zuvor unzüchtige Duhler umfangen hette / von dem
Bräutigam mit leicht zu einem freundlichen Gespräch
wurde zugelassen werden; hergegen aber diejenige / wel-
che wacker wieder die Duhler gestritten hat / mit grossen
Freuden von Ihme umfangen wurde werden; also hat
es auch ein Beschaffenheit mit der Seelen in dem Ge-
bett ic. Vatter unser.

Sür den siebenden Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von der Creuzigung und Tode Christi.

Wach vollendem gewöhnlichem Gebett / bilde dir
ein / du sehest Christum an dem Creuz hangend /
und nach dem Er die drey letzte Wort: nehmlich
Mich dürstet / Es ist vollendet / Vatter in deis
ne Hand befihlich meinen Geist: ausgesprochen /
mit geneigtem Haupte seinen H. Geist auffgeben. Bit-
te darauff Ihn umb sein Gnad / daß du auß Betrach-
tung dieses seines H. Todes mögest bewegt werden /
gleichwie diejenige / welche bey seinem H. Tode gewesen
seyn / also bewegt worden seyn / daß sie an ihre Herren
geschlagen / und gesagt: Dieser ist warhafftig ein
Sohn Gottes.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / mit was für Begierd und
Behor-

G ij

Behor-

Gehorsam Christus seinen Geist in die Hand seines himmlischen Vatters habe aufgegeben; wie Er nehmlich werde mit dem Gemüch gesprochen haben: O Vatter / ich begehre auffgelöst zu werden / und bey dir zu seyn. Und gleichwie einen Hirschen dürstet nach dem Wasser / also auch mein Seel begehrt zu dir zu kommen. Doch / O Vatter / nicht mein / sonder dein Will geschehe. Zum anderen betrachte / warumb Christus hab zuvor jene Wort: In deine Hand befihle ich meinen Geist: sprechen / und hernach mit geneigtem Haupt seinen Geist aufgeben wollen / nehmlich das er uns mit seinem Exempel lehrete / wie wir uns nicht allein / was das Leben / sondern auch was die Zeit / Ort / und Gestalt des Todes anbelangt / jederzeit sollen dem Göttlichen Willen ergeben / und also mit dem H. David sprechen: Mein Seel / O Herr / ist allzeit in meinen Händen / und ich hab dein Gesetz nicht vergessen. Zum dritten betrachte / ob und wie du hithero berath sehest gewesen / nach dem Willen Gottes zu sterben / und wie du hinsüan dich wollest in diesem Fall dem Göttlichen Willen ergeben. Bitte darauff deine H. Patronen umb ihr Fürbitt zc.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / warumb du dich / was den Todt anbelangt / dem Willen Gottes gang und gar ergeben sollest / nehmlich weil Gott zum allerbesten weiß / was für ein Zeit / Gestalt und Ort des Todes dir am allerbesten seye; Wann du derohalben den Sternsehern glaubest / und dir jene Zeit zu schreyffen / Aderlassen / purgieren zc. erwöhlest / welche von ihnen gut gehalten wird / wiewol sie allerley Fählern untermorffne Menschen

Erste Aufseheil. der achttag. Betrachte. 101

schen seyn; wie viel mehr sollest du G. D. / der nicht fäh-
len kan / glauben / und diejenige Zeit zu sterben / erwöh-
len / welche Er dir vorschreiben wird. Zum anderen
betrachte / warumb du gern sterben sollest / wann schon
G. D. dir erlaubte länger zu leben / nehmlich wegen der
Früchte / welche auß dem Tode entspringen / dergleichen
seynd die Auflösung von dem Kercker des Leibs / die
Entledigung von den Mühseligkeiten dieses Lebens /
und sonderlich von der Sünd / die Belohnung der Ge-
dult / die man in der Kranckheit erzeiget. Dann wel-
cher Befangne wäre nicht froh / wann man den Ker-
cker zerbräche / und also ihm ein Ausgang zu der Frei-
heit machte? welcher Mensch litte nicht gern / daß sein
Haus mit vielen Streichen der Wicel zerbrochen wür-
de / wann man ihme für einen jeden Streich 1000. Du-
caten gebe? oder welcher Krancke würde nicht froh seyn /
wann er unversehens von seiner Kranckheit des Hin-
fallens erlediget wurde / und also seinem Herrn desto
fleißiger dienen künde? Warumb wolte dann nicht
auch der Mensch froh seyn / wann sein Leib zersteht
wird / als welcher ihme bishero nicht anderst als ein
Kercker gewesen / und grosse Kranckheiten der Seelen
verursachet? Zum dritten betrachte / wie wohl diese
Lehr die H. G. D. / sonderlich der H. Bernardus /
H. Franciscus / und der H. Paulus gefast / und geübe
haben / und wie du diesen so löblichen Exempeln nach-
folgen wöllest. Bitte darauff die barmherzige Mut-
ter G. D. / sie wolle dir von ihrem lieben Sohn die zu
solcher so schwären Aufgebung häufige Gnad er-
langen.

Der dritte Punct.

**Zum ersten betrachte / was dich zum meisten verhin-
dert /**

G. D.

der /

dert / damit du den Todt nicht gern / wie du sollest / auff-
 nehmen würdest? nehulich daß du noch deine Sün-
 den nicht beweint hast / auch noch nicht gnugsame Ver-
 dienst für das andere Leben hattest zubereitet; und weil
 dich gedunckt / dein längers Leben wurde deinem Näch-
 sten sehr nutzlich seyn / oder leglich / weil du gern wollest
 ein angefangnes Werck zu End bringen. Zum ande-
 ren betrachte / wie wenig diese Verhindernissen dich
 abhalten sollen / damit du willig zu jederzeit sterbest / dann
 warumb begehrt du dieses oder jenes Werck zum End
 zu bringen; oder dem Nächsten zu helfen / als allein /
 weil es Gott also will / wann es derohalben Gott nicht
 will / sondern dich zu sich nehmen / entschlossen ist. Was
 rummb wollest du nicht eben so wohl in diesem / als in dem
 andern den Willen Gottes erfüllen? Gleichfals / was
 rummb willst du deine Sünd beweinen / oder die Ver-
 dienst mehren / als allein / dieweil es Gott also befielt /
 und haben will? Wann er derohalben will / daß du hin-
 füran nicht mehr deine Wissershaten bereuen / sondern
 auch für dieselbe dich und dein Leben / als ein wahres
 Brand-Opffer auffopfferen sollest / und mit den ge-
 sambleten Verdiensten zu friden seyn / warum wollest du
 dich diesem so gerechten Willen widersehen? Zum
 dritten betrachte / wie du hierfüran dich ganz dem Göt-
 tlichen Willen ergeben / demselben allen deinen Mut
 nachsetzen / und derohalben jene Wort Christi: In be-
 ne Hand befihle ich meinen Geist: ohn Unters-
 laß im Sinn und Herzen haben wollest. Sage dar-
 auff Christo danck umb seine gute Lehr: Bitte Ihn / Er
 wolle dir dein in diesem Fall begangne Nachlässigkeit
 verzeihen / und bekenne vor Ihm / daß du hierfüran Ihe-
 me allein leben / und sterben wollest / und darumben dich
 befehle

Erste Auftheil. der achttäg. Betracht. 103
befeissen / daß du auch vor deinem Tode sagen mögest:
Es ist vollendt / nehmlich was du mir befohlen hast.
Vatter unser ac.

Für den achten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Auferstehung und Auffarth
Christi.

Nach dem vollendten Gebett / bilde dir ein / du sehest
Christum mit einem Fahnen in den Hän-
den / glorwürdig zurück von der Höllen kom-
men / hernach aber mit grosser Gesellschaft / der auß der
Vorhöll und Fegfeuer erledigten Seelen in den Him-
mel auffahren. Bitte zugleich Ihne demüthig umb
sein Gnad / daß du diesen seinen Triumph wohl be-
trachten / und also umb dergleichen Sieg dich zubemü-
hen / auffgemuntert werden mögest.

Der erste Punct.

Zumersten betrachte / mit was grosser Ehr und Freud
Christus von den Todten auferstanden seye ; wie Er
mit einer unzählbaren Schaar / theils der erlösten
Menschen / theils der H. Englen begleitet / in dem
Himmel auffgefahren ; und letztlich wie er mit höchster
Ehr von dem himmlischen Vatter empfangen worden
sey / und allen Gewalt im Himmel und auff Erden em-
pfangen habe / daß also warhafftig jetzt in Ihme erfülle
worden / was der H. Paulus von Ihme hernach ge-
schrieben / daß Er nehmlich einen Nahmen empfangen
habe / in dessen Aussprechung die Knye biegen werden
die Höllischen / Irdischen / und die Himlischen. Zum
anderen betrachte / wann sich ein jedes Glied / ob dem

S iij

Stück

Glück und Heil des Hauptes / ein Kind oder Braut ob der Erhöhung des Vatters oder Bräutigams erfreue / wie billich du dich auff das höchste erfreuen sollest / wann du betrachtest / wie hoch dein Haupt / Vatter und Bräutigam nach seiner Auffarth erhöhet worden / und mit was für unaußsprechlichen Freuden Er sowol dem Leib / als der Seelen nach sey erfüllt worden. Zum dritten betrachte / wie du bishero ob solcher Glory deines Erlösers dich erfreuet habest / und hiñsiran erfreuen wollest. Bitte darauff deine HH. Patronen / weil sie in Ansehung der Glory Christi / sich auff das höchste erfreuen / sie wollen dich dieser Freud auch theilhaftig machen / und also dir in Glückwünschung und Erweckung solcher innerlichen Freud verhilfflich seyn.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / warumb Christus mit solchem Triumph von den Todten auferstanden / und gen Himmel gefahren sey / nehmlich daß solches darumb geschehen / weil er seine Feind so ritterlich überwunden hat / und nicht allein das Fleisch / die Welt / und Teuffel auff das Haupt geschlagen / sondern auch sich selbst / und seinen eignen Willen ganz überwunden hat / welches billich für den höchsten Sieg zu schätzen wäre; dahero dann auch diese Ursach allein von dem H. Paulo seiner Erhöhung gegeben worden / da er nehmlich gesagt: Christus seye gehorsam gewesen biß in den Todt des Creuzes / und darumb habe Er einen Nahmen über alle Nahmen empfangen. Zum anderen betrachte / wie glücklich du dich schätzen sollest / daß du in dem geistlichen Orden Stand so gute Gelegenheit überkommen / diesen Sieg von dir selbst / und deinem eignen Willen zuerlangen / weilen die meiste Sorg

ste Sorg der Oberen dahin gehet / daß sie die Under-
 thanen zu Erlangung solches Siegs / das ist / zu völli-
 ger Verlaugnung ihres eignen Willens / und Anneh-
 mung des Göttlichen Willens / durch einen wahren
 Gehorsam führen. Zum dritten betrachte / wie grosse
 Freud in einem Land entspringe / wann man einen
 Haupt-Feind geschlagen hat / wie viel grössere Freud
 und Ehr / derohalben du zu erwarten habest / wann du
 den allergrößten und schädlichsten Feind / nemlich dei-
 nen eignen Willen / wirst überwunden haben ; wie du
 derohalben diesen Feind hinfüran unverzagt angreifen/
 und nicht umbkehren wöllest / biß du ihne völlig gedämpft
 haben wirst. Bitte darauff die heilige Mutter *Q*ue-
 res / sie wolle / gleichwie sie schon viel Sieg den Christen
 erlangt hat / also auch dir diese so hochnothwendige *Vi-*
ctori erlangen.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / mit was für Waffen Chri-
 stus diesen allerhöchsten Feind seinen eignen Willen be-
 stritten habe / nemlich daß er kein andere Waffen ge-
 braucht / als den Göttlichen Willen / welchen er allein
 in allem seinem Thun und Lassen gebraucht hat / weil
 Ihme wohl bewust ware / daß dieser Will die allerbeste
 Richtschnur wäre / nach welcher alles / was zu grösserer
 Ehr *Q*uets / und unserm Heil gerachen solte / müsse
 gericht / und angeordnet werden. Zum andern betrach-
 te / wie kräftig diese Waffen seyen / den obgenandten
 Sieg / über den eignen Willen / zuerlangen ; dann wann
 du zweiffels ohne gern deinen Verstand und Gedäch-
 niß verlieren würdest / wann dir an deren statt der Ver-
 stand und Gedächtniß eines Engels gegeben wurde ;
 warum woltest du nicht gern deinen eignen Willen

verliehen / damit du den Götlichen gewinnen / und also
hinsüran nichts anderst / als alles Guts wöllen könnest?
Zum dritten betrachte / wie du bishero dieses Mittel ge-
braucht habest / und hinsüran brauchen wöllest. Bitte
darauff Christum durch sein H. Auferstehung / Er
wolle dir Stärck und Gnad zu solchem Sieg gnädiglich
verleihen.

Heut lese man neben der gewöhnlichen Lection auß
dem 4. Buch Thomæ von Kempis das 8. Cap. und
auß dem 3. das 54.

Für den achten Tag.

Die andere Betrachtung.

Von der Lieb zu der allerglorwürdigsten
Himmel Königin.

Ach gewöhnlichem Gebett / bilde dir ein / du so-
hest in dem Himmel die glortwürdige Himmels
Königin mit einem grossen Glanz / und him-
melblauen außgebraiten Mantel / unter welchen sie alle
ihre liebe Diener und Kinder freundlich einlade / und
gutwillig auffnehme. Bitte darauff Christum um
sein Gnad / daß du die Liebe seiner H. Mutter gegen die
und anderen Menschen erkennen / und zur Segen-Eich
mögest auffgemunteret werden.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wie grosse Lieb die glortwürdi-
ge Himmel Königin zu dir / und dem ganzen Mensch-
lichen Geschlecht trage / daß sie nehmlich alle Eigen-
schaften einer Mutter auff das vollkommniste erzeuge
in deme sie alle Übel / sowol des Leibs als der Seelen so
sorgfältig abwendet; alle sowol übernatürlich / als nat-
ürliche

fürliche Güter von ihrem lieben Sohn / für uns begehret / und erlanget ; und letztlich/welches zum höchsten zu schätzen ist/ allen denen / die ihr durch ein kindliche Lieb zugehan seyn / das allerköstlichste Erbtheil des ewigen Lebens erwerbet ; seitmal der H. Anselmus außdrucklich gesagt / daß unmöglich seye/daß derjenige zu grund gehe / welcher sich zu dieser H. Mutter kehret / und von ihr angesehen wird. Zum anderen betrachte/ wie groß diese Gutthaten seyen ; und wie billich diese Mutter vor allen anderen Müttern dieser Welt zu lieben seye. Zum dritten betrachte / wie inbrünstig du dieselbe bißhero geliebt habest / und hinfüran lieben wollest. Bitte darauff deine H. Patronen/ daß / gleichwie sie in dieser Liebgang eifrig und inbrünstig gewesen seyn / also auch dir dergleichen Eifer und Lieb von Gott erlangen wollen.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte / in wem die wahre Lieb gegen der glorwürdigsten Himmel-Königin bestehe / nemlich in nachfolgenden drey Stücken. 1. In einer grossen Meinung von der Würdigkeit und Höhe dieser Jungfrauen ; dann nach Beschaffenheit dieser Meinung werden auch die nachfolgende Stück beschaffen seyn. 2. Ein kindliches Vertrauen zu derselben ; dann auß diesem wird zum meisten ein wahres Kind erkennt. 3. Ein beständige Verehrung / theils zwar durch unterschiedliche Andachten ; theils aber / und zum meisten durch ein wahre Nachfolgung ihrer Tugenden ; dann / wie der H. Augustinus weißlich vermerckt hat/alsdann betten die Heiligen gern für uns / wann sie etwas von ihren Tugenden in uns erschen. Zum anderen betrachte/ wie billich diese drey Stück mit höchstem Fleiß von dir sollen erfüllt werden ; dann wer wolte nicht ein
große

grosse Meinung von ihr schöpfen / wann er bedenckte / was von ihr der H. Anselmus mit nachfolgenden Worten hat ausgesprochen: O Frau / alles / was auff der Erden / und im Himmel gefunden wird / ist eintweders ober / oder unter dir ; ober dir ist alleinig GOTT ; unter dir aber ist alles / was GOTT nicht ist. Wer wolte auch nicht ein grosses Vertrauen zu ihr setzen / wann er bedenckte / daß sie ein Mutter Gottes seye / und also nicht allein alles vermöge (weil ihr Christus viel mehr als Salomon seiner Mutter sagen wird: Begehr / O Mutter mein / dannes ist nicht billich / daß ich mein Gesicht von dir abwende) sonder auch wolle zu hülf kommen / weil sie die Lieb selbsten 9. Monat lang in dem Leib getragen / und das Menschliche Geschlecht ihr von ihrem lieben Sohn an dem H. Creuz ist anbefohlen worden? wer wolte sie letztlich nicht mit Inbrunst verehren / wann er bedenckte / wie hoch die Fürstinnen und Keyserinnen dieser Welt verehrt werden / von denen man dannoch nichts / als einen kleinen ungewissen / und zergänglichhen Lohn zuverhoffen hat? Zum dritten betrachte / wie du diese drey Stück bißhero erfülle habest / und hinfüran mit höchstem Fleiß erfüllen wollest. Bitte darauff die H. Mutter Gottes / sie wolle dich auff ein neues für ein Kind annehmen / und gelobe hinfürgegen an / alle Eigenschafften eines wahren Sohns zu erzeugen.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / in wem du sonderbare der allerheiligsten Mutter Gottes sollest nachfolgen / nehme dir zu bedencken / daß du ihr nichts angenehmers leisten könnest / als wann du dich befließest / ihr in wahrer Demuth und

Erste Aufseheil. der achttag. Betracht. 109

Vereinigung deines Willens mit dem Göttlichen nach-
zufolgen; dann dieses ist diejenige Tugend / welche sie zu
einer Mutter Gottes gemacht / und also zur höchsten
Würdigkeit erhebt hat; daher der H. Bernardus sagt:
MARIA die hat zwar wegen der Keimigk die
Gott gefallen / aber wegen und durch die Demuth
empfangen. Zum anderen betrachte / was
großen Frucht nicht allein du / sonder alle Liebhaber dies-
ser Mutter durch ihr Lieb zugewarten haben / sonderbare
durch diese Nachfog; dann wann jener Künstler reich
worden ist / weil er den allerheiligsten Nahmen JESUS
nur auß Holz geschnitten hat / wieviel mehr wird der je-
nige in den Tugenden und Verdienst reich werden / wel-
cher die Tugenden und Wandel Christi / und seiner H.
Mutter wird in seinem Herzen und Seelen abmahlen /
und nachfolgen. Zum dritten betrachte / wie du hin-
siran deine Augen auff ihr Demuth / und Vereinigung
des Willens mit dem Göttlichen werffen wollest / und
nach deinem Vermögen nachfolgen. Bitte darauff
Christum / Er wolle dich abermahl seiner H. Mutter
befehlen / und sprechen: Siehe / das ist dein Sohn;
damit du ihr Mütterliche Lieb biß an das End deines
Lebens erfahren mögest. Vatter unser zc.

Für den achten Tag.

Bedencken und Erforschung.

Von der gewöhnlichen Tag-Ordnung.

Im ersten erforsche / ob und wie du die Werck des
ganzen Tags habest außgetheilt? Ob du alles zu
seiner Zeit / wie einweders du dir selbst / oder die
Ordens-Sagungen bestimbt haben / verrichtet habest?
Ob

Ob du diese Ordnung leichtlich / und ohne Noth über-
 trettest? Ob und was du bishero verändert / und was
 Ursachen halber? Ob dir bishero etwas in dieser Ord-
 nung zu schwär / und ungelegen gewesen / und derohal-
 ben von dir solle verändert werden? Ob und wie oft du
 diese Ordnung durch das Jahr hindurch ansehest / und
 von Haltung derselben dich erforschest? Ob du dich be-
 fleishest / vor einem jeden mercklicheren Werck ein gute
 Meinung vorher zu setzen.

Zum anderen bedencke / warumb du sonderbahren
 Fleiß in Haltung dieser Ordnung soltest anwenden;
 dann neben dem / daß diese Auftheilung der Zeit / und
 Haltung dieser Ordnung verhütet / daß wir die Zeit
 welche der köstlichste Schatz des Menschen ist / nicht ver-
 lieren; daß uns unsere Anmuthungen nicht blindischer
 Weiß nach sich ziehen; daß wir in dem Herzen jeders
 zeit versamblet bleiben / weil es an gewisse Werck zu al-
 ler Stund angebunden ist; daß wir auch die Erfors-
 chung des Gewissens leichtlich machen / neben diesen
 Früchten allen / sag ich / soll billich für den fürtrefflich-
 sten Frucht dieser Ordnung geschätzt werden / daß wir
 durch ihr Hülff alle unsere Werck wohl und vollkom-
 men verrichten; welchen Frucht wann wir erlangen
 können und sollen wir billich für die glücklichste geschätzt
 werden. Dann erstlich / der alles wohl verrichtet / kan
 billich gebenedeyt genennt werden (gleichwie derjenige
 der nachlässig das Werck Gottes verrichtet / vermale-
 deyt von der H. Schrifft genenne wird) und also ver-
 hoffen / er werde zu seiner Zeit gewiß unter die Gebene-
 deyten gezehlt werden. Zum 2. werden wir die wahre
 Vollkommenheit erlangen / welche in der vollkommenen
 Verrichtung der täglichen Wercken sonderlich bestet
 nach

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. III

nach Lehr der geistlichen Väter. Zum 3. werden wir des Nächsten Heyl auff diese Weis auff das beste befürderen / dann eben darumb weil wir allen Fleiß in unsern Wercken anwenden / wird Gott der Herr diesem so guten Willen und Vnterfahung sein Göttlichen Segen / und solgendes auch einen glückseligen Ausgang verleihen. Zum 4. werden wir ein grossen Lohn in dem Himmel zuverhoffen haben / weil wir also beständig in fleissiger Verrichtung unser guten Wercken fortfahren / deren einem jeden mehr als die ganze Welt werth ist / zu einem Lohn versprochen ist worden. Zum 5. werden wir ein grossen Trost und Freud wegen des guten Gewissen / versprochen Lohns / und Zusehen des Allmächtigen Gottes in unserem Herzen erfahren / wie recht und wohl der Gottselige Thomas von Kempis mit jenen Worten hat angedeut / da er gesagt : Du wirst dich allezeit zu Nacht erfreuen / wann du den Tag fruchtbarlich wirst zugebracht haben. Zum 6. werden wir allezeit wohl zu dem Tode bereit seyn; dann wie kunte ein Diener besser zu der Ankunft seines Herrn bereit seyn / als wann er diejenige Werk und Arbeit / die ihme der Herr anbefohlen / mit sonderbarem Fleiß und Sorgfältigkeit vollbringer? Zum 7. werden wir also gleich und ähnlich werden so wohl Gott dem Herrn selbst (dessen Werk alle sehr gut waren / wie die H. Schrift bezeugt) als Christof von welchem das Volck offentlich bekandt hat / daß er alles wol gethan habe.

Zum dritten erforsche die Mittel / welche dir zu fleissiger Haltung solcher Ordnung mögen verhilfflich seyn; dergleichen dann nachfolgende billich sollen geschätzt werden. 1. Daß du allein auff die gegenwertige Zeit /

ge Zeit acht habest / und auff das zukünfftige nicht un-
 mässig sorgfältig sehest; dann wann du die gegenwärti-
 ge Zeit wohl anwendest / so wird dir die vergangene nit
 schaden / und wirst von der zukünfftigen wol hoffen kön-
 nen. 2. Bedencke / es sey der gegenwärtige Tag der ers-
 te deiner Befehring / und der letzte deines Lebens; dann
 umbsonst ängstigest du dich umb das jenige / welches
 vielleicht niemals begegnen wird. 3. Glaube festiglich
 Gott seye allenthalben gegenwärtig / und daß du in ih-
 me alles unendlicher Weiß besizest / was dir die Ge-
 schöpff können darbieten. 4. Glaube gleichfalls / daß
 du in allen Wercken den Will und Befehl Gottes er-
 füllest. 5. In deinen täglichen Erforschungen er-
 forsche dich fleissig / wie du diese Ordnung gehalten / und
 lasse nicht / auch die geringste Übertretung ungestraft
 abgehen. Vatter unser.

Sür den achten Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von der Liebe Gottes gegen uns.

Nach vollndtem Gebett / bilde dir ein einen sehr
 liebevollen und freygebigen Vatter / welcher oben
 unterlaß bey sich betrachte / was für Liebe und
 Gutthaten er seinen Kindern erweisen könne; und die-
 selbe hernach im Werck selbst erweise. Bitte darauff
 Gott umb sein Gnad / daß du diese sein unaussprech-
 liche Lieb wohl zu Gemüth führen / und zu einer eiser-
 gen Gegenlieb mögest angezündt werden.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / durch was für Zeichen die Lieb
 zum allermeisten erkannt werden möge / nehmlich auß
 nach

Erste Auftheilung der achttag. Betracht. 112
nachfolgenden. 1. Daß die Liebenden ohn Unterlaß
wollen beyeinander seyn. 2. Daß sie sehr freygebig sich
gegen einander erzeigen in Verehrung unterschiedlichen
Schandungen. 3. Und zum meisten / daß sie gern
für einander leiden / ja auch das Leben selbst geben;
dahero Christus gesagt: Keiner hat ein grössere
Lieb / als derjenige / der sein Seel für ein an-
dern gibt. Zum andern betrachte / wie vollkommen-
lich diese Zeichen in Gottes Lieb gegen den Menschen
zu finden seyen; dann erstlich sagt er selbst bey dem wei-
sen Mann: Es seye sein Freud bey den Men-
schen / Kindern zu wohnen; dahero er nicht allein
die menschliche Natur an sich genommen / und 33. Jahr
mit ihnen gewandelt; sondern auch damit er bis zu End
der Welt bey ihnen verbleiben / und auff das höchste
vereinigt werden möchte / ein so wunderbarliches Mit-
tel erfunden hat / nemlich das hochwürdige Sacra-
ment des Altars. So hat er auch nicht mindere Frey-
gebigkeit gegen uns erzeigt; seitmalen er nicht allein
uns Leib und Seel gegeben / sondern auch sein Gnad
und übernatürliche Tugenden / ja seinen Leib und Seel;
und ist noch darüber bereit / in dem andern Leben die
höchste Glückseligkeit mitzuteilen. 2. Etlich so hat er
ja frenlich auch viel von unsrer wegen aufgestanden /
und sein Leben und Blut bey einem Tröpfflein für uns
dargeben; wer wolte derohalben nicht bekennen / daß die-
ses ein unaußsprechliche Lieb seye? Zum dritten betrach-
te / wie billich seye / daß du diese so grosse Lieb deinem
Gott und Herrn vergeltest; und weil sie nicht besser
kan vergolten werden / als durch Gegenlieb / wie du al-
len Fleiß und Freygebigkeit dahin wenden sollest / daß
du in dieser Lieb fürtrefflich werdest. Bitte darauff
Dritter Theil. H dei

deine **H. Patronen** / sie wollen dir mit ihrer Fürbitte diese so billiche / ja nothwendige Tugend der Liebe **Gottes** erlangen.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte noch weiters die Lieb deines **Gottes** / und schliesse dieselbe auß Größe der Gutthaten / die er dir erwiesen. Dann erstlich hat er dich von Catholischen Eltern gebohren / und auffgezogen lassen werden / welches ein sehr grosse Gutthat ist; dann wann du den jenigen als den höchsten Gutthäter lieben wirst / welcher dir / da du blind warest / die Augen des Leibes / ohne welche du ein mühseliges Leben führen müsstest / gegeben hätte; wie viel mehr sollest du für den höchsten Gutthäter schätzen und lieben den jenigen / welcher dir die Augen des Gemüths gegeben / nemlich den wahren Glauben / ohne welchen du nicht allein der ewigen Freud nicht hättest theilhaftig werden können / sondern in das ewige Verderben gerathen wärest? Ferners wie sehr wird geliebt ein Obrister / welcher ein Statt / in der viel Reichthumen vergraben seynd / mit seinem Schwert und Stärke erhaltet; wie viel mehr derohalben sollest du lieben **Gottes** **Herrn** / welcher dich / da du als ein Statt von Kranckheiten / von Befahren des Leibes und der Seelen / von den Sünden / von bösen Gesellen / von dem Tode / von dem Fleisch und bösen Feind gleichsam umbringeret und belägert warest / biß auff diese Stund so glücklich erhalten? Nicht weniger ist auch die Gutthat der Gerechtfertigung zu schätzen; dann würdest du nicht groß schätzen die Lieb des jenigen / welcher / da du wegen vieler gemachten Schulden und Missethaten gefangen lagest / und schon allbereit zu einem erschrocklichen Tode soltest verurtheilt werden / dich in dem Kerker

Erste Auftheilung der achtetäg. Betracht. 115

Der heimsuchte / und durch wenig Wort bewegt / nicht allein dir die Schuld und Straff nachliesse / sondern noch darüber dich unter seine innerste Freund / ja Kinder aufnehmete / und theils in Gegenwärtigkeit allerley Reichthumen / und Edelgestein mittheilte / theils aber ins künfftig zu einem Erben seines Reichs einstellte? nun aber diß alles hat G D t in der Gutthat der Gerechtfertigung gethan. Was solle ich nun sagen von der Gutthaten der Erlösung; wann jene Martyrer so hoch gepreiset werden / welche durch Verwechslung der Kleider andere erlöset / und sich in Gefahr des Todes begeben haben; wie viel höher wird zu lieben seyn unser G D t und H E r r / welcher unser Kleid der Sünden angelegt / und also für unsere Erlösung nicht allein in die Gefahr / sondern in den Todt selbst / und zwar den allerschmählichsten hat dargegeben? Also ist auch sehr groß die Gutthat des Veruffs zu schätzen; dann wann ein König wolte ein Gemahl haben / und auß viel hundert tausenden eine / welche an der Schöne und anderen Gaben schier von allen andern überroffen wurde / erwöhlete / hätte nicht diese Jungfrau Ursach diesen ihren Bräutigam für den höchsten Gutthäter zu schätzen / und auff das inbrünstigste zu lieben? Nun diß hat G D t gegen dir durch den Veruff in den geistlichen Stand gethan. Legtlich wer wolte nicht hoch schätzen die Gutthat der Glorwürdigmachung; wieweil wurde ein Bettler haben jenen König / welcher ihne zu einem König eines gewissen Lands machte / allwo er alles hätte / was er wünschte; nichts übel zu fürchten hätte; auch seines Regiments in Ewigkeit versichert wäre? diß ist G D t gegen dir durch die Gutthat der Glorwürdigmachung zu thun entschlossen. Zum andern betrachte / wann eine

H ij

auß

auff diesen Guttathen billich die höchste Segentz ver-
diente / wie hoch du zu solcher Lieb durch so viel Guttath-
ten verbunden sehest? Zum 3. betrachte / wie du in die-
sem Fall dein Schuldigkeit hinsüran leisten wollest.
Bitte darauff die allerheiligste Mutter Gottes umb
thr kräftige Fürbitte.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / wie du dein Lieb zum vollkom-
mnesten gegen Gott erzeigen könnest / nemlich wann
du jederzeit thust / was ihme wohlgefället; und seinetwe-
gen allen Geschöpfen absagest. Zum andern betrach-
te / wie leicht dieses Mittel seye; dann welchem Liebha-
ber wurde schwär fallen ein heftliche Wochrin zuverlas-
sen / wann ihme an statt derselben ein überauß holdseli-
ge Jungfrau zu einer Braut angebotten wurde? Oder
welcher Bettler wurde nicht gern sein schmutziges Brod
verlassen / wann ihme an dessen statt ein köstliche Mahl-
zeit dargeboten wurde? warum wolte dir derohalben
schwär fallen / die falsche und schlechte zeitliche Güter
zuverlassen / damit du das ware Gut in Gott / welcher
die Schöne und Güte selbst ist / findest. Zum 3. be-
trachte / wie du diese Weiß zu lieben brachten wollest.
Sag darauff Christo Danck umb sein Liebe / und ver-
sprich ihne hinsüran über alles zu lieben.

Kurzer Begriff der jenigen Lehren/ welche der Bräutigam Philothea, in der Einde hat fürgehalten.

Du hast mein Herz verwunde / O Philothea,
du hast mein Herz verwunde mit einem auß dei-
nen Augen (nemlich mit deinem Gemüch und
eifer)

Erste Aufseheil. der achttag. Betracht. 117

eiferigen Betrachtungen) und mit einem Haar deines Hals (nehmlich mit deinen guten Fürsätzen / welche du in dieser geistlichen Einöde geschöpft hast) derohalben damit du in meiner Lieb verharrest / und von mir hingegen allezeit mögest geliebt werden / beflisse dich / nach folgende Puncten wohl in obacht zu nemmen.

Zum ersten halte kräftiglich darfür / daß alle deine Vollkommenheit und Glückseligkeit in völliger Veretigung deines Willens mit dem Göttlichen bestehe / das ist / in dem / daß du allezeit thust / was Gott will / wie es Gott will / und weil es Gott will. Und so lang du dieses Ziel nicht erreichst / so lang wirst du kein wahre Ruhe deiner Seel finden.

Zum anderen für alle deine Werck / begehre kein anderen Lohn / als das Wolgefallen Gottes / und halte für gewiß / daß dieser der allerhöchste und sicherste Lohn seye / welcher der Seligkeit selbst von den H. Gottes weit vorgezogen wird. Also wird Ich dir in allen deinen Wercken beystehen / und einen glückseligen Ausgang derselben verschaffen ; dahero du billich mit mir wirst sagen können : **Un Er** (mein Bräutigam) hat mich nicht allein gelassen / weil ich allezeit thue / was ihm wolgefällig ist. Zum dritten glaube steiff / daß / weil Ich Allmächtig bin / nichts ohne meinen Willen geschehen könne ; und daß / weil Ich unendlich weiß bin / Ich alles böse / das dir begegnen wird / wisse zu deinem Nutz zu richten ; wie du in dem Exempel des Patriarchen Josephi / Davidis / ja in dem meinen selbst kanst klärlich sehen ; und daß lezentlich / weil Ich der allergütigste Gott bin / Ich bereit seye / allezeit dasjenige zuzulassen / was zu meiner grösseren Ehr / und deinem Heilunglicher seyn wird.

H ij

Zum

Zum vierdten lasse dich weder vergangene/noch zukünftige / noch gegenwärtige Übel betrüben / und traurig machen ; sonder wann das vergangene Übel dich anfechret / so sprich mit dem H. Job : Wie es Gott gefallen / also ist es geschehen / sein H. Namen seye gebenedeyet. Wann du ein zukünftiges Übel fürchtest / so sprich mit dem Hohenpriester Heli : Er ist der Herr / was Ihme gefallt / das thue Er. Wann dich das gegenwärtige Übel betrüben will / so siehe nach meinem Exempel zum Gebett / und sprich : O mein allerliebster Bräutigam IESU / ist es möglich / so gehe der Kelch von mir hinweg / aber nicht mein / sonder dein Will geschehe. Seittemal ich nicht ohne Creutz und Schmerzen seyn will / weil ich dich mein Allerliebsten also mit Creutz und Schmerzen beladen find. Ach süßer IESU / du einiger Trost meiner Seel / mehre die Schmerzen / und mehre die Gedult. Und damit du solche Lehr desto besser und leichter behaltest / so bilde dir ein / es seye alle Trübsal gleich jenen Bilderen / welche / wann man sie auff der rechten Seiten ansihet / nicht vorstellen / und zur Lieb / Ehrerbietigkeit / und anderen guten Annehmungen anreizen ; wann man sie aber auff der linken Seiten ansihet / so stellen sie den bösen Feind für die Augen / und pflegen ein Haß / Widerwillen und Bitterkeit zuverursachen. Eben also derothalben wird es dir mit den Trübsalen ergehen / nehmlich wann du sie auff der linken Seiten ansiehst / das ist allein auff den Menschen Achtung geben wirst / welcher dich beleidiget / so wirst du nichts anders als Bitterkeit und Ungedult erfahren ; wann du aber dieselbe auff der rechten Seiten

Erste Aufsheil. der achttag. Betracht. 119

das ist / meinen Willen in denselben ansehen wirst / so wirst du zu grosser Gedult / Liebe / und Gehorsam auffgemunteret werden. Auff dieser Seiten derohalben siehe hinfüran an alle Trübsalen / und sag mit dem H. David: Die Trübsal und Angst hat mich gefunden; aber dein Will / O Herr / ist mein Betrachtung.

Zum fünfften hüte dich auch fleissig / daß du wegen deines Nächsten Mängel und Trübsal nicht unordentlich betrübe werdest / sonder halte dafür / daß mein Will in ihnen so wohl erfüllt werde / als in dir / seye auch ingedenck / daß Ich sie unendlich mehr lieb / als du / und danoch nicht traurig werde ob diesen ihren Trübsalen / wie wol ich sie abwenden kondte / warumb woltest dann du traurig seyn / da du doch diese Vbel nicht verhüten kanst? Gleichfals so gibe nicht Achtung auff anderer Personen Leben und Wandel / wann dir solches nicht wegen deines Ampts obligt / sonder so offte du angereicht wirst / auff andere die Augen zu werffen / bilde dir ein / als wann Ich dir sagte / was Ich einsmahls zu meinem Apostel Peiro gesagt hab: Was gehts dich an / du folge mir nach / das ist / du thue / was Ich dir befihl.

Zum sechsten / in allen Dingen befeisse dich ohne Unterschied zu seyn / und halte für gewiß / daß der jene der beste Oberer / diß die beste Speiß / Tranck / Wohnung / Ampt / Beschaffenheit des Leibs / Gesellschaft etc. seye / welche dir von meinem Göttlichen Willen verordnet wird werden; wann du derohalben dem Leib / Arzten trauest / und die jenige Arzney / Speiß und Tranck etc. gutwillig annimbst / welche er dir verordnet; warumb woltest du nicht viel lieber annehmen / und für das beste halten?

halten / was ich dir / der dich also liebet / verordnen wird?
und dieses sollest du nicht allein / was das Leben anbe-
langt / sonder auch was die Zeit / Ort und Gestalt des
Todes betrifft / fleißig beobachten.

Zum siebenden und letzten / so gib Ich auch achtung /
daß wann du etwas von mir begehrest / solches nicht
anderst von mir wollest erfüllt werden / als so viel es mir
und meinem himmlischen Vatter gefalt; seitemal du
vergwist seyn sollest / daß Ich dir einweders dasjenige /
was du begehrest / oder etwas besseres geben werde. Des
vorhaben seye in Auftheilung sowohl der übernatürli-
chen / als natürlichen Gaben jederzeit mit dem zu friden /
was ich dir geben wird.

Beschluß.

In diese meine Wort höre an / mein Philothea,
dann sie sehr süß seyn / und alle Wissenschaft der
Weltweisen weit übertreffen: schreibe sie der ohalben in
die Tafel deines Hergens / und betrachte sie fleißig / aber
noch fleißiger halte sie / dann nicht diejenige / welche den
Willen Gottes anhören / sonder die ihn erfüllen / wer-
den gerechtfertiget werden; sonsten würdest du gleich
werden einem Menschen / der sein Angesicht in dem
Spiegel gesehen / und gleich vergessen hat / wer er ge-
wesen ist.

Betrachtung

Von der schuldigen Dancksagung wegen den
in den geistlichen Übungen mitgetheilten
Gnaden.

Ach vollendtem Gebett / bilde dir ein / es nemme
dich Christus abermahl bey der Hand / und führe
dich zu der Thür deines Kämmerleins / und
spreche:

spreche: Gehe hin / und sündige nicht mehr. Da
 der aber er sage zu dir: Dieses thue / so wirst du les
 bern. Bitte derothalben umb Gnad / daß du erkennen
 könneſt / wie groſſe Gutthaten du in dieſen geiſtlichen
 Übungen empfangen habest / und wie du dich hinfüran
 nach gebühr danckbar erzeigen ſolleſt.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wie hoch gemeiniglich vor
 den Verſtändige geſchätzt werde / zwar alle Wiſſenſchafft /
 ſonderlich aber diejenige / welche Gott erkennen / und
 lieben / und diejenige / welche ſeine Anmuthungen zäh
 men / und gute Sitten annehmen lehrer; daß ſie neh
 mlich alſo hoch geſchätzt werden / daß Alexander der König
 öffentlich bekennet / er ſeye mehr ſchuldig ſeinem Lehrmei
 ſter Ariſtoreli / als ſeinem Vatter Philippo; ſeitemahl
 er von dieſem allein empfangen habe / daß er lebe; von
 Ariſtorele aber habe er / daß er wohl lebe. Zum anderen
 betrachte / wieviel gröſſere Gutthaten du von Chriſto
 in deiner geiſtlichen Einöde empfangen habest / in deme
 Er dich ein ſolche Kunſt gelehret / welche alle andere
 Wiſſenſchafften ſowohl in Nothwendigkeit und Nutz
 barkeit / als in Würdigkeit und Luſtbarkeit weit über
 trifft; dann erſtlich iſt ſie ja freylich ſehr nothwendig /
 weil wir ſie nicht allein hie die ganze Zeit des Lebens
 brauchen / ſonder auch in dem Himmel; daher denn
 Chriſtus ſelbſt geſagt / es werde keiner in den Himmel
 eingelaffen werden / der nicht gelernet habe / den Willen
 ſeines himmlischen Vatters zu erfüllen. So iſt ſie auch
 ſehr nützlich und tauglich / nicht allein in eigener Voll
 kommenheit fortzuſchreiten / ſondern auch des Nächſten
 Heil zu befördern; dann wie Chriſtus ſagt: Der in
 Ihme bleibe (durch die Vereinigung ſeines Wit
 lens

lens mit dem Göttlichen) der wird viel Frucht bringen; wie solches in zeitlichen Dingen erfahren jener Daur/ welcher allezeit die beste Frucht gehabt/ weil er sich in allen Dingen/sonderlich was das Bettee angelange/ dem Göttlichen Willen ergeben. Sie ist auch die lustigste Kunst/ wie erfahren jener Bettler/ welcher bekennet/ er seye niemahls traurig gewesen/ weil er diese Kunst gelernet/ und gebraucht; dahero auch die Gelehrten sagen/ daß ein solcher Mensch den Himmel und himmlische Freuden auff sein Weis noch allhie genüsse. Letztlich so ist sie die allerhöchste/ theils weil sie von den allerhöchsten Personen/nehmlich Christo/ seiner H. Mutter/ und anderen ist jederzeit geübt/ geschätzt/ und gelehrt worden; theils weil sie zu höchster Glory erhöhet/ wie abermahl in Christo und seiner Mutter zu sehen/ und von jenen Seelen unter den Scraphinen sitzend/ ist bekräftiget worden/ welche der H. Stephana de Soncino, als sie fragte/ durch was für Mittel sie zu so grosser Glory kommen wären/ geantwortet/ sie haben dieselbe durch diese Kunst/ nemlich durch die Vereinigung ihres Willens mit dem Göttlichen/ erlanget. Zum dritten betrachte/ wie villich du rohalben seye/ daß du umb solche Guttathen allerhöchsten Danck zu sagen/ dich bekleiffest. Stelle darauff ein Gespräch an mit deinen HH Patronen/sage ihnen Danck umb die erzeigte Guttathen in dieser geistlichen Einöde/ bitte umb Verzeihung der Nachlässigkeiten/ und daß sie deine gute Fürsah mit der allerheiligsten Mutter Gottes deinem Gott und Herrn aufopferen/ und häufige Gnad dieselbe in das Werck zu stellen/ erlangen wollen.

Der andere Punct.

Zum ersten betrachte/ wie du dich zum allerbesten
umb

um die Gütthaten mögest danckbar erzeigen / nehmlich wann du dieselbe mit dem Herz und Gemüth erkennest / mit dem Mund lobest / und preysfest / und mit dem Werck zuvergeltst / dich befließest. Zum anderen betrachte / daß gleichwie ein Lehr- Jünger seinem Lehrmeister nichts liebers thun kan / als wann er die erlernete Wissenschaft zu seinem und anderer Nutz fleißig braucher / und also mit dem Werck selbst seinen Lehrmeister lobet; also auch könnest Christo die überzehlte Gütthaten nicht besser vergelten / als wann du diese Kunst zu grösserer Ehr deines Lehrmeisters / und so wohl deiner als anderer von seinem H. Blut erkauften Seelen Heil mit sonderbahrem Fleiß und Eifer brauchest / und übest. Zum dritten betrachte / wie gern du diese Weiß danckzusagen annehmen / und wie billich du dich mit allen Kräfften auff Übung dieser Kunst begeben sollest. Stelle darauff ein Gespräch an mit der würdigsten Mutter Gottes / wie du oben mit den H. Patronen gesehen.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / durch was für Mittel du zu vollkommener Ergreifung und Übung dieser Kunst gelangen sollest / nehmlich durch nachfolgende. 1. durch ein wahre Verlassung aller Geschöpf; dann also hat Christus der Herr selbst gesagt: Wer nicht alles verlasset / der kan mein Jünger nicht seyn. Zum 2. durch ein wahres Vertrauen auff seine Kräfften / und Vertrauen auff Gott; daher dann vonnöthen seyn wird / daß man seine Vorsäg ohne Unterlaß Gottes befehle / und Gnad begehre / damit man sie in das Werck stellen könne. Zum 3. durch den öffteren Gebrauch der H. Sacramenten / sonderlich des Altars!

Altars; dann von diesem Christus dem H. Augustino
 gesagt hat: Genüsse mich / und du wirst in mich
 verändert werden. Zum 4. durch öftere Erfor-
 schung des Fortgangs / und Erneuerung des geschöpff-
 ten Fürsah und Eifers; seitmal unser Herz einer Koh-
 len gleich ist / welche ohne Unterlaß durch den Blase-
 balg muß glüend und hisig gemacht werden. Zum 5.
 durch beständige und stärke Übung / dann diese gemei-
 niglich für den besten Lehrmeister der Künsten geschähe
 wird. Zum anderen betrachte / wann diese Mittel
 von anderen Lehr-Jüngern in ihren Künsten so fleißig
 angewandt werden; wie viel fleißiger du sie diese so noth-
 wendige und fürreffliche Kunst zu lernen anwenden
 sollest. Zum dritten betrachte / wie du dieselbe hinsiran-
 brauchen wollest. Stelle darauff ein Gespräch an mit
 Christo / sage Dank umb die erwiesene Gütthaten / und
 opffere deine Fürsah durch die Hand der Himmel-Kö-
 nigin / und H. Patronen auff in seine H. Wun-
 den / und bitte / er wolle durch sein H. Blut dieselbe re-
 stigen / und also mit seinen Fürsagen vereinigen / und
 dem himmelischen Vatter auffopffern / und
 von Ihme den Segen begehren.

